

Sitzungsberichte der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-historische Abteilung

Jahrgang 1937, Heft 10

Die Introductiones in logicam
des Wilhelm von Shyreswood
(† nach 1267)

Literarhistorische Einleitung und Textausgabe

von

Martin Grabmann

Vorgetragen am 4. Dezember 1937

München 1937

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung

Einleitung

Heinrich Scholz hat am Schlusse seiner Besprechung meines Akademievortrages: Handschriftliche Forschungen und Funde zu den philosophischen Schriften des Petrus Hispanus, des späteren Papstes Johannes XXI. († 1277)¹ in der Deutschen Literaturzeitung² den Wunsch ausgesprochen, es sollte eine Edition des logischen Schrifttums des Petrus Hispanus veranstaltet werden: „Was wir nun noch auf das Dringendste wünschen müssen, ist eine Schule, in der die Forscher herangebildet werden, die nicht nur philologisch, sondern endlich zugleich als Logiker so ausgerüstet sind, daß sie in gemeinsamer Arbeit das logische Schrifttum des Petrus Hispanus verantwortlich herausgeben können; und irgendwo in der Welt eine wissenschaftliche Gesellschaft, die endlich auch einmal für die Erforschung der wirklichen Geschichte der Logik die Mittel bereitstellt, die ihr bis heute versagt worden sind. Dann wird man eines Tages erkennen, daß die Geschichte dieser Logik in einem exemplarischen Sinne ein Stück der abendländischen Geistesgeschichte ist, und zwar auf der Stufe, auf der sie einen denkenden Menschen auch dann noch ernstlich festhalten kann, wenn er nicht Historiker ist.“ Heinrich Scholz ist als deutscher Hauptvertreter der modernen von G. Frege begründeten exakten Logik und Logistik³ an der mittelalterlichen Logik, welche die Gedanken des Aristoteles und der Stoa weiterbildete, vor allem deshalb interessiert, weil er in der mittelalterlichen Logik in der Zeit von Petrus Hispanus bis Wilhelm von Ockham, speziell in der Lehre von den Consequen-

¹ M. Grabmann, Handschriftliche Forschungen und Funde zu den philosophischen Schriften des Petrus Hispanus, des späteren Papstes Johannes XXI. († 1277). Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Abteilung. Jahrgang 1936, Heft 9, München 1937.

² Deutsche Literaturzeitung 1937, 1254.

³ H. Scholz, Die klassische und die moderne Logik. Blätter für deutsche Philosophie 10 (1937) 254–281. H. Hermes und H. Scholz, Ein neuer Vollständigkeitsbeweis für das reduzierte Fregesche Axiomensystem des Aussagenkalküls (Forschungen zur Logik und zur Grundlegung der exakten Wissenschaften. Neue Folge, Heft 1.) Leipzig 1937.

tiae Anklänge an diese moderne formale exakte Logik wahrnimmt. Der Warschauer Philosoph und Logistiker Jan Lukasiewicz¹ hat gerade in den *Summulae logicales* des Petrus Hispanus und in dem Kommentar des Versorius zu diesem klassischen Lehrbuch der mittelalterlichen Logik eine Reihe von Texten, die für die Aussagenlogik bedeutsam sind, festgestellt. Auch für die moderne Bedeutungslehre und Sprachphilosophie, insofern sie Probleme der philosophischen Grammatik behandelt, lassen sich in den noch größtenteils ungedruckten logischen und sprachlogischen Werken der Scholastik, besonders den *Syncategoremata* und den *Tractatus de modis significandi* bemerkenswerte Parallelen nachweisen. M. Heidegger hat dies an der unter dem Namen des Duns Scotus gedruckten *Grammatica speculativa* getan,² die ich als Werk des Magister Thomas von Erfurt erweisen konnte.³

Eine Edition logischer und sprachlogischer Schriften des Mittelalters, namentlich hier des Petrus Hispanus, ist auch für die Geschichte des mittelalterlichen Geisteslebens, besonders für die Geschichte der mittelalterlichen Wissenschaft und des Wissenschaftsbetriebes dieser Zeit, nicht ohne Bedeutung. Vor allem wird hierdurch unsere Kenntnis der wissenschaftlichen Methoden und Richtungen innerhalb der Artistenfakultät bereichert. In der Pariser Artistenfakultät lag ja bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts der Schwerpunkt auf der Logik, auf der Auslegung logischer Textbücher und auch auf der Abfassung systematischer logischer Schriften, während in Oxford schon vor 1250 die Erklärung der Metaphysik und der naturphilosophischen Schriften des Aristoteles kräftig einsetzte. Daß die durch handschriftliche Forschungen gesteigerte Kenntnis des logischen Schrifttums des 12. Jahrhunderts auch einer vertieften Auffassung des Zentralproblems der scholastischen Methode in diesem Jahrhundert, der Anwen-

¹ J. Lukasiewicz, Zur Geschichte der Aussagenlogik. *Erkenntnis* 5 (1935) 111–131.

² M. Heidegger, Die Kategorien- und Bedeutungslehre des Duns Scotus, Tübingen 1916.

³ M. Grabmann, De Thoma Erfordiensis auctore Grammaticae quae Joanni Scoto adscribitur speculativae. *Archivum Franciscanum Historicum* 15 (1922) 273–277.

derung der Dialektik auf theologische Probleme der Gotteslehre, der Trinitätslehre und Christologie die Wege ebnet, ist von J. de Ghellinck, J. Cottiaux und auch durch mich dargetan worden.¹ Das theologische Lebenswerk Peter Abaelards, das durch eine wertvolle Editionsarbeit H. Ostlenders uns noch mehr erschlossen wird, läßt sich ohne sein philosophisches Schrifttum nicht gut verstehen. In einer im Privatbesitz befindlichen großen theologischen Summe eines Magister Hubertus aus dem späten 12. Jahrhundert sind alle theologischen Fragen durchgehends nach dem *modus artificialis* philosophischer Kategorien behandelt.² Über die Bedeutung der Dialektik für die mittelalterliche Bibelerklärung hat H. H. Glunz in seinem Werke: *Die Literaturästhetik des europäischen Mittelalters* wertvolle Mitteilungen gemacht.³ Es braucht nicht eigens hervorgehoben werden, daß auch die Theologie des 13. Jahrhunderts, in der freilich die neuübersetzten aristotelisch-arabischen Schriftmassen eine starke Verbreiterung der philosophischen Grundlagen bedeuteten, auch nach ihrem logischen Einschlag verstanden werden muß. Fr. Manthey hat in seinem Werk: *Die Sprachphilosophie des hl. Thomas von Aquin und ihre Anwendung auf Probleme der Theologie* (Paderborn 1937) den Einfluß der Lehre von den *syncategoremata* und von den *proprietas terminorum* auf den Aquinaten untersucht und dabei auch auf Petrus Hispanus hingewiesen.⁴

Da auch die Vertreter der anderen Wissenschaften, der Rechtswissenschaft und der Medizin, in der Regel durch die Artistenfakultät gegangen sind und eine dialektische Schulung erfahren

¹ J. de Ghellinck, *Dialectique et dogme aux X^e-XII^e siècles*. Studien zur Geschichte der Philosophie. Festgabe zum 60. Geburtstag Clemens Baeumker gewidmet, Münster 1913, 79-100. J. Cottiaux, *La conception de la théologie chez Abélard*. *Revue d'histoire ecclésiastique* 28 (1932) 247-295, 533-551, 788-828. M. Grabmann, *Die Geschichte der scholastischen Methode II*, Freiburg 1911.

² M. Grabmann, *Note sur la Somme théologique de Magister Hubertus*. *Recherches de Théologie ancienne et médiévale I* (1929) 229-239.

³ H. H. Glunz, *Die Literaturästhetik des europäischen Mittelalters* Wolfram-Rosenroman-Chaucer-Dante, Bochum-Langendreer 1937, 113 f., 132 ff., 138 ff., 147 ff.

⁴ Fr. Manthey, *Die Sprachphilosophie des hl. Thomas von Aquin und ihre Anwendung auf Probleme der Theologie*, Paderborn 1937.

haben, weist auch ihr Schrifttum dialektische Züge auf. Von Huguccio, einem der größten Kanonisten des 12. Jahrhunderts, dessen *Liber derivationum* eines der verbreitetsten etymologisch-grammatikalischen Lexika des Mittelalters war, konnte ich im Clm. 18908 ein sprachphilosophisches Werk, eine *Summa in Grammaticam* feststellen.¹ Die Beziehungen zwischen Medizin und Dialektik finden wir ohne Zweifel in Petrus Hispanus selbst, dem Verfasser des verbreitetsten Logiklehrbuches der Scholastik und einem der hervorragenden medizinischen Schriftsteller des 13. Jahrhunderts, der sich am Schluß seines ungedruckten Hauptwerkes *De anima* (Cod. 3314 der Biblioteca nacional zu Madrid) als: *Ego Petrus Hispanus Portugalensis liberalium artium doctor philosophice sublimitatis gubernator medicinalis facultatis decor* bezeichnet, am deutlichsten verkörpert. Auch die Predigttheorien des Mittelalters standen, wie aus dem grundlegenden Werk von Th. M. Charland O. P.² über diese *Artes praedicandi* hervorgeht, auch unter dem Einfluß der scholastischen Logik und Sprachlogik. Auch die geschichtliche Beurteilung der mittelalterlichen, besonders kirchenpolitischen Streitliteratur wird mit Nutzen die dialektische Seite daran ins Auge fassen. Ein Beweis hierfür ist die kürzlich erschienene Untersuchung von Arnold Reinke über die Schuldialektik im Investiturstreit.³ Man wird auch zur Beurteilung der kirchenpolitischen Streitschriften des Wilhelm von Ockham seine logischen Werke nicht ganz außer Acht lassen dürfen.

Ich habe etwas weiter ausgeholt, um unter dem Gesichtspunkt der mittelalterlichen Forschung zu zeigen, daß die Untersuchung und Herausgabe eines Logiklehrbuches wissenschaftlichen Sinn und Wert hat.

Der Wunsch von H. Scholz, es möchte eine Edition der logischen Schriften des Petrus Hispanus veranstaltet werden, kann

¹ M. Grabmann, *Mittelalterliches Geistesleben* I 1926, 110f.

² Th.-M. Charland O. P., *Artes praedicandi. Contribution à l'histoire de la rhétorique au moyen âge*. Publications de l'Institut d'Études médiévales d'Ottawa VII, Paris-Ottawa 1936.

³ A. Reinke, *Die Schuldialektik im Investiturstreit. Eine geistesgeschichtliche Studie*. Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 11: Geistige Grundlagen römischer Kirchenpolitik, Stuttgart 1937.

leichter bei seinen Syncategoremata und seinem Tractatus maiorum fallaciarum als bei seinen Summulae logicales verwirklicht werden. Von den Syncategoremata, deren Echtheit ich außer allen Zweifel stellen konnte,¹ sind mir drei Handschriften bekannt: Cod. H 64 Inf. der Biblioteca Ambrosiana in Mailand (s. XIII) in Verbindung mit den Summulae logicales und dem Tractatus maiorum fallaciarum und mit ausdrücklicher Zuteilung an Petrus Hispanus. Cod. lat. fol. 623 der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin (s. XIII), gleichfalls gemeinsam mit den Summulae logicales und dem Tractatus maiorum fallaciarum. Auch hier ist von gleichzeitiger Hand das Werk unzweideutig Petrus Hispanus zugeeignet: Incipiunt sincathegoremata petri yspani (fol. 36^r). Expliciunt sincategoremata petri yspani (fol. 67^v). Cod. 897 der Bibliothèque de la Ville zu Reims (s. XV): Sincathegoremata magistri Petri Hispani. Von dem Tractatus maiorum fallaciarum konnte ich fünf Handschriften feststellen: Cod. H. 64 Inf. (s. XIII) der Biblioteca Ambrosiana in Mailand (fol. 17^r–41^r). Clm. 14458 (s. XIII) fol. 1^r–28^r. Cod. Helmst. 1054 (s. XIII) der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel fol. 1^r–22^v. Cod. lat. fol. 623 (s. XIII) der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin (s. XIII) fol. 15^r–30^v. Cod. lat. quart. 520 (s. XIII) der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin fol. 28^r–69^v: Sequitur de fallaciis secundum magistrum Petrum. Die beiden Handschriften H. 64 Inf. der Biblioteca Ambrosiana und lat. fol. 623 der Preußischen Staatsbibliothek stellen ein corpus der logischen Schriften des Petrus Hispanus dar und werden bei einer Edition in erster Linie für die Textgestaltung in Betracht kommen.

Was nun die Summulae logicales, das Lehrbuch der Logik des Petrus Hispanus betrifft, so sind die literarhistorischen Fragen, die durch verschiedene Theorien aufgerollt wurden, gelöst. Die Behauptung C. Prantls, dieses Logiklehrbuch sei ein Plagiat der Logik des byzantinischen Philosophen Michael Psellos, eine Behauptung, welche so große Verwirrung in der Geschichte der scholastischen Logik angerichtet hat, ist jetzt endgültig widerlegt.² Es handelt sich bekanntlich um eine im 15. Jahrhundert

¹ M. Grabmann, Handschriftliche Forschungen und Funde zu den philosophischen Schriften des Petrus Hispanus 126f.

² M. Grabmann, a. a. O. 8–14.

von Gennadios Scholarios hergestellte griechische Übersetzung der *Summulae logicales* des Petrus Hispanus und nicht um ein Logikkompendium des Psellos. Auch die von H. H. Simonin O. P. vertretene These, nicht Petrus Hispanus, der Arzt und spätere Papst Johannes XXI., sondern ein Ende des 13. oder anfangs des 14. Jahrhunderts schreibender spanischer Dominikaner Petrus Alphonsi sei der Verfasser dieser *Summulae logicales*, läßt sich nicht halten, so wertvolle Gesichtspunkte auch in den Untersuchungen dieses Forschers sich finden. Zu den Argumenten, über die ich in meinem früheren Akademievortrage über Petrus Hispanus eingehend berichtet habe,¹ kommt jetzt ein von B. Geyer erstmals mitgeteilter Text, der von entscheidendem Gewicht ist.² In den Quaestionen des Mag. Nikolaus von Pressoir, die im Cod. 4008 der Biblioteca nacional zu Madrid erhalten sind und die auf den März 1274 datiert sind, findet sich (fol. 42^v^b) folgende Stelle: Verumtamen communiter tenetur quod Christus in triduo non fuit homo, quamvis aliqui philosophi dixerunt, quod ista est vera: Caesar est homo, Caesare etiam non existente, ut dicatur: Caesar semper est homo propter habitudinem necessariam huius ad hoc, sicut ista semper est vera: Caesar est Caesar ipso etiam non existente. Verumtamen Tusculanus cardinalis, qui modo est, determinavit quod ista: Caesar est Caesar ipso non existente non est vera, nisi quia praedicatur nomen de nomine strictius de strictiore. Kardinalbischof von Tusculum (Frascati) ist aber im März 1274 Petrus Hispanus, der spätere Papst Johannes XXI., gewesen. B. Geyer verweist nun auf eine parallele Stelle in den *Summulae logicales* des Petrus Hispanus: Appellatio est acceptio termini pro existente. Dico autem pro re existente, quia terminus significans non ens non appellat, ut Caesar, Antichristus, chimaera (X, I. Vgl. XI, 3: De nonexistentibus). B. Geyer schließt mit Recht: „Die Übereinstimmung zwischen beiden Stellen scheint mir hinreichend zu sein, um damit den Petrus Hispanus als den Verfasser der *Summulae* zu erweisen.“

Eine überaus schwierige Aufgabe, die für eine kritische Textausgabe dieser *Summulae logicales* unerläßliche Voraussetzung

¹ M. Grabmann, a. a. O. 14–26.

² B. Geyer, Zu den *Summulae logicales* des Petrus Hispanus und Lambert von Auxerre. Philosophisches Jahrbuch 50 (1937) 511–513.

ist, ist die Darstellung der handschriftlichen Überlieferung. Es müßten vor allem die Handschriften des 13. Jahrhunderts vollkommen erfaßt werden. Eine Schwierigkeit besonderer Art besteht auch darin, daß gerade die älteren Handschriften in der Einteilung und Reihenfolge der behandelten Gegenstände teilweise nicht übereinstimmen. Zur Feststellung der vom Verfasser selbst vorgenommenen Einteilung müßten auch die Kommentare aus dem 13. Jahrhundert, die ich in meiner früheren Akademieabhandlung zusammengestellt habe,¹ herangezogen werden. Die ausgedehnte Verwendung dieser *Summulae logicales* als logisches Textbuch in den folgenden Jahrhunderten brachte es mit sich, daß wir aus dem 14. und 15. Jahrhundert sehr zahlreiche Handschriften davon besitzen. Eine kritische Ausgabe könnte natürlich auch die alten Drucke nicht ganz unberücksichtigt lassen, von denen C. Prantl, ohne vollständig zu sein, nicht weniger als 48 zusammenstellt.² Eine kritische Textausgabe der *Summulae logicales* des Petrus Hispanus stellt sich sonach als ein schwieriges und langwieriges Unternehmen dar. Wenn man vom Interessengebiet der Logik und des Logikers absieht, möchte ich persönlich zuvor eine Edition des Hauptwerkes des Petrus Hispanus seines *Liber de anima* wünschen, das ich im Cod. 3314 der Biblioteca nacional in Madrid festgestellt habe und über welches ich anderswo gehandelt habe.³

Für die Geschichte der scholastischen Logik ist es vielleicht ersprißlicher, zunächst eine ungedruckte Logik des 13. Jahrhunderts zu edieren, deren Herausgabe sich leichter und rascher bewerkstelligen läßt. Dadurch wird sowohl eine Erweiterung des Quellenmaterials erzielt wie auch einer Edition des Werkes des Petrus Hispanus vorgearbeitet. Wenn man von den anonymen Dialektikkompendien absieht, kommen hierfür nur die *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood und Lambert von Auxerre in Betracht. Die *Summulae logicales* des Lam-

¹ M. Grabmann, a. a. O. 63–71.

² C. Prantl, *Geschichte der Logik im Abendlande* III 35 ff.

³ M. Grabmann, *Die Lehre vom intellectus agens und intellectus possibilis im Liber de anima des Petrus Hispanus des späteren Papstes Johannes XXI.* Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 11 (1937) 167–208.

bert von Auxerre sind in sieben Handschriften erhalten, in den Codd. lat. 7932, 13966, 13967, 16617 der Bibliothèque nationale in Paris, im Cod. O 66 der Stadtbücherei in Erfurt, im Cod. 1 der Bibliothek zu Lamballe, und im Cod. 647 der Biblioteca Universitaria zu Padua. Das Explicit der letztgenannten Handschrift enthält eine wichtige biographische Notiz, auf welche B. Geyer aufmerksam gemacht hat:¹ Expliciunt sumule edite in francia a quodam fratre de ordine predicatorum qui vocatur frater lambertus et postea fuit penitentiarius domini pape, sed quando composuit, fuit magister regis navarre, qui est sepultus in domo fratrum parisiis ad sanctum Jacobum. Danach ist dieses Logikkompendium aus dem Unterricht, den Lambert dem König von Navarra in Paris (in francia) erteilte, hervorgegangen. B. Geyer hält es für wahrscheinlich, daß dieser Zögling Lamberts König Theobald II. (1253–1270) gewesen ist, und setzt, da diese Lehrtätigkeit wohl in die Zeit vor der Thronbesteigung fällt, als terminus ad quem der Abfassungszeit der *Summulae logicales* Lamberts von Auxerre das Jahr 1253 fest. Eine Edition des Dialektiklehrbuches des Lambert von Auxerre würde, da es sich nur um sechs Handschriften handelt, auch nicht annähernd die Schwierigkeiten haben, wie dies bei einer kritischen Ausgabe der *Summulae logicales* des Petrus Hispanus der Fall wäre. Indessen ist allem Anschein nach dieses Logiklehrbuch erst nach den *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood und Petrus Hispanus entstanden und setzt diese Werke voraus. Darauf deuten auch die Anfangsworte des Lambertus hin: Ut novi artium auditores plenius intelligant ea, que in summulis edocentur, valde utilis est cognitio dicendorum. Es wird also entsprechender sein, wenn zuerst eine Edition der kürzeren und älteren *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood veranstaltet wird. Es muß deshalb dieser Edition als Einleitung das, was sich über Leben und Schriften dieses Philosophen mit Sicherheit feststellen läßt, vorangestellt werden.

Es ist keine leichte Sache, in die Lebensdaten und in den literarischen Nachlaß des Wilhelm von Shyreswood einigermaßen Ordnung zu bringen, da die älteren und neueren Literar- und

¹ B. Geyer, a. a. O.

Philosophiehistoriker von der Gelegenheit und Möglichkeit, welche das häufige Vorkommen des Namens Guilelmus für englische Philosophen des 12. und besonders 13. Jahrhunderts zu Verwechslungen und Vermengungen bietet, reichlich Gebrauch gemacht haben. Vor allem wird Wilhelm von Shyreswood mit zwei Autoren verwechselt und teilweise auch verschmolzen. Der erste ist Wilhelm de Monte (de Montibus), auch Wilhelm von Leicester, cancellarius von Lincoln († 1213), dessen Wirksamkeit der Hauptsache nach noch ins 12. Jahrhundert fällt und der mitunter auch wieder mit Richard von Leicester verwechselt wird. Der zweite ist Wilhelm von Durham, Professor in Paris und Oxford, Archidiakon von Durham, gestorben zu Rouen 1249. Der erstere ist der Verfasser von alphabetisch geordneten *Distinctiones theologiae* und eines handschriftlich sehr verbreiteten Werkes mit dem Titel *Numerale*. Von Wilhelm von Durham ist eine *Summa* (*quaestiones theologiae*) im Cod. 434 de Bibliothèque municipale in Douai erhalten. Nachdem schon bei den älteren englischen Bibliographen Lelandus, Pitsaeus und Baleus Verwechslungen vorgekommen waren, hat Casimir Oudin dem Wilhelm von Shyreswood die Werke des Guilelmus de Montibus und das Todesjahr des Wilhelm von Durham zugeteilt, ohne auch nur mit einer Silbe seine echten logischen Werke zu erwähnen.¹ J. A. Fabricius verwechselt in seinem kurzen Artikel über Shireswoodus oder Shirovodus diesen Autor in biographischer Hinsicht mit Wilhelm von Durham, weiß auch von seinen philosophischen Werken nichts zu berichten und teilt ihm dafür die *Distinctiones theologiae* des Guilelmus de Monte und einen Sentenzenkommentar zu.² Auch Danou bringt in seinem Artikel über Wilhelm von Shyreswood in der *Histoire littéraire de la France* diesen mit Guilelmus de Monte und Wilhelm von Durham durcheinander.³ Auch I. B. Mullinger bringt für Wilhelm von Shyreswood die Lebensdaten des Wilhelm von Durham.⁴

¹ C. Oudin, *De scriptoribus ecclesiasticis* III, Lipsiae 1722, 116–119.

² J. A. Fabricius, *Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis* III, Florentiae 1853, 156.

³ Danou in: *Histoire littéraire de la France* XIII, 391–393.

⁴ J. B. Mullinger, *The University of Cambridge* I, Cambridge 1873, 175 f.

Im Nomenclator von H. Hurter¹ werden dem Wilhelm von Shyreswood, dessen Lebensdaten mit denen des Wilhelm von Durham vermenget werden, die *Distinctiones theologicae* des Wilhelm von Leicester zugeteilt. Budinszky² macht die richtige Mitteilung, daß Wilhelm von Shyreswood thesaurarius an der Kathedrale von Lincoln gewesen ist, verwechselt ihn aber wieder mit Wilhelm von Durham, indem er 1249 als Todesjahr angibt. P. Feret³ bringt eine Menge von Verwechslungen. Er läßt unsern Autor in Paris studieren, was ja richtig sein dürfte, er läßt ihn weiterhin dortselbst die Würde eines Magister der Theologie erlangen, indem er ihm einen Sentenzenkommentar erteilt, was unrichtig, jedenfalls unbegründet ist. Unrichtig ist auch die Bezeichnung Wilhelms von Shyreswood als Kanzler von Lincoln und die Angabe von 1249 als Todesjahr. Richtig ist die Anführung der Logik und der Syncategoremata, welche Feret aus den Mitteilungen B. Hauréaus kennt, unter den Werken unseres Autors. Richtige Mitteilungen zur Biographie des Wilhelm von Shyreswood bietet der Artikel von C. L. K. in *Dictionary of National Biography*.⁴ Er wird hier als Inhaber einer Pfründe in Ailsbury und thesaurarius der Kathedrale von Lincoln bezeichnet, als welcher er durch Dokumente aus den Jahren 1258 und 1267 nachweisbar ist. Hingegen werden ihm irrigerweise die *Distinctiones theologicae* und ein Sentenzenkommentar zugeeignet, während seine echten Arbeiten logischen Inhalts nicht erwähnt werden. B. Geyer macht über den Lebensgang unseres Autors folgende Mitteilung:⁵ „Wilhelm Shyreswood, geboren zu Durham, studierte in Oxford, lehrte in Paris, wo ihn Petrus Hispanus hörte, und starb als Kanzler von Lincoln 1249.“ Hier ist auch das Todesjahr des Wilhelm von Durham dem Wilhelm von Shyreswood zugeteilt. Als literarische Leistung wird seine Logik angeführt: „Wilhelms

¹ H. Hurter, *Nomenclator literarius theologiae catholicae* II², Oeniponte 1906, 266.

² A. Budinszky, *Die Universität Paris und die Fremden an derselben im Mittelalter*, Berlin 1876, 113 f.

³ P. Feret, *La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Moyen âge II*, Paris 1895, 198–201.

⁴ *Dictionary of National Biography* LII, 146/147.

⁵ Überweg-Geyer, *Die patristische und scholastische Philosophie*¹¹, Berlin 1928, 455.

Logik wurde nicht gedruckt. Sie läßt sich aber aus den Mitteilungen Prantls in ihren Umrissen wohl erkennen.“ P. Glorieux¹ nimmt eine klare Scheidung vor zwischen Wilhelm von Leicester (de Monte) Cancellarius von Lincoln († 1213), Wilhelm von Durham, Archidiakon von Durham († 1249 zu Rouen) und Wilhelm Shirwood († nach 1267). Auch bei Zuteilung der Werke zieht er eine scharfe Grenzlinie zwischen dem Schrifttum des Wilhelm von Leicester und demjenigen des Wilhelm von Durham. Hingegen ist die Zuteilung der *Introductiones in logicam* und der *Syncategoremata* an G. de Lincoln nur verständlich, wenn damit Wilhelm von Shyreswood gemeint ist.

Eine Zusammenstellung der Lebensdaten des Wilhelm von Shyreswood, welche sich auf das allerdings sehr spärliche verlässige Quellenmaterial stützt, gibt neuestens Josiah Cox Russell in seinem *Dictionary of writers of thirteenth century, England*.² Ich schließe mich mit Hinzufügung einiger Ergänzungen und Erläuterungen diesen Angaben Russells an. Es besteht Grund zur Annahme, daß Wilhelm von Shyreswood Professor an der Artistenfakultät der Universität Paris in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gewesen ist. Leland und dann Du Boulay, der Geschichtsschreiber der Universität Paris, haben, ohne eine Quelle anzugeben, einen Studienaufenthalt unseres Scholastikers in Paris behauptet. Wir werden unten bei Behandlung seiner Schriften Anhaltspunkte für diese Pariser Lehrtätigkeit wahrnehmen können. Russell sieht in Wilhelm von Shyreswood den Pariser Lehrer des Petrus Hispanus und beruft sich hierfür auf S. D. Wingates Buch über die lateinischen Übersetzungen des aristotelischen naturwissenschaftlichen Schrifttums,³ wo sich auch keine Belege hierfür finden. Schon I. A. Fabricius und neuestens B. Geyer haben gleichfalls Wilhelm von Shyreswood als Lehrer des Petrus Hispanus bezeichnet. Ein quellenmäßiger Be-

¹ P. Glorieux, *Répertoire des maîtres en théologie de Paris I*, Paris 1933, 200 f.

² J. C. Russell, *Dictionary of writers of thirteenth century, England*, London 1937, 200.

³ S. D. Wingate, *The Mediaeval Latin Versions of the Aristotelean Scientific Corpus, with Special Reference to the Biological Works*, London 1931, 79.

weis läßt sich hierfür bisher noch nicht erbringen. Vielleicht wird, falls nicht gewichtige äußere Zeugnisse gefunden werden, durch eine sorgfältige Vergleichung der Logikkompendien beider Autoren ihr gegenseitiges Verhältnis sich als das des Lehrers und Schülers bestimmen lassen. Mit Sicherheit wissen wir, daß Wilhelm von Shyreswood später thesaurarius an der Kathedrale von Lincoln in England gewesen ist. Dieses Amt im Domkapitel war mit der Obsorge für das gottesdienstliche Inventar und den Kirchenschatz der Kathedrale betraut. Es fiel teils mit der Stelle des custos und sacrista zusammen, teils war es ein selbständiges¹ Amt. Wilhelm von Shyreswood erhielt dieses Amt um 1254 nach dem Tode des Peter Chaceporc, der am 24. Dezember 1254 oder 1255 gestorben ist. Sicherlich bekleidete er dieses Amt schon vor dem 2. Januar 1258. Wir besitzen nämlich ein von Viterbo am 2. Januar 1258 datiertes Schreiben des Papstes Alexander IV. an den Magister Wilhelmus de Syrewude, in welchem diesem die Erlaubnis gegeben wird, zu der thesauraria Lincolniensis und anderen Kurat- und Inkuratbenefizien, welche er schon innehatte, hinzu noch ein einziges Benefizium zu erwerben.² Er hat später im Jahre 1266 noch ein kleines Pfarrhaus in Atleburgh (Ailsbury) erhalten.³ Das wichtigste Dokument über Wilhelm von Shyreswood ist ein Text im *Opus Tertium* Roger Bacons:⁴ *Quod probare potestis per sapientes famosiores inter Christianos, quorum unus est frater Albertus de ordine Praedicatorum, alius est magister Gulielmus de Shyrewode, thesaurarius Lincolniensis in Anglia, longe sapientior Alberto. Nam in philosophia communi nullus maior est eo.* Dieser Text ist in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Da man mit gutem Grunde die Entstehung des *Opus Tertium* ins Jahr 1267 verlegt und da hier Roger Bacon allem Anschein nach Wilhelm von Shyreswood wie Albertus Magnus noch als am Leben seiend betrachtet, so hat unser englischer

¹ P. Hinschius, *System des katholischen Kirchenrechts* II, Berlin 1878, 104.

² *Registres d'Alexandre IV.*, ed. Bourel de la Roncière, J. de Loye et A. Coulon, Paris 1902 ff. II, 756.

³ J. C. Russell a. a. O., wo die näheren Angaben verzeichnet sind.

⁴ Fr. Rogeri Bacon *Opera hactenus inedita*. *Opus tertium* c. 2, ed. J. S. Brewer, London 1859, 14.

Philosoph im Jahre 1267 noch gelebt und das Amt eines thesaurarius der Domkirche von Lincoln bekleidet. Die Hervorhebung seiner überragenden Bedeutung für die philosophia communis, unter welcher wir wohl die Logik verstehen dürfen, läßt ersehen, daß Roger Bacon seinen Landsmann als Verfasser logischer Schriften, als welchen wir ihn sofort kennen lernen werden, hochgewertet hat. Wir können aus dieser Äußerung Roger Bacons auch ersehen, wie weit das Werturteil, das ein Zeitgenosse über eine wissenschaftliche Persönlichkeit und Leistung fällt, und die Beurteilung der gleichen Persönlichkeit durch die Nachwelt voneinander abweichen können. Hier stellt Roger Bacon den Wilhelm von Shyreswood an Bedeutung über Albertus Magnus. In der Folgezeit ist Albertus bald mit den Ehrentiteln Magnus und Doctor universalis ausgezeichnet worden und sind seine Werke in überaus zahlreichen Handschriften und Drucken verbreitet worden. Hingegen ist Wilhelm von Shyreswood in Vergessenheit geraten, seine *Summulae logicales* sind in einer einzigen Handschrift erhalten und ungedruckt geblieben. Meine gegenwärtige Untersuchung und Textedition stellen die erste größere Arbeit über diesen englischen Philosophen dar. Wann Wilhelm von Shyreswood gestorben ist, wissen wir nicht, jedenfalls nach 1267. Russell gibt als Todesjahr an: 1279 oder früher. Russell macht schließlich noch auf eine Notiz in den *Monumenta Academica* aufmerksam, wonach Wilhelm von Shyreswood 1252 in Oxford gewesen sei, hält dies aber für zweifelhaft. Nachdem so Wilhelm von Shyreswood als eine von Guilelmus de Monte und Wilhelm von Durham verschiedene Persönlichkeit erwiesen und seine Lebensdaten wenigstens im Umriß festgestellt werden konnten, läßt sich auch seine literarische Tätigkeit leichter umgrenzen. Ich stütze mich auf das Zeugnis der handschriftlichen Überlieferung und beginne mit seinem Hauptwerk, dessen Edition ja diese einleitenden Bemerkungen gelten, mit den *Summulae logicales*.

Die *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood sind in einer einzigen Handschrift erhalten, in Cod. lat. 16617 der Bibliothèque nationale in Paris (vormals Sorbonne 1797), einer Pergamenthandschrift, welche L. Delisle an den Beginn des 14. Jahrhunderts setzt.¹ Ich möchte sie noch in das späte 13. Jahrhundert

¹ L. Delisle, *Inventaire des manuscrits de la Sorbonne*, Paris 1870, 70.

verlegen. Es ist bekanntlich schwer, in solchen Fällen bei scholastischen Handschriften die zeitliche Grenzlinie ganz genau zu ziehen. Die Handschrift hat einen gut leserlichen Text, ist sehr gut durchkorrigiert, wobei die Korrekturen von zwei verschiedenen Händen stammen. Eine dieser Hände hat am Rand auch Titelüberschriften angebracht. Die *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood erstrecken sich von fol. 1^r–23^r. Die Handschrift ist einkolumnig geschrieben. Auf fol. 1^r am oberen Rand ist der Titel des Werkes von einer anderen, aber mit dem Schreiber des Textes gleichzeitigen Hand angebracht: *Introductiones Magistri Gulielmi des Shyreswood in logicam*. Ich habe auch in Dialektiklehrbüchern des 12. Jahrhunderts diese Bezeichnung *Introductiones* gefunden. Die *Summulae logicales* des Petrus Hispanus werden in dem Kommentar, den Robert Kilwardby dazu geschrieben hat und der im Cod. Vat. lat. 3049 erhalten ist, und auch anderswo als *Introductiones magistri Petri Yspani* bezeichnet. Indessen wird auch in Handschriften das erste Kapitel der Logik des Petrus Hispanus, das über *sonus, vox, nomen, verbum, oratio, propositio* usw. handelt, mit: *De introductionibus* überschrieben. Das Wichtigste in der Überschrift in unserer Pariser Handschrift ist die Nennung des Verfassers: *Introductiones Magistri Guilelmi de Shyreswood in logicam*. Ich sehe hier eine deutliche Beantwortung der Autorfrage gegeben. Die Beweiskraft dieser Benennung des Verfassers wird noch wesentlich dadurch verstärkt, daß das nächstfolgende Stück der Handschrift von der gleichen Hand am Anfang als: *sincategoremata Magistri Gulielmi de Shyreswode* (fol. 23^r) bezeichnet wird. Diese *Syncategoremata* werden in einer zweiten Handschrift Cod. Digby 55 der Bodleiana in Oxford (s. XIII) ausdrücklich dem Wilhelm von Shyreswood zugeteilt: *Explicunt sincategoremata magistri Willelmi de Sirwode*. Es besteht also kein Grund dafür, die Autorschaft Wilhelms von Shyreswood an diesen *Introductiones in logicam*, welche in der Pariser Handschrift unmittelbar vor den sicher echten *Syncategoremata* stehen und wie diese dem magister Guilelmus de Shyreswood ausdrücklich zugeteilt werden, irgendwie anzuzweifeln. Ich finde es für nicht berechtigt, wenn Josiah Cox Russell, der die *Syncategoremata* als ein echtes Werk Wilhelms von Shyreswood gelten läßt, schreibt: *William's autor-*

ship of the Introductiones is very doubtful. Russell hat jedenfalls die Pariser Handschrift nicht eingesehen. Sonst hätte er nicht geschrieben: *Introductiones in Logicam: Cum duo sunt tantum rerum principia* B. N. MS. lat. 16617, entitled *G. de Lincoln*. Von einem *G. de Lincoln* ist nirgends in der Handschrift, welche ja unzweideutig *magister Guilelmus de Shyreswod* als Verfasser nennt, die Rede. Das *Initium* hat Russell jedenfalls aus C. Prantl entnommen.

Was den Entstehungsort dieses Logikkompends des Wilhelm von Shyreswood betrifft, so ist es mit höchster Wahrscheinlichkeit in Paris entstanden. Als Textunterlage für diese Feststellung dient mir der Satz: *Secana currit. Ergo Secana habet pedes*. Ich weiß wohl, daß der Schluß, den G. v. Hertling und P. Mandonnet aus der Erwähnung der *Sequana* in der *Quaestio disputata de spiritualibus creaturis* des hl. Thomas von Aquin bezüglich des Entstehungsortes dieses Werkes gezogen haben, nicht richtig ist, da in zwei Handschriften des 13. Jahrhunderts ausdrücklich Italien als das Heimatland dieser *quaestio* bezeichnet ist. Hier hat P. Pelster festgestellt, daß *Sequana* nicht die einzige Lesart ist, sondern daß auch andere Namen wie *Renus*, *Coreza* in den Handschriften vorkommen.¹ Wenn *Sequana* die richtige Lesart ist, dann ist dieses Beispiel dem Aquinaten aus der Feder geflossen, weil er einmal zuvor Professor in Paris gewesen ist. Über die Entstehungszeit gibt uns die Handschrift und auch der Text des Werkes keinerlei Anhaltspunkte. Die nicht zahlreichen Zitate aus den logischen Schriften des Aristoteles und Boethius, ein Zitat aus Priscianus und je ein Text aus der aristotelischen Physik, Metaphysik, *De generatione et corruptione* und *De anima* geben für eine Datierung keine Unterlage. Wir dürfen diese Logik ihrer ganzen Eigenart nach in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, in die Zeit der Lehrtätigkeit dieses Philosophen verlegen.

Die Dialektik des Wilhelm von Shyreswood gliedert sich in sechs Teile: I. *De propositione* (fol. 1^r). II. *De predicabili* (fol. 5^r). III. *De sillogismo* (fol. 6^r). IV. *De locis dialecticis* (fol. 8^v). V. *De proprietatibus terminorum* (fol. 14^r). VI. *De fallaciis* (fol. 17–

¹ M. Grabmann, Die Werke des hl. Thomas von Aquin. Eine literarhistorische Untersuchung und Einführung, Münster 1931, 278.

23^r). C. Michalski fügt noch hinzu: VII. De syncategorematis.¹ Ich möchte jedoch in den Syncategoremata nicht einen Teil der Summulae logicales, sondern ein eigenes selbständiges Werk sehen. In der Handschrift ist dies dadurch angedeutet, daß zu Beginn der Syncategoremata, wie wir gesehen haben, eine eigene Titelüberschrift mit dem Namen des Verfassers am Rand angebracht ist. Auch sind in den Handschriften der Summulae logicales des Petrus Hispanus und des Lambert von Auxerre die Syncategoremata kein Bestandteil dieser Logiklehrbücher. In den beiden Handschriften Cod. H. 64 Inf. der Ambrosiana und Cod. lat. fol. 623 der Preußischen Staatsbibliothek, welche die drei logischen Werke des Petrus Hispanus: Summulae logicales, Tractatus maiorum fallaciarum und Syncategoremata enthalten, sind die Syncategoremata als eigenes selbständiges Werk behandelt. Auch finden sich die Syncategoremata des Wilhelm von Shyreswood allein ohne seine Summulae logicales im Cod. Digby 55 der Bodleiana, wie ja auch Johannes Pagus, Nikolaus von Paris und Heinrich von Gent Monographien mit dem Titel Syncategoremata geschrieben haben.

Das zweite Werk, das mit Sicherheit Wilhelm von Shyreswood zugeteilt werden kann, sind seine Syncategoremata. Dieselben sind in zwei Handschriften erhalten. Cod. lat. 16617 der Bibliothèque nationale enthält unmittelbar im Anschluß an die Summulae logicales oder Introductiones in logicam des Wilhelm von Shyreswood dessen Syncategoremata, von der gleichen Hand geschrieben. Dieselbe Hand, welche zu Beginn des Summulae logicales die Titelüberschrift mit dem Verfassernamen angebracht hat, hat auch, wie schon bemerkt wurde, am Anfang der Syncategoremata auf dem rechten Rand die Bemerkung niedergeschrieben: Syncategoremata Magistri Guilelmi de Shyreswode. Die Syncategoremata erstrecken sich in der Pariser Handschrift von fol. 23^r–46^r.

Cod. Digby 55 (s. XIII) der Bodleiana in Oxford enthält an erster Stelle den Kommentar des Galfridus des Aspill (Haspall, Haspyl, Aspaldu) zu De caelo et mundo (fol. 1^r–37^v). Von die-

¹ C. Michalski, Le criticisme et le scepticisme dans la philosophie du XIV^e siècle. Extrait du Bulletin de l'Académie Polonaise des Sciences et des Lettres. Classe d'histoire et de philosophie, Cracovie 1926, 15–18.

sem Oxforder Philosophen und Aristoteleserkklärer, dessen Lebensdaten F. A. Powicke zusammengestellt hat,¹ sind ein Kommentar zu *De generatione et corruptione* im Cod. Vat. lat. 13 326 (vor 1929 Cod. Vat. lat. 817A)² und Cod. lat. 16 149 der Pariser Bibliothèque nationale und ein Physikkommentar im Cod. 272 des Merton College in Oxford überliefert. Weiterhin enthält Cod. 55 Digby eine Reihe von anonymen Abkürzungen und Bearbeitungen aristotelischer Schriften. Für uns kommt das 34. Stück in Betracht (fol. 205^r–224^r), das eben die *Syncategoremata* des Wilhelm von Shyreswood darbietet. Am Rand ist zu Beginn bemerkt: *Sincategoremata magistri Wilhelmi de Sirewode*. Am Schluß ist gleichfalls der Verfasser genannt: *Expliciunt sincategreumata magistri Willelmi de Sirewode*. Josiah Cox Russell macht auf diese Oxforder Handschrift aufmerksam, während er davon, daß dieses Werk auch in der Pariser Handschrift enthalten ist, keine Erwähnung tut.

Ich bringe hier den Anfang dieser *Syncategoremata* nach der Pariser Handschrift, welcher zugleich auch über den Zweck und die Anlage der Schrift Aufschluß gibt: *Quia ad cognitionem aliquius oportet cognoscere suas partes, ideo ut plane cognoscatur enuntiatio oportet eius partes cognoscere. Partes autem eius sunt duplices: principales et secundarie. Principales sunt nomen substantivum et verbum. Hec enim necessaria sunt ad hoc, ut cognoscatur enuntiatio. Partes secundarie sunt nomen, adiectivum et adverbium et coniunctiones et prepositiones. Hec enim non sunt necessaria ad esse enuntiationis. Partium autem secundariarum quedam sunt determinationes partium principalium ratione suarum rerum et hec non sunt sincategoremata ut cum dico: homo albus. Hoc: albus enim significat, quod aliqua res eius, quod est homo, sit alba. Quedam sunt determinationes partium principalium, inquantum sunt subiecta vel predicata ut cum dico: omnis homo currit. Hoc enim omnis, quod est signum universale, non significat, quod aliqua res eius, quod est homo, sit universalis, sed quod homo sit quoddam universale subiectum. Huiusmodi dicuntur sincategoremata, de quibus tractandum est,*

¹ F. A. Powicke, *The medieval books of Merton College, Oxford* 1931, 156.

² A. Pelzer, *Codices Vaticani latini. Tomus II, Pars Prior Codices 679–1134*, in *Bibliotheca Vaticana* 1931, 170.

quia faciunt plurimam difficultatem in sermone. Dicitur ergo hoc nomen sincategorema a syn quod est con et categorema quod est significativum vel predicativum quasi compredicativum. Semper enim cum alio iungitur in sermone. Primo autem tractandum est de hiis, que sunt ex parte subiecti, ut de signis et de quibusdam aliis et primo de hac dictione: omnis et ad hoc primo de eius significatione et consequenter de eius officio (fol. 23^r).

Wir können mit Russell Paris als Entstehungsort der Syncategoremata annehmen. Auf fol. 41^v findet sich ein Beispiel, in welchem Paris genannt ist: Nemo homo legit Parisius nisi ipse sit asinus. Probatio. Hec est falsa: aliquis homo legit Parisius nisi sit asinus, quia antecedit necessarium et sequitur contingens. Ergo hec est vera: nullus etc. Contra: omnis homo qui legit Parisius est asinus. Diese Syncategoremata handeln überaus scharfsinnig und dabei sehr klar vom logischen und sprachlogischen Standpunkt über omnis, totus, nullus, non, praeter, solus, tantum, est, necessario et contingenter, incipit et desinit, si, nisi, quin, et, vel, an, ne und sive. Die Darstellung des trockenen und abstrakten Stoffes ist durch ein sehr reiches Beispielmateriale in der Form von Sophismata, in denen der asinus eine besonders ausgiebige Rolle spielt, belegt und belebt. Zitiert sind nur die logischen Schriften des Aristoteles und Boethius.

Nachdem die Summulae logicales und die Syncategoremata als unzweifelhaft echte Schriften erwiesen sind, fragt es sich, ob die im Cod. lat. 16617 der Bibliothèque nationale unmittelbar auf diese beiden Werke folgenden logischen Abhandlungen gleichfalls diesem englischen Philosophen zuzuteilen sind. Diese Abhandlungen sind von der gleichen Hand, wie dies bei den vorhergehenden Werken der Fall ist, geschrieben, auch in gleicher Weise durchkorrigiert, aber es ist keine Randbemerkung über den Verfasser angebracht. Von fol. 46^v–54^v erstreckt sich ein Traktat De insolubilibus mit folgendem Initium: Circa tractatum de insolubilibus primo sciendum, quod hoc nomen insolubile dicitur tripliciter uno scilicet modo, quod nullo modo potest solvi, alio modo, quod bene potest solvi quantum est de se, propter tamen aliquod impedimentum nunquam solvetur, tertio modo, quod propter sui difficultatem difficile solvitur. Ad similitudinem primi dicitur vox invisibilis, ad similitudinem secundi dicitur lapis abscondi-

tus in terra invisibilis, ad similitudinem tertii dicitur sol invisibilis. Ultimo autem modo intendimus nunc de insolubili. Et tunc videtur, quod omnes difficiles paralogismi possunt dici insolubiles. Appropiamus tamen hoc nomen solum de hiis qui sunt secundum quid et simpliciter et adhuc illis non omnibus. Et hoc quidem verum est, sed per excellentiam illis appropriamus hoc nomen. Est igitur insolubile oratio secundum quid et simpliciter ex reflexione eiusdem super se cum natura oppositionis habens difficultatem, verbi gratia, si dicam sic: ego dico falsum et deinde queratur de eodem, aut dico verum aut dico falsum. Si verum et dico me dicere falsum. Ergo me dicere falsum est verum. Ergo dico falsum. Si falsum, ergo me dicere falsum est falsum. Ergo non dico falsum, ergo verum. Et reflectitur hec dictio dico super hanc dictionem et sic super seipsam et hec dictio falsum super hanc orationem et hoc cum natura oppositionis, quia hanc orationem esse veram est me dicere aliquid falsum. Et sic cum non dico nisi hanc, erit hanc esse falsam et hec est oppositio. Es handelt sich hier um eine der zahlreichen logischen Traktate über die Lösung scheinbar unlösbarer, jedenfalls schwer lösbarer sophismata, wie sie in der Logik des 14. und 15. Jahrhunderts uns begegnen. Besonders bekannt waren diejenigen des Wilhelm von Heytesbury. Dieser tractatus de insolubilibus gleicht in bezug auf die Darstellung, namentlich in bezug auf die Behandlung der zahlreichen sophismata, dermaßen den syncategoremata des Wilhelm von Shyreswood, daß ich, so zurückhaltend ich gegenüber inneren Kriterien zu sein pflege, auch dieses Werk dem nämlichen Verfasser mit hoher Wahrscheinlichkeit zusprechen möchte. Das Werk schließt fol. 54^v ohne Explicit mit den Worten: cum autem dico me dicere falsum, non extra pono hanc determinationem aliud ab hoc, sed de vi sermonis subintelligitur, ut dictum est.

Das nächste Stück (fol. 54^v–62^v) ist eine logische Abhandlung, die den Titel obligationes in einer Randnotiz am Anfang und im Explicit trägt. Der Anfang lautet: Nugatio, secundum quod utimur hoc nomine in sophismatibus, est prefixio enuntiabilis secundum aliquem statum. Et dicitur obligatio quasi ob aliud ligatio. Est autem status triplex scilicet sustinendi desustinendi dubie respondendi. Intelligimus enim de statu respondentis respectu enuntiabilis et propterea est triplex obligatio, quarum una

obligat ad sustinendum, alia ad desustinendum, alia ad dubie respondendum. Et prima habet duas partes, quarum prima dicitur positio et obligat solum, ut aliquid sustineatur pro vero et secunda petitio et obligat non solum ad sustinendum obligatum, sed ad actum obligati faciendum (fol. 54^r). Wir haben hier ein Beispiel der logischen Abhandlungen de obligationibus oder de obligatoriis vor uns, welche über Funktionen des respondens und opponens bei der Disputation handeln und in der späteren Scholastik ähnlich wie die Insolubilia und Consequentiae uns häufig begegnen. C. Prantl hat hierüber wertvolle Mitteilungen gemacht.¹ Was nun die Autorfrage bezüglich unseres Traktates De obligationibus betrifft, so möchte ich auch diese Abhandlung, welche in der Darstellung starke Ähnlichkeiten mit der vorhergehenden Schrift De insolubilibus aufweist, mit großer Wahrscheinlichkeit als literarische Leistung des Wilhelm von Shyreswood bezeichnen. Am Schlusse ist auch der Verfasser mit dem Anfangsbuchstaben genannt, und zwar von der gleichen Hand, die den Text geschrieben hat, nicht von der Hand, welche die Introductiones in logicam und die Syncategoremata in Randbemerkungen den Guilelmus de Shyreswode zugeeignet hat. Dieses Explicit lautet: Expliciunt obligationes Magistri W. Delisle² ergänzt hier Walteri de Burley obligationes. Ich kann mich dieser Zuteilung nicht anschließen, da die literarische Tätigkeit des Walter Burleigh doch erst ins 14. Jahrhundert fällt. Außerdem ist der Tractatus de obligationibus dieses Autors von unserem Traktat verschieden. Das Initium des Traktates des Walter Burleigh lautet im Cod. 500 der Bibliothèque publique de la ville zu Brügge (fol. 72^r):³ In disputatione dyalectica due sunt partes scilicet opponens et respondens. Opus opponentis est. . . . Am Schluß ist diese Schrift ausdrücklich dem Walter Burleigh zugeteilt: Hic finit quidam tractatus de obligationibus datus a domino W. de Burley et scriptus per manum (der Name des Schreibers ist unkenntlich gemacht). Ich möchte deshalb in unserer

¹ C. Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande IV, Leipzig 1870, 40 ff., 89 ff., 138 ff., 217 ff., 250 ff.

² L. Delisle, Inventaire des manuscrits de la Sorbonne, Paris 1870, 70.

³ A. De Poorter, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque publique de la Ville de Bruges, Gembloux-Paris 1934, 582.

Pariser Handschrift das: *obligationes Magistri W. in: obligationes Magistri Wilhelmi* ergänzen und darunter Wilhelm von Shyreswood verstehen. Gegen die Zuteilung dieser Abhandlungen *De insolubilibus* und *De obligationibus* an Wilhelm von Shyreswood kann auch nicht die Tatsache geltend gemacht werden, daß C. Prantl die Ausbildung dieser logischen Literaturgattungen erst in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts verlegt, wenn er auch schon frühere Ansätze zugibt.¹ C. Prantl kennt eben nur die gedruckte Literatur. Im Cod. lat. 11412 (s. XIII) der Bibliothèque nationale, der die *Syncategoremata* des Nikolaus von Paris und die *Appellationes* des Johannes Pagus, also logische Arbeiten aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts enthält, finden sich auch anonyme Abhandlungen *Insolubilia* und *Obligationes*. Von fol. 62^v–64^v befindet sich in unserer Pariser Handschrift ein logischer Traktat, der am Schlusse als *petitiones contrariorum* betitelt ist: *Expliciunt petitiones contrariorum*. Der Anfang lautet: *Sophismata quedam habent solvi per aliquem locum sophisticum, quedam autem per manifestationem repugnantie et de istis est ad presens intentio. Ista autem repugnantia provenit ex hoc, quod aliqua duo prius concessa sunt et postea petitur aliquid stare cum ipsis prius concessis, cuius oppositum sequitur ex necessitate ex preconcessis. Unde qui talia sophismata debet solvere, per manifestationem talis repugnantie debet solvere. Et si non manifestat talem repugnantiam, nunquam solvit.* Auch dieser kleine Traktat hat in bezug auf die Darstellung und besonders in der Behandlung der *sophismata* große Ähnlichkeit mit den *Syncategoremata* des Wilhelm von Shyreswood. Ich möchte deshalb auch diese Abhandlung mit hoher Wahrscheinlichkeit als Werk des Wilhelm von Shyreswood ansprechen. Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung des Cod. lat. 16617 der Bibliothèque nationale ist also folgendes: Die am Anfang stehenden *Introductiones in logicam* oder *Summulae logicae* und die darauf folgenden *Syncategoremata* sind sicher echte Werke des Wilhelm von Shyreswood und in der Handschrift ihm ausdrücklich zugeschrieben. Die daran sich reihenden logischen Abhandlungen: *Insolubilia*, *Obligationes* und *Petitiones contrariorum*

¹ C. Prantl, a. a. O. 40.

sind wegen ihrer Ähnlichkeit mit den Syncategoremata mit großer Wahrscheinlichkeit diesem englischen Philosophen zuzuteilen.

In unserer Pariser Handschrift folgen nunmehr die *Summulae logicales* des Lambert von Auxerre (fol. 64^r–13^r). Von dem übrigen Teil der Handschrift, dessen grammatikalische Stücke von Ch. Thurot beschrieben worden sind,¹ könnte höchstens die große anonyme Abhandlung: *Ars opponendi et respondendi* (fol. 131^r–164^v) noch als Werk des Wilhelm von Shyreswood in Betracht kommen. Dieses Werk, das für die Technik und Methode der mittelalterlichen Disputation von größter Bedeutung ist und das auch mehrmals unter dem Namen Alberts des Großen gedruckt worden ist,² beginnt in der Handschrift also: *Sicut scribitur in libro primo elenchorum duo sunt opera sapientis scilicet non mentiri, de quibus novit, et mentientem posse manifestare. Sed sophiste volunt videri esse sapientes, ut habetur ibidem. Ergo necessarium est, quod videantur non mentiri et quod manifestandi mentientes fingant se habere potestatem. Sed potestas talis consistit in duobus, scilicet in respondendo veritatem et in opponendo manifestando falsum. Qui ergo sophistam volunt sequi, generalem artem opponendi et respondendi habere indigent. Ars autem opponendi non solum prestat scientiam apparentem, per quam aliquis acquirat disputando verum et intellectum subtiliat et in aliis facultatibus dat modum sciendi copiosum non modica exercitii via. Ars autem respondendi, ut habetur in secundo elenchorum, utilis est ad cognitionem philosophie et ad gloriam, cum circa omnia exercitatum faciat videri respondentem et in nullo inscientem se habere. Nos igitur ad predictorum sophistarum petitionem viam laboris assumentes a diversis viis logice et magistrorum sententiis, qui famosiores dicuntur, quedam de arte opponendi et respondendi colligentes tradi fecimus in scriptis, ut cum quis exercitatus voluerit*

¹ Ch. Thurot, *Notices et extraits des divers manuscrits latins pour servir à l'histoire des doctrines grammaticales au moyen-âge. Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque impériale et autres bibliothèques XXII, deuxième partie*, Paris 1868, 518.

² *Gesamtkatalog der Wiegendrucke I*, Leipzig 1925, 332–334 n. 695–698. In den drei Druckausgaben ist das Werk *De modo opponendi et respondendi* betitelt.

esse in arte sophistica tam opponendi quam respondendi facilem et copiosam introductionem (fol. 13^v).

Diese persönliche Bemerkung über Zweck und Veranlassung zur Abfassung dieses Traktates *De arte opponendi et respondendi* gibt noch keine Handhabe zur Feststellung des Verfassers. Eine persönliche Bemerkung findet sich auch zu Beginn des zweiten Teiles des Werkes: In ista autem parte tractandum est a nobis de intellectu distinctionum circa sophismata accidentium et de ipsis sophismatibus eo quod magno labore diligenti animo a diversarum nationum magistris parisiis et in anglia memorie commendavimus in ista parte tractatus scribere nullatenus omitamus (fol. 149^r). Der Verfasser ist demnach ein Professor, der in Paris und in Oxford tätig gewesen ist, also allem Anschein nach ein Engländer. Man könne hier ja an Wilhelm von Shyreswood allenfalls denken. Indessen ist die ganze Anlage und Darstellungsweise dieses Traktates, welcher durchgehends in die Form der scholastischen *quaestio disputata* gekleidet ist, von der Technik und Methode der sicher echten Schriften dieses Autors dermaßen verschieden, daß ich gegen eine Zuteilung dieses Werkes an diesen englischen Philosophen die ernstesten Bedenken habe. Diese Bedenken werden noch wesentlich verstärkt, wenn man die Zitate in dieser Schrift mit den Zitaten in den *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood vergleicht. Während hier mit vier Ausnahmen (je einer Stelle aus der Physik, Metaphysik, *De generatione et corruptione* und *De anima*) aus dem aristotelischen Schrifttum nur die logischen Schriften zitiert werden, bringt der Traktat *de arte opponendi et repondendi* Texte aus Aristoteles im weiten Umfang und sehr häufig Stellen aus dem Kommentator, aus Averroes. Auch Augustinuszitate sind mir bei rascher Durchsicht aufgefallen. Einmal fand ich auch das Zitat: *secundum Alexandrum commentatorem super librum elenchorum*. Von dem Kommentar des Alexander von Aphrodisias zur aristotelischen *Elenchik*, der ja im 16. Jahrhundert mehrmals: durch Guilelmus Dorotheus Venetus, durch Gasparus Marcellus und Johannes Baptista Rasarius ins Lateinische übertragen wurde, ist eine mittellateinische Übersetzung nicht bekannt. Der Traktat *De arte opponendi et respondendi* kann nicht gut in die Reihe der Schriften

des Wilhelm von Shyreswood eingefügt werden. Es besteht auch kein Grund dafür, diesem Scholastiker theologische Schriften, etwa einen Sentenzenkommentar, zuzuteilen. J. C. Russell macht auf einen Traktat *Insolubilia* aufmerksam, der im Cod. 100 des S. John's College in Cambridge enthalten und im Kolophon einem Ricardus de Shirewode zugeschrieben ist. Als Initium ist im Katalog von M. R. James und auch von Russell angegeben: S. . . . pratum quorundam est solutio. Man wird wohl lesen müssen: Sophismatum quorundam est solutio. Wie schon aus diesem Initium hervorgeht, ist diese Abhandlung von dem Traktat *De insolubilibus* im Cod. lat. 16617 der Bibliothèque nationale, den wir oben mit hoher Wahrscheinlichkeit als Werk des Wilhelm von Shyreswood bezeichnet haben, verschieden und es werden Richard von Shyreswood und Wilhelm von Shyreswood, wenn auch Verwechslungen von Vornamen in scholastischen Handschriften nicht selten vorkommen, zwei verschiedene Persönlichkeiten sein. Cod. 9 E XII (fol. 227^r) des King's Library (Royal) des British Museum bietet uns *Fallacie magistri Willelmi* dar mit dem Initium: *Fallacia apud logicos dicitur deceptio*. Man könnte hier auch an Wilhelm von Shyreswood denken. Es müßte dieser Traktat mit dem betreffenden Abschnitt der *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood verglichen werden.

Über die Stellung der *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood in der Entwicklung der scholastischen Logik können hier nur ein paar Andeutungen gemacht werden. Wenn Wilhelm von Shyreswood der Lehrer des Petrus Hispanus gewesen ist, dann stellt sein Werk das älteste Logiklehrbuch des 13. Jahrhunderts dar. Eine genaue Vergleichung dieser *Summulae logicales* auf Grund der folgenden Edition mit denjenigen des Petrus Hispanus wird das Verhältnis beider Autoren ins Licht setzen und voraussichtlich das Werk des Engländers als das ältere erscheinen lassen. Indessen sind die *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood keinesfalls das älteste Logiklehrbuch dieser Art. Ich habe in einer Abhandlung der Preußischen Akademie der Wissenschaften¹ den Nachweis dafür erbracht, daß schon

¹ Vgl. M. Grabmann, Bearbeitungen und Auslegungen der aristotelischen Logik aus der Zeit von Peter Abaelard bis Petrus Hispanus. Mitteilungen

in der Zeit vor Wilhelm von Shyreswood Petrus Hispanus und Lambert von Auxerre in einer Anzahl von Logikkompendien dieselben Gegenstände behandelt worden sind. Die bekannten Memorialverse:

Barbara, Celarent, Darii, Ferio, Baralipon
 Celantes, Dabitis, Fapesmo, Frisesomorum,
 Cesare, Camestres, Festino, Baroco, Darapti,
 Felapton, Dusamis, Datisi, Bocardo, Ferison

habe ich in diesen älteren Logiklehrbüchern nicht gefunden. Sie begegnen uns zum erstenmal bei Wilhelm von Shyreswood und dann bei Petrus Hispanus. Einen Einblick in die *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood hat B. Hauréau getan.¹ Derselbe rühmt diesen Philosophen als einen ernsten besonnenen Denker und guten Logiker von netter und klarer Darstellung. Aber er ist mit der mehr sprachlogischen an den großen Grammatiker des 12. Jahrhunderts Petrus Heliae gemahnenden Richtung dieses Logiklehrbuches nicht ganz zufrieden, er vermißt die Behandlung der logischen Probleme, die durch die aristotelische Physik und Metaphysik nahegelegt sind, vor allem eine von inhaltlichen Gesichtspunkten geleitete Erörterung der Universalienfrage. Das war eben nicht die Aufgabe, welche sich diese Logiklehrbücher des Wilhelm von Shyreswood, Petrus Hispanus und Lambert von Auxerre gestellt haben. Es hat ja noch die unter

aus Handschriften deutscher Bibliotheken. Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1937. Philos.-hist. Klasse Nr. 5, Berlin 1937.

¹ B. Hauréau, *Histoire de la philosophie scolastique* II 1, Paris 1880, 183 f.: Guillaume de Schirwood a commenté d'une manière tout-à-fait remarquable les diverses parties de l'Organon qui traitent du langage et du raisonnement. Mais quelle fut sa doctrine sur les problèmes remis à l'ordre du jour par l'étude de la Physique et de la Métaphysique? S'il avait suivi la méthode ordinaire, il aurait dû nous l'apprendre, même en logique. C'est pourtant ce qu'il n'a pas fait, ayant réduit sa logique à l'étude des règles et des artifices oratoires. A proprement parler, Guillaume Schirwood est moins un philosophe qu'un grammairien continuant les leçons de Pierre Hélie. Comme il les a continuées avec beaucoup de succès et nous a laissé des écrits où nous avons la preuve qu'il était doué d'un esprit très judicieux, nous avons à regretter qu'il ne se soit pas expliqué sur les questions de Porphyre. Il semble en effet, qu'un bon logicien, dont toutes les conclusions sont si nettes et si claires, devait avoir peu de confiance dans les fictions réalistes.

den Werken des hl. Thomas gedruckte, aus dem 14. Jahrhundert stammende *Summa totius logicae* noch vorwiegend das Gepräge der rein formalen Logik. Eine Logik, wie sie B. Hauréau bei einem Scholastiker des 13. Jahrhunderts wünscht, ist eine bisher unbeachtet gebliebene unvollendete *Logica* im Cod. lat. fol. 456 (s. XIII) fol. 223^r–229^r der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin mit dem Initium: *De loyca intendentibus primum considerandum est, qualis sit scientia loyce et an sit aliqua pars philosophie*. In dieser Logik, welche eine starke Beeinflussung auch durch die arabische Philosophie aufweist, ist der sogleich am Anfang ausführlicher vom erkenntnistheoretischen Gesichtspunkte geleitete *Tractatus de universalibus* dargeboten. Ich muß mir die Untersuchung dieser Logik, über deren Verfasser ich bisher nichts feststellen konnte, auf eine andere Gelegenheit versparen. Mit den *Summulae logicales* und den *Syncategoremata* des Wilhelm von Shyreswood hat sich bisher am ausführlichsten C. Prantl¹ beschäftigt, der hier von seinem Grundsatz, nur gedruckte Quellen zu benützen, eine Ausnahme gemacht und reichliche Texte aus der Pariser Handschrift beigebracht hat. Freilich in der Beurteilung der *Summulae logicales* steht Prantl ganz unter dem Einfluß seiner irrigen Auffassung von der Logik des Petrus Hispanus als Plagiat des Logikkompendiums des Michael Psellos. Was hier Prantl über das Verhältnis des Wilhelm von Shyreswood zu Psellos bringt, betrifft in Wirklichkeit das Verhältnis zu Petrus Hispanus. Freilich ist dieses Verhältnis auf den Kopf gestellt, da Wilhelm von Shyreswood nicht von Petrus Hispanus abhängig ist, sondern umgekehrt Petrus Hispanus von Wilhelm von Shyreswood beeinflußt ist. Das Wertvollste bei Prantl sind hier die zahlreichen Texte, welche er bietet. C. Prantl macht aus der Fülle seiner Kenntnis der Texte auch auf Abhängigkeiten Alberts d. Gr. und des hl. Thomas von Aquin von Wilhelm von Shyreswood aufmerksam. Albertus Magnus behandelt in seinem Kommentar zu den *Analytica priora* die Lehre von der *appellatio* in einer Form, welche nicht bei Petrus Hispanus, sondern bei Wilhelm von Shyreswood uns begegnet.² Thomas benützt in seiner Schrift

¹ C. Prantl, a. a. O. III, 10–25.

² C. Prantl, a. a. O. III, 106.

De propositionibus modalibus die einschlägigen Darlegungen bei Wilhelm von Shyreswood.¹ Jedoch ist der Vorwurf, Thomas habe hier Wilhelm von Shyreswood abgeschrieben, wie ich mich bei Vergleichung der Texte überzeugen konnte, unbegründet. Die Übereinstimmungen und Gemeinsamkeiten sind sachlich begründet.

Zuletzt hat noch C. Michalski von den *Summulae logicales* des Wilhelm von Shyreswood Einsicht genommen.² Das charakteristische Merkmal dieses Logiklehrbuches sieht Michalski darin, daß alle Teile desselben auf die zwei Kapitel, welche der Dialektik und Sophistik gewidmet sind, als ihrem Zielpunkt hingeordnet sind. Wilhelm von Shyreswood spricht von einer Einteilung der Syllogismen in einen apodiktischen, dialektischen und sophistischen Syllogismus, geht aber, ohne sich mit dem apodiktischen Syllogismus, dem Gegenstand der *Analytica posteriora* zu befassen, sofort zur Dialektik, dem Stoffgebiet der aristotelischen *Topik*, über: *De ceteris omittentur, de dialectica intendimus* (Cod. lat. 16617 der Bibliothèque nationale [fol. 8^v]).

¹ C. Prantl, a. a. O. III, 117.

² C. Michalski, a. a. O. 16.

Introductiones Magistri Guilelmi de Shyreswode in logicam

(Cod. lat. 16617 Bibliothecae nationalis Parisiensis fol. 1^r–23^r)

⟨I. De propositione⟩

5 Cum duo sint rerum principia, scilicet natura et anima, duo
erunt rerum genera. Quedam enim sunt res, quarum principium
est natura et de hiis est naturalis scientia communiter dicta. Et
quedam, quarum principium est anima. Et hee sunt duplices.
Cum enim anima sine virtutibus et scientiis sit creata, quasdam
10 facit operationes, per quas deveniat ad virtutes et de hiis est
ethica, quasdam autem facit operationes, per quas deveniat
in scientiam et de hiis est sermocinalis scientia. Hec autem
tres habet partes: grammaticam, que docet recte loqui et rhe-
toricam, que docet ornate loqui, et logicam, que docet vere
15 loqui.

Hec autem est de sillogismo principaliter, ad cuius cognitionem
necesse est cognoscere propositionem, et quia omnis propositio est
ex terminis, necessaria est termini cognitio. Quia ergo propositio
et enuntiatio idem sunt secundum rem, licet differant in eo, quod
20 enuntiatio significat aliquid absolute, propositio autem significat
aliquid in comparatione ad aliud, ideo prius de enuntiatione
agendum. Prius est enim aliquid cognoscere in se quam in com-
paratione ad aliud. Ex nomine autem propositionis patet, quod
significat in comparatione ad aliud. Est enim propositio positio
25 pro alio scilicet pro conclusione concludenda. Unde si in se con-
sideratur, est enuntiatio. Si autem consideratur, ut est in sillo-
gismo, sic est propositio.

Cum igitur agendum sit de enuntiatione, prius agendum est de
suis partibus, que sunt nomen et verbum. Et dicuntur hee partes
30 enuntiationis, quia potest ex hiis fieri enuntiatio et ex nullis aliis.
Quamvis enim ex pronomine et verbo vel participio et verbo fiat
enuntiatio, tamen hoc est per naturam nominis, quam pronomem
et participium habent. Unde in quantum naturam nominis parti-

cupant, sub nomine comprehenduntur. Prius autem agendum est de nomine quam de verbo, quia est principalior pars quam verbum. Ideo ab eo inchoandum est. Et quia omne nomen est vox et omnis vox est sonus, ideo a sono tamquam a <primo> inchoandum est.

5

Est autem sonus proprium sensibile aurium et dividitur sic. Sonus unus vox, alius non vox. Sonus vox est vox ut quod fit ab ore animalis. Sonus non vox ut strepitus pedum, fragor arborum et similia. Vox sic dividitur: alia significativa, alia non significativa. Vox significativa est, que aliquid significat, non significativa, que nil significat ut buba blictrix. Vox significativa quedam significat naturaliter, quedam ad placitum. Naturaliter, que natura agente aliquid significat ut gemitus infirmorum et similia. Ad placitum, que ex humana institutione significationem recipit. Huius autem sunt nomina et verba. Vox significativa ad placitum aut est complexa ut oratio aut incomplexa ut dictio. Incomplexa quedam significant cum tempore ut verbum, quedam sine tempore ut nomen et utrumque dividitur per finitum et infinitum, per rectum et obliquum.

15

Diffinitio nominis

20

Est autem nomen vox significativa ad placitum sine tempore, cuius nulla pars separata aliquid significat finita recta. Et dicitur vox ad differentiam soni, qui non est vox ut fragor arborum. Significativa ponitur ad differentiam vocis non significative. Ad placitum autem ad differentiam vocis significantis naturaliter. Sine tempore apponitur ad differentiam verbi et participii, que significant cum tempore. Cuius nulla pars separata, hec particula ponitur ad differentiam orationis, cuius partes separate aliquid significant, ut patebit. Finita ponitur ad differentiam nominis infiniti, quod non est nomen proprie loquendo, quale est hec dictio: non homo. Et dicitur infinitum, quia <indeterminate> significat. Recta ponitur ad differentiam nominis obliqui, quod non est nomen secundum logicum, [1^v] quia ex ipso et verbo non potest fieri enuntiatio. Est tamen nomen secundum grammaticum. Et nota, quod nomen significat tempus non tamen per modum temporis ut annus, mensis, dies et huiusmodi.

35

Diffinitio verbi

Verbum autem est vox significativa ad placitum cum tempore, cuius nulla pars separata significat finita recta. Et sciendum, quod prime tres particule idem operantur hic et in priori diffinitione. Hec autem particula: cum tempore ponitur ad differentiam nominis significantis sine tempore. Hec particula: cuius nulla pars separata significat, idem operatur hic quod prius. Hec particula finita apponitur ad differentiam verbi infiniti, cuiusmodi sunt: non currit non laborat. Recta vero ponitur ad differentiam verbi obliqui. Et sciendum, quod rectum dicitur verbum indicativi modi et verbum alterius modi dicitur verbum obliquum. Sed tamen magis proprie dicitur rectum solum verbum presentis indicativi modi. Verba autem alterius temporis ad hoc inclinant et obliquantur. Et sciendum, quod in utraque diffinitione per hanc particulam significativa separantur omnes partes indeclinabiles, quia non significant proprie, sed consignant id est cum alio significant. Hoc enim, quod significant, significant ut sunt dispositiones alterius.

Diffinitio orationis

Quia ad cognitionem enuntiationis exigitur cognitio orationis, videndum est, quid sit oratio. Est autem oratio vox significativa ad placitum, cuius partes separate significant. Et tres prime particule idem operantur hic et in prioribus. Hec autem particula: cuius partes etc. apponitur ad differentiam dictionis, cuius partes non significant. Oratio sic dividitur. Orationum alia perfecta, alia imperfecta. Perfecta est, que perfectum intellectum constituit in animo audientis ut hec: homo est albus. Imperfecta, que imperfectum constituit intellectum in animo auditoris ut homo albus. Perfecta vero ulterius dividitur. Quedam enim est indicativa et hec est, que fit per modum indicativum ut homo currit. Quedam imperativa seu deprecativa et hec est, que fit per modum imperativum seu deprecativum ut veni lectum. Quedam optativa ut utinam legerem. Quedam conjunctiva ut cum legam. Quedam infinitiva ut Sortem legere. Quedam interrogativa ut quis homo currit. Sed inter hos modos omnes sola indicativa oratio significat verum et falsum, ut dictum est, quia solum ad hanc respondendum est:

verum est vel falsum est, et ideo hec sola est enuntiatio. Dicit enim Boethius,¹ quod propositio est oratio verum vel falsum significans et ideo facit ibi differentiam inter propositionem et enuntiationem. Aristoteles² autem sic diffinit enuntiationem: enuntiatio est oratio significans aliquid de aliquo vel aliquid ab aliquo et intelligit per hoc, quod dicit de aliquo, inherentiam predicati in subiecto et per hoc, quod dicit ab aliquo, remotionem predicati a subiecto.

Divisio enuntiationis

Cognita enuntiatione per suam diffinitionem et secundum se 10 restat cognoscere eam per divisionem et in suis partibus. Partes autem dupliciter sunt scilicet aut integrales aut subiective. Partes integrales sunt, ex quibus constituitur totum secundum integritatem et de hiis nunquam predicatur totum. Partes subiective sunt, ex quibus constituitur totum in sua communitate. Sed de 15 hiis predicatur totum. Partes ergo integrales enuntiationis sunt subiectum et predicatum. Et est subiectum illud, de quo fit sermo. Predicatum autem est illud, quod de alio predicatur ut Sortes currit. Iste terminus Sortes est subiectum, quia de eo est sermo. Currit autem ut predicatum, quia dicitur de alio. Et dicunt quidam, 20 quod hec particula: est [2^r] est tertia pars, que scilicet est copula. Sed non est ita. Cum enim sit verbum, significat id, quod de alio predicatur et sic erit predicatum. Sed consignificat compositionem, que est copula et omne aliud verbum sic consignificat per naturam illius. Dividitur autem enuntiatio in partes subiectivas 25 penes naturam subiecti vel predicati sic. Enuntiatio alia una, alia plures. Et est una, in qua predicatur unum de uno. Plures, in qua predicatur unum de pluribus vel plura de uno vel plura de pluribus. Item dividitur penes substantiam enuntiationis sic. Enuntiatio alia cathégorica, alia ypothetica. Cathégorica est, 30 cuius substantia consistit ex subiecto et predicato. Et dicitur cathégorica a cathégorizo zas, quod est predico cas eo, quod talis perficitur per predicatum. Ypothetica dicitur, cuius substantia consistit ex duabus cathégoricis conjunctis et dicitur ab ypos, quod est sub, et thesis positio quasi suppositiva ut hec: Sortes

¹ Boethius, In librum de interpretatione, editio secunda. Migne, P. L. 64, 454. ² Aristoteles, De interpretatione 4 (17 a 1).

currit et Plato disputat. Ponitur enim una cathégorica sub alia. Ad questionem igitur factam per hoc nomen que, quod est quesitum substantie, respondendum: cathégorica vel ypothetica. Dividitur autem enuntiatio secundum qualitatem in affirmativam et negativam. Et est affirmativa, cuius predicatum dicitur inesse subiecto ut: hic homo currit. Negativa, cuius predicatum dicitur removeri a subiecto ut hic: homo non currit. Ad questionem igitur factam per hoc nomen qualis respondendum est: affirmativa vel negativa. Dividitur autem enuntiatio cathégorica secundum quantitatem sic. Alia est universalis, alia particularis, alia indefinita, alia singularis. Universalis est, in qua subicitur terminus communis determinatus signo universali ut hic: omnis homo currit. Et est terminus communis terminus aptus natus predicari de pluribus. Signum universale est, quod significat predicatum dici de subiecto vel removeri universaliter id est pro qualibet parte. Qualia sunt omnis, nullus, quilibet, uterque, quantuslibet, quodlibet, quelibet et similia. Particularis autem est, in qua subicitur terminus communis determinatus signo particulari est hec: aliquis homo currit. Et est signum particulare, quod significat predicatum dici de subiecto vel removeri pro aliqua parte. Et huiusmodi sunt hec: aliquis, quidam, alter, aliquantus, aliquot, aliqualis et similia. Que dicuntur signa eo, quod significant, an de toto an de parte fiat sermo. Indefinita est, in qua subicitur terminus communis nullo signo determinatus. Et dicuntur indefinita, quia non determinant, an de toto an de parte fiat sermo. Singularis est, in qua subicitur terminus discretus et hoc potest esse proprium nomen vel pronomen determinatum, ut Sortes currit vel iste currit. Et quia hec divisio est secundum quantitatem, ad questionem igitur factam per hoc nomen quanta respondendum est aliquod istorum.

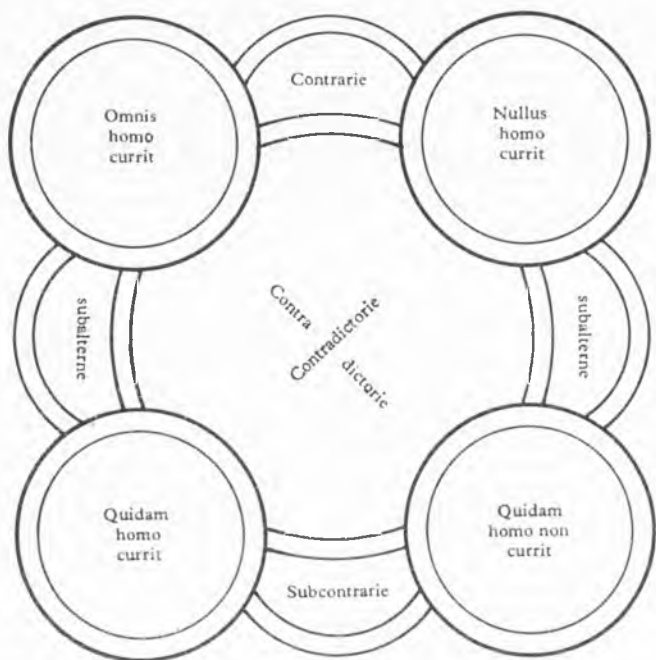
Et est alia divisio enuntiationis, que accidit ei sicut una ordinatur ad aliam. Et ad hanc habendam divisionem ab alia divisione est incipiendum sic. Enuntiationum quedam communicant in altero termino et quedam in nullo. In aliquo ut hee: homo est animal, asinus est animal. In nullo ut hee: homo est animal, asinus currit. Item que aliquo termino participant, quedam participant altero tantum ut in penultimo exemplo, quedam in utroque ut hee: omnis homo est animal, aliquis homo est animal. Item que utroque termino participant, quedam participant secundum

eundem ordinem ut in ultimo exemplo, quedam secundum ordinem conversum ut hee: omnis homo est animal, quoddam animal est homo. Item secundum eundem ordinem aut utraque est universalis aut utraque particularis aut altera universalis et altera particularis. Si utraque universalis, tunc erunt diverse 5 qualitatis. Aliter enim essent idem. Cum enim [2^v] utroque communicant termino secundum eundem ordinem et fuerint etiam eiusdem quantitatis, oportet eas esse diverse qualitatis et sic erunt contrarie ut hee: Omnis homo currit, nullus homo currit. Si utraque particularis, tunc ratione predicta erunt diverse quali- 10 tatis et tunc subcontrarie ut: quidam homo currit, quidam homo non currit. Si altera vel altera particularis, tunc aut sunt eiusdem qualitatis et sic subalterne ut: omnis homo currit, quidam homo currit. Similiter nullus homo currit, quidam homo non currit. Aut sunt diverse qualitatis et tunc contradictorie ut: omnis homo currit, 15 quidam homo non currit. Nullus homo currit, quidam homo currit.

Et notandum, quod non oportet huic divisioni apponere hoc membrum indefinitum, quia simile est iudicium indiffinite et particulariter. Similiter hoc membrum singulare non oportet apponere eadem ratione nisi quod intantum differunt, quod si 20 utraque sit singularis et diverse qualitatis, non erunt subcontrarie, sed ratione contradictorie ut sunt hee: Sortes currit, Sortes non currit. Item notandum, quod universalis affirmativa et singularis negativa et etiam universalis negativa et singularis affirmativa contrariantur ad minus quantum ad legem, quia possunt 25 simul esse false et non simul vere. Posito, quod Sortes currit et nullus alius, hee sunt tunc false: omnis homo currit, Sortes non currit. Item posito, quod Sortes non currit, sed omnes alii ab ipso, tunc iste sunt false: Nullus homo currit, Sortes currit. Est igitur hec divisio enuntiationis, que accidit ei in ordinatione ad 30 alterum sive secundum comparisonem scilicet quod quedam sunt contrarie, quedam subcontrarie, quedam subalterne, quedam contradictorie, ut in subiecta figura.

⟨De legibus propositionum oppositarum⟩

Notandum, quod lex contrariarum est, quod nunquam possunt 35 esse simul vere, possunt tamen simul esse false ut hee: Omne animal est homo, nullum animal est homo. Utraque enim harum



- est falsa. Lex autem subcontrariarum est, quod nunquam possunt simul esse false, sed simul vere ut: aliquid animal est homo, hec est vera. Et similiter aliquid animal non est homo est similiter vera. Sed si hec est falsa: Aliquid animal est homo, non
 5 posset hoc predicatum inesse alicui singulari huius subiecti, quia si alicui inesset, esset particularis affirmativa vera, quia veritas cuilibet singulari facit veritatem in particulari. Si autem nulli singulari inesset, tunc hec: aliquid animal non est homo non est falsa et sic patet, quod si affirmativa sit falsa, negativa non est
 10 falsa. Similiter est e converso. Lex autem subalternarum est, quod si universalis sit vera, particularis est vera et non e converso. Similiter si particularis est falsa, et universalis est tunc falsa et non e converso. Lex contradictoriarum est, quod non possunt simul esse vere neque simul false, ut satis patet.
- 15 Notandum etiam, quod enuntiationum triplex est materia scilicet naturalis, contingens et remota. Naturalis materia est, quando subiectum per suam naturam recipit predicatum ut homo est animal. Contingens, quando contingenter recipit predicatum ut

homo currit. Remota, quando naturaliter removetur predicatum a subiecto ut homo est asinus. Et notandum, quod cum particularis aliqua sit vera in naturali materia, sua subcontraria non potest esse vera, quia in naturali materia quicquid inest uni particulari, inest omni. Et similiter in remota quicquid removetur ab uno, removetur ab omni et similiter in hiis materiis particulare convertitur cum universali. Unde in hiis non possunt subcontrarie simul esse vere. Item veritas particularis subalterne infert veritatem universalis subalternantis. Sed hee veritates non accidunt per naturam particularis, sed solum per naturam materie. 10

⟨De propositione hypothetica⟩

Quoniam autem que huc usque dicta sunt, ad cathegoricam pertinent enuntiationem, restat nunc agere de ypothetica. Et habita est superius expositio nominis, per quam potest haberi diffinitio eius scilicet hec: enuntiatio ypothetica est, que ex duabus cathegoricis conjungitur. Et hoc potest esse tripliciter. Aut per copulativam conjunctionem et dicitur tunc copulativa ut hec: Sortes currit et Plato disputat, vel per disiunctivam conjunctionem et tunc dicitur disiunctiva ut hec: Sortes est homo vel asinus. Vel per consecutivam et tunc dicitur conditionalis ut hec: Si Sortes est homo, Sortes est animal. Et hec proprie dicitur ypothetica ab ypothesi dicta, quod est conditio. Ad hoc ergo, quod copulativa sit vera, necesse est, quod utraque pars sit vera. Ad hoc autem, quod disiunctiva sit vera, sufficit veritas alterius partis. Ad hoc, quod conditionalis sit vera, non exigitur veritas suarum partium, sed solum, quod cum sit antecedens sit consequens. Et est antecedens illa pars, que immediate sequitur conjunctionem consecutivam. Consequens autem est altera pars. 25

Dictum est superius, quod debet iudicari enuntiatio universalis vel particularis a natura signi additi suo subiecto. Sed quia ita est, quod universale signum per additionem negationis recipit virtutem alterius signi et per diversam additionem diversam virtutem, restat videre, que appositio negationis quam facit virtutem in signo. Sciendum est igitur, quod si negatio apponitur signo universali affirmativo ex parte post ut hec: Omnis homo non currit vel particulari ex parte ante, facit utrumque equipollere signo universali negativo. Quod potest sic patere. Hoc signum: 35

omne significat predicatum cum suis dispositionibus inesse cui-
 libet parti subiecti. Ergo cum sequitur predicatum cum negatione,
 significabit ipsum negatum inesse cuilibet parti subiecti et sic
 ipsum secundum se removeri a qualibet parte et sic equipollet
 5 signo universali negativo. Item si dicatur: omnis homo non
 currit, patet, quod hec est universalis per signum et negativa. Ergo
 ut prius. Item patet, quod non aliquis equipollet ei, quod est
 nullus, quia ullus et aliquis equipollent. Ergo eodem appposito
 equipollebunt ut hec: Non aliquis, non ullus. Ergo nullus. Item
 10 ei, quod est aliquis, contradicit non aliquis et similiter nullus. Ergo
 idem sunt, quia duo eidem non contradicunt. Item si hec est vera:
 non aliquis homo currit, tunc hec est falsa: aliquis homo currit.
 Et si hoc, predicatum removetur a quolibet singulari, ut patet
 ex dictis. Et sic equipollet universali negativo. Signo autem uni-
 15 versali affirmativo equipollet signum universale negativum cum
 negatione postposita et signum particulare cum duplici nega-
 tione una preposita et altera postposita. Cuius probatio est hec.
 Signum universale negativum significat predicatum cum suis
 dispositionibus remotum a qualibet parte subiecti. Cum ergo se-
 20 quatur negatio et neget predicatum, oportebit predicatum nega-
 tum seu negationem predicatorum removeri a qualibet parte subiecti
 et sic predicatum affirmatum seu affirmationem predicatorum con-
 venire cuilibet parti subiecti et sic equipollet signo universali
 affirmativo. Item prima negatio cadit supra predicatum negatum.
 25 Ergo removet ipsum pro qualibet parte. Ergo significat suum op-
 positum, scilicet predicatum affirmativum convenire subiecto
 pro qualibet parte. Et sic tertium equipollet [3^v] universali af-
 firmativo. Item manifestum est, quod signum particulare cum
 negatione preposita equipollet signo universali negativo, ut patet
 30 per jam dicta. Quod si utrique postponitur alia negatio, adhuc
 equipollebunt, quia eidem eodem appposito totum manet idem.
 Et sic cum universalis negativa cum negatione postposita equi-
 pollet universali affirmativo, patet, quod particularis cum nega-
 tione preposita et postposita equipollebit eidem. Et iterum aliquis
 35 non et omnis contradicunt et similiter aliquis non et non aliquis
 non. Ergo omnis et non aliquis non eadem sunt secundum rem,
 quia eidem quecumque contradicunt eadem sunt. Item parti-
 culari affirmativo equipollet universale negativum cum negatione

preposita. Cuius ratio est hec. Nullus et aliquis contradicunt. Similiter nullus et non ullus. Ergo non ullus et aliquis idem, quia contradicunt eidem. Eadem ratione aliquis et non omnis non eadem sunt, quia contradicunt ei, quod est omnis non. Et quod hoc signum aliquis contradicat ei, quod est omnis non, patet, quod omnis non et nullus idem sunt. Item signo particulari negativo, quale est aliquis non, equipollet signum universale affirmativum cum negatione preposita et negativum cum negatione preposita et postposita. Cuius ratio est hec. Non omnis contradicit ei, quod est omnis. Similiter aliquis non. Ergo non omnis et aliquis non idem sunt. Item non ullus et aliquis equipollent. Ergo eodem appposito equipollebunt. Ergo non ullus non et aliquis non equipollebunt. Sciendum ergo, quod quodlibet signum equipollet suo contradictorio cum negatione preposita. Similiter quodlibet signum equipollet suo subalterno cum negatione preposita et postposita. Similiter omne signum universale equipollet suo contrario cum negatione postposita. Et omnia iam dicta possunt retineri in hiis versibus:

Equivalent omnis, nullus non, non aliquis non.

Nullus, non aliquis, omnis non equiparantur.

20

Quidam, non ullus, non omnis non sociantur

Quidam non, non ullus non, non omnis adherent

Vel hoc versu: Pre contradicit, post contrariatur, pre postque subalternantur.

Item sciendum, quod si duo signa sunt in una locutione, quorum primum sit universale, tunc primum equipollet contrario et secundum suo contradictorio. Et hoc dico, si primum extendit se ad secundum. Cuius ratio est hec. Si primum sit universale affirmativum, significabit predicatum cum altero signo convenire cuilibet parti subiecti. Ergo significabit predicatum cum contradictorio signi sequentis removeri a qualibet parte subiecti ut hec: omnis homo nullus asinus est. Hec equipollet huic: Nullus homo aliquis asinus est. Similiter: omnis homo aliquod animal est equipollet huic: nullus homo nullum animal est. Et hec similiter: omnis homo aliquod animal non est equipollet huic: nullus homo omne animal est. Et similiter si primum signum sit universale negativum. Tunc enim significabit ipsum predicatum cum suo signo

30

35

removeri a qualibet parte subiecti et sic ipsum predicatum cum opposito convenire cuilibet parti subiecti et tunc equipollebit signo universali affirmativo ut hec: nullus homo aliquis asinus est equipollet huic: omnis homo nullus asinus est. Et similiter hec: 5 nullus homo omne animal est equipollet huic: omnis homo aliquod animal non est. Et similiter hec: nullus homo aliquod risibile non est, equipollet huic: omnis homo omne risibile est. Sic ergo patet equipollentia signorum ad invicem sive in eodem sermone [4^r] fuerint sive in diversis.

10

⟨De modalibus⟩

Cum intentio sit de enuntiatione propter sillogismum, consideranda est sub differentiis, in quibus differentiam facit in sillogismo. Quales sunt hec: affirmativum, negativum, universale, particulare, modale de inesse et alie huiusmodi. Differt enim sillogismus a sillogismo per has differentias. Consideremus igitur 15 enuntiationem per hanc divisionem alia de inesse, alia modalis. Est igitur de inesse, que simpliciter significat inherentiam predi- cati cum subiecto et hoc est non determinando, qualiter inhereat. Modalis autem est, que determinat inherentiam predi- cati cum 20 subiecto id est que dicit, qualiter predicatum inhereat subiecto. Et est hec divisio per naturam compositionis. Et quia hoc ultimum membrum plus habet difficultatis, considerandum est de ipso et primo secundum se considerando, deinde comparando unam modalem ad aliam. Et secundum se primo consideranda est 25 modalis enuntiatio secundum suam substantiam, deinde secundum suas dispositiones. Et ut cognoscatur eius substantia, oportet scire, quid sit modus et qualiter modus faciat propositionem modalem. Modus igitur dicitur communiter et proprie. Communiter sic modus est determinatio alicuius actus et secundum 30 hoc convenit omni adverbio. Proprie sic modus est determinatio predi- cati in subiecto ut hic patet: homo necessario est animal. Determinatur enim hic, quomodo predicatum inhereat subiecto. Si autem diceretur: homo currit velociter, solum determinatur actus verbi secundum se et non inherentia eius cum subiecto. 35 Unde a talibus non dicitur propositio modalis.

Modi autem sunt sex scilicet verum, falsum, possibile, impossibile, contingens, necessarium. Sed quia duo primi non faciunt

propositionem modalem differentem ab enuntiatione de inesse, unde illi omittantur. Idem enim est dicere: Sortes currit et Sortem currere est verum. Si enim Sortem currere falsum est, et Sortes non currit. Juxta alios quattuor modos sumuntur modi adverbiales isti scilicet possibiliter, impossibiliter, contingenter et necessario. 5 Et adhuc iuxta hunc modum necessarium sumitur propositio cum suo casuali loco modi ut hec: homo de necessitate est animal. Unde quattuor sunt modi principales. Et sciendum, quod impossibile dicitur duobus modis, uno modo, quod non potest nec poterit nec potuit esse verum et est impossibile per se ut: homo est 10 asinus. Alio modo, quod non potest nec poterit esse verum, potuit tamen, ut cum dicam: ego non ambulavi et est impossibile per accidens. Et similiter dicitur necessarium per se, quod non potest nec potuit nec poterit esse falsum ut deus est. Necessarium autem per accidens est, quod non potest nec poterit esse falsum, potuit 15 tamen ut: ego ambulavi. Item possibile et contingens dupliciter dicuntur. Uno modo solum de hiis, que possunt habere veritatem et falsitatem, et tunc dicuntur proprie. Alio modo dicuntur communiter et dicuntur de omni, quod potest habere veritatem sive sit necessarium sive non. Et hoc ultimo modo 20 dicuntur hic.

Hiis habitis restat videre, quomodo modus faciat propositionem modalem. Sciendum igitur, quod modi adverbiales dupliciter possunt poni in sermone scilicet determinando ipsum actum verbi in se vel inherentiam predicati cum subiecto, verbi gratia: Sortes 25 currit contingenter. Hec dictio contingenter potest determinare ipsum actum secundum se et tunc is est sensus: cursus contingens inest Sorti et sic non est modalis vel potest determinare ipsum verbum propter inherentiam [4^v] suam vel compositionem et tunc is est sensus: hec compositio est contingens: Sortes currit 30 et sic est modalis, quia determinat actum predicati in subiecto. Similiter est hec: anima antichristi necessario erit. Si enim modus determinat actum verbi propter suam compositionem, tunc est modalis et is est sensus: hec compositio est necessaria: anima antichristi erit et falsa. Si autem determinat actum verbi 35 secundum se, tunc is est sensus: esse necessarium convenit anime antichristi. Et sic non est modalis et sic est vera sicut etiam in aliis modis.

Modi autem nominales sic veniunt in sermonem, ut si dicam: Sortem currere est contingens. Et dixit Aristoteles,¹ quod sicut in illis de inesse res subiciuntur, esse autem vel inesse predicatur, sic in hiis de modo esse vel non esse subicitur. Modi autem sunt
5 appositiones id est predicata et tunc videtur, quod hoc dictum Sortem currere sit subiectum et modus predicati.

Sed videtur secundum hoc, quod non sit modalis, quia sicut non est enuntiatio exceptiva, ubi predicatur dictio significans exceptionem similiter nec exclusiva, ubi predicatur dictio signifi-
10 cans sicut non est modalis, ubi predicatur dictio significans modum. Item predicatum naturaliter est prius compositione, dispositio compositionis naturaliter est post compositionem. Sed non potest idem esse prius et posterius eodem. Ergo non potest predicatum esse dispositio compositionis. Ergo non potest fa-
15 cere propositionem modalem. Et potest dici, quod in talibus sermonibus duplex est compositio, una inter infinitum et suum suppositum et alia inter dictum totum et modum. Et potest modus modificare primam, cum predicatur de ipsa, secundam non per predictas rationes. Contra non a modificatione cuiuslibet com-
20 positionis est enuntiatio modalis, sed a principali. Si enim dicam deum necessario esse est scitum a me, nemo dicit hanc esse modalem, licet modificetur compositio, que est in dicto. Ergo si in modalibus modificetur principalis compositio, et modificetur compositio dicti sicut responsum est. Ergo illa compositio erit
25 principalis. Ergo sua extrema scilicet infinitum et suum suppositum erunt subiectum et predicatum. Ergo non modus predicatur. Ad hoc dicendum, quod huiusmodi orationes secundum formam sermonis et secundum constructionem habent pro subiecto ipsum dictum et modum pro predicato et sic non debent dici
30 modales nec vocat eas Aristoteles modales, sed de modo.

Alio modo si consideremus rem significatam, dicemus, quod subiectum dicti est principale subiectum et quod predicatum eius est principale predicatum et quod modus est illius compositionis dispositio et sic sunt modales. Si enim dicam Sortem currere est
35 contingens, idem est secundum rem ac si dicam: Sortes contingenter currit. Patet ergo, qualiter isti modi faciunt propositionem

¹ Aristoteles, *Analytica priora* I 8 (29 b 29).

modalem, quia cum predicentur modi secundum formam loquendi et secundum constructionem, non sunt modales secundum rem, modificant compositionem dicti, cuius subiectum est principale subiectum et predicatum principale predicatum. Et huiusmodi propositiones uno modo scilicet secundum rem sunt modales, alio modo non scilicet secundum constructionem. Et ideo facit Aristoteles¹ differentiam inter has et illas, que simpliciter et omni modo sunt de inesse, qualis est hec: omnis homo currit. Precipue quia quando huiusmodi propositiones, que sunt de modo, veniunt in sillogismum, tunc accipiuntur ut sunt modales. 10 Virtus enim sillogismi magis [5^r] dependet a rerum conditione quam a modo construendi, ut patebit. Et sic cum secundum rem sint modales, erunt in sillogismo ut sunt modales.

Ex predictis possunt modales cognosci per suam substantiam. Restat videre de suis dispositionibus scilicet, quomodo sint negative et cuius quantitatis sint. Dicit Aristoteles,² quod in talibus referenda est negatio non ad predicatum dicti, sed ad modum. Sic Sortem currere non est contingens. Sed contra: predicatum dicti uno modo est principale predicatum. Ergo secundum hoc debet negatio ferri ad ipsum, ut si dicatur: Sortem non currere 20 est contingens. Et dicendum, quod si consideretur subiectum secundum formam loquendi, debet negatio ferri ad modum. Si autem consideretur secundum rem, tunc ad predicatum dicti debet ferri, sed includendo sub se modum ut si dicatur: Sortem non currere est contingens et primo modo intelligit Aristoteles. 25

Sequitur videre quante sint huiusmodi propositiones et videtur secundum Aristotelem,³ quod sint singulares. Dictum enim subicitur, quod est singulare et de uno solo predicabile. Sed contra: ex hac: omnem hominem currere est contingens et ex singulari fit sillogismus. Sed non est sillogismus sine universalis. 30 Ergo ista est universalis. Ad hoc patet responsio. Cum enim quantitas attenditur penes subiectum et in omnibus talibus est subiectum duplex, potest in omnibus esse duplex quantitas. Si enim consideretur dictum ut subiectum, sunt omnes singulares. Si autem consideretur subiectum dicti, quod est secundum rem 35

¹ Aristoteles, De interpretatione 12.

² Aristoteles, ibid.

³ Aristoteles, ibid.

subiectum, quedam sunt universales, quedam particulares, quedam indefinite, quedam singulares.

Restat considerare comparationem modalium ad invicem secundum consequentiam. Sciendum igitur, quod hii duo modi: 5 possibile et contingens convertuntur. Hii autem contradicunt ei, quod est impossibile, et consequuntur ad necessarium et non convertitur. Unde quasi subalternantur et convertuntur illi. Isti autem modi impossibile et necessarium sunt contraria. Sed quia potest unusquisque istorum modorum sumi quadrupliciter sci- 10 licet sine negatione vel cum negatione et hoc dupliciter scilicet aut cum una aut cum pluribus et cum una dupliciter scilicet aut ante aut post, potest unusquisque istorum modorum alteri quattuor modis fieri equipollens et oppositus. Omnis enim modus equipollet suo contradictorio cum negatione preposita et suo sub- 15 alterno cum negatione duplici. Item modus cum negatione sequente equipollet contrario suo cum duplici negatione, suo subalterno cum uno precedente. Item modus cum negatione precedente equipollet suo contradictorio et suo subalterno cum negatione sequente. Item modus cum duplici negatione equipollet suo 20 contradictorio cum unica sequente et suo subalterno simpliciter. Unde quattuor sunt ordines: Possibile est esse, contingens est esse, non impossibile est esse, non necesse est non esse. Exemplum secunde linee. Possibile est non esse, contingens est non esse, non impossibile est non esse, non necesse est esse. Exemplum 25 tertie. Non possibile est esse, non contingens est esse, impossibile est esse, necesse est non esse. Exemplum quarte. Non possibile est non esse, non contingens est non esse, impossibile est non esse, necesse est esse. Est ergo primus ordo ad secundum per subcontrarietatem et tertius ad quartum per contrarietatem et primus 30 ad tertium contradictorie et secundus ad quartum contradictorie et primus ad quartum ut subalternatum ad subalternans et similiter secundus ad tertium. Et possunt hec retineri per hos versus:

Sit tibi linea subcontraria prima secunde.

Tertius est quarto semper contrarius ordo.

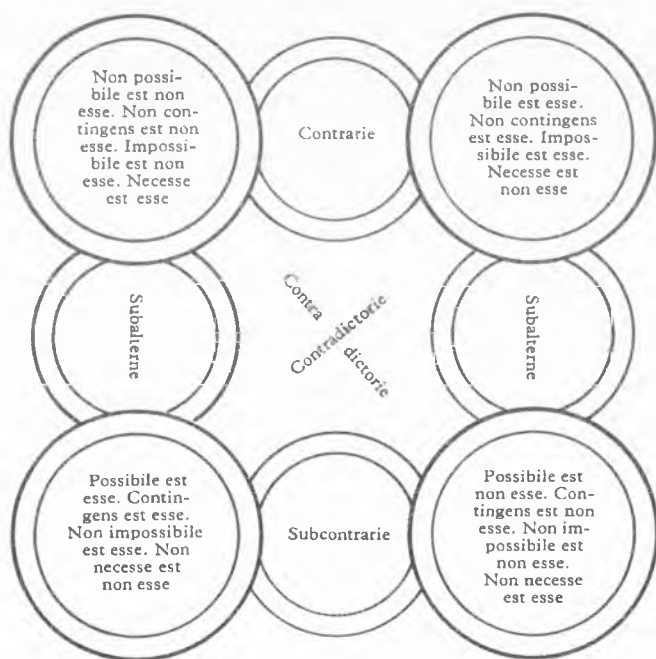
35 Tertius est primo contradictorius ordo.

Pugnat cum quarto contradicendo secundus.

Prima subest quarte vice particularis habens se.

Hac habet ad seriem se lege secunda sequentem. [5^v]

Et hec omnia patent in figura. Posset tamen figura aliter ordinari, ut ordines contrarii ponerentur in prima linea, que est superior et subcontrarii in inferiori. Sed iste magis competit modo Aristotelis. Cuicumque attribuitur possibile, eidem attribuitur contingens sive sit affirmativa propositio sive non. Ab eodem remouetur impossibile. Ab eius opposito remouetur necesse. Et ista regula continet primum et secundum ordinem. Alia regula est, que continet tertium et quartum ordinem et est talis. A quocumque remouetur possibile, ab eodem remouetur contingens. Eidem attribuitur impossibile, eius opposito addatur necesse. 10



⟨II. De predicabili⟩

Attendentes de predicabili primo videamus, quid sit predicabile, deinde, quomodo dividitur. Sicut ergo predicatum est, quod de alio predicatur, ita predicabile est, quod est de alio dicibile. Predicabile autem dicitur communiter et proprie. Communiter dici- 15 tur predicabile omne, quod mediante hoc verbo „est“ potest alii

adiungi sive sit commune sive individuum. Proprie predicabile solum est commune. Et est individuum, quod de uno solo est predicabile ut est nomen proprium et pronomen et dictio communis cum pronomine. Dicitur enim individuum eo, quod non
 5 dividitur in partes subiectivas. Commune autem et universale idem sunt. Dicitur enim commune, quod unit multa simul id est in unam naturam. Universale autem, quod plura vertit in unum, quale est hoc nomen homo. Universale autem sic diffinitur. Universale est, quod est dicibile de pluribus ad differentiam individui.
 10 Dividitur autem sic universale: aliud genus, aliud species, aliud differentia, aliud proprium, aliud accidens.

De genere

Est autem genus, quod predicatur de pluribus differentibus specie in eo quod quid est. Et hoc, quid dico, quod predicatur de
 15 pluribus, ponitur loco generis in hac diffinitione et est idem quod universale. Hoc membrum vero: differentibus specie ponitur ad differentiam speciei et proprii, que non predicantur de pluribus differentibus specie id est de pluribus speciebus. Hoc autem membrum: in eo quod quid ponitur ad differentiam differentie et ac-
 20 cidentis, que non predicantur in quid, sed in quale. Illud enim predicatur in quid, quod respondetur ad questionem factam per quid. Verbi gratia animal predicatur de pluribus speciebus, quia de homine, de asino et in eo quod quid. Si enim dicatur: quid est homo, bene respondetur: animal.

25 De specie

Species autem est, quod predicatur de pluribus differentibus numero in eo quod quid. Et hoc membrum: quod predicatur est loco generis in hac diffinitione. Hoc membrum: differentibus numero ponitur ad differentiam generis, quod predicatur de plu-
 30 ribus speciebus et non de pluribus differentibus numero id est individuis primo dico. Sed mediante specie similiter proprium. Hoc autem membrum: in eo quod quid ponitur ad differentiam differentie et accidentis sicut prius. Verbi gratia homo predicatur de pluribus differentibus numero id est individuis primo. Sic nec animal
 35 quod est genus nec risibile quod est proprium. Utrumque enim per posterius predicatur [6^r] de homine. Et predicatur in eo quod

quid. Questioni enim, quid est Sortes, bene respondetur: homo. Diffinitur autem species sic: species est, quod ponitur sub genere. Et etiam sic: species est, de qua genus in eo quod quid est predicatur ut hec: species homo directe est sub hoc genere animal. Species sic dividitur. Alia est species specialissima, alia subalterna. 5 Et in hoc patet divisio generis, scilicet quod aliud generalissimum, aliud subalternum. Species specialissima est, quae ita est species, quod non genus sicut homo et huic competit prima diffinitio. Species subalterna est, que uno modo est species et alio modo genus, sicut patebit et ad hanc extenduntur due sequentes diffi- 10 nitiones. Genus generalissimum est, quod solum est genus. Genus subalternum est, quod est genus et species respectu tamen diversorum. Verbi gratia talis est ordo in predicamento substantie, quod in supremo loco ponitur substantia et sub ipso corpus, sub corpore corpus animatum, sub corpore animato animal, sub ani- 15 mali animal rationale, sub animali rationali homo, sub homine Sortes. Et est substantia generalissimum, quia non habet superius genus. Homo autem specialissima, quia non habet speciem inferiorem. Intermedia sunt subalterna et sunt genera respectu inferiorum, species vero respectu superiorum. 20

De differentia

Differentia autem dicitur tribus modis, communiter, proprie et magis proprie. Communiter dicitur differentia omnis forma, per quam res differunt sive sit substantialis sive accidentalis, secundum quod potest dici, quod albedo est differentia hominis albi 25 respectu nigri. Proprie dicitur differentia, quod facit res differre per formam substantialem vel per accidens inseparabile. Et secundum hoc potest dici, quod albedo est differentia cigni respectu nigri. Magis proprie dicitur differentia solum, que facit differre in forma substantiali. Secundum hoc dicitur, quod ra- 30 tionale est differentia hominis respectu asini. Et hec ultimo loco est differentia species universalis. Diffinitur autem differentia sic. Differentia est, quod predicatur de pluribus differentibus specie in eo quod quale. Et hoc membrum: quod predicatur est loco generis. Per hoc membrum: differentibus specie separatur diffe- 35 rentia a proprio et specie et per ultimum membrum a genere et accidente. Cum enim qualitas sit duplex scilicet essentialis et ac-

cidental^{is}, sumitur hic quale pro quali essentiali. Genus autem predicatur in quid et accidens in quale accidentale. Diffinitur autem sic. Differentia est, qua habundat species a genere. Forma enim speciei constituitur ex genere et differentia. Diffinitur etiam
 5 sic. Differentia est, quod aptum natum est dividere ea, que sunt sub eodem genere. Verbi gratia in hac specie homo est hoc genus animal et iste differentie rationale mortale et sic per illas habundat homo ab animali. Hec autem dividunt hominem ab asino et ab animali inmortali, que omnia sunt sub eodem genere animal. Di-
 10 viditur autem sic differentia, alia divisiva, alia constitutiva. Et notandum, quod eadem potest esse divisiva et constitutiva. Rationale enim constituit hominem et dividit animal.

De proprio

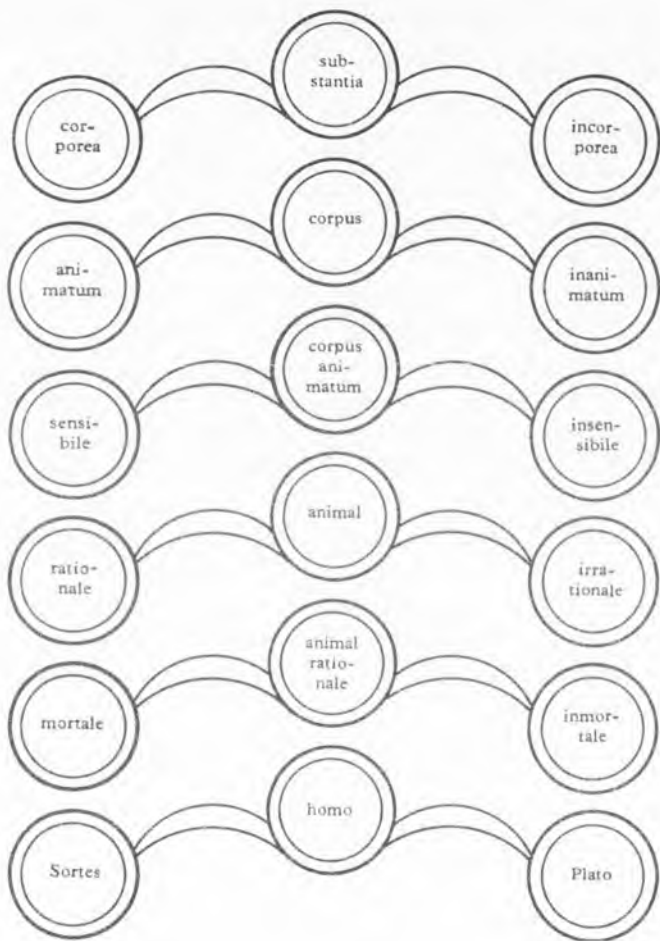
Proprium est, quod soli speciei et toti et semper convenit ut
 15 risibile toti homini convenit et soli et semper. Quamvis enim homo non semper rideat, tamen semper est risibile.

De accidente

Accidens est, quod adest et abest preter subiecti corruptionem. id est quod advenit subiecto et intellige subiecto preexistenti et
 20 abest preter eiusdem corruptionem. Dividitur autem sic accidens [6^r]: aliud separabile, aliud inseparabile. Separabile est, sine quo subiectum esse potest, ut album accidit homini. Inseparabile autem est, sine quo subiectum esse non potest, sicut accidit albedo cigno. Et intellige, quod quamvis cignus non potest esse sine
 25 albedine, tamen est albedo ei accidens, quia si ponitur, quod cignus deveniat niger, tamen cignus remanet cignus. Quod non eveniret, si albedo esset de essentia cigni et non eius accidens. Sicut si poneremus cignum esse inanimatum, cignus non remaneret cignus. Et hoc est, quia animatum est substantiale et non
 30 accidentale. Hec de hiis sufficiant.

⟨III. De syllogismo⟩

Dicturi de syllogismo, de quo est principalis intentio logice, primo dicamus eius diffinitionem, deinde quot modis potest fieri. Est igitur syllogismus oratio, in qua quibusdam positis



necesse est aliud evenire ab hiis et propter hoc. Et nota, quod oratio non dicitur hic indicativa vel imperativa vel optativa vel coniunctiva vel interrogativa, sed congeries orationum ut hec: omnis homo est animal. Omne risibile est homo. Ergo omne risibile est animal. Hoc membrum: quibusdam apponitur, ut excludamus orationes multiplices, quales sunt fallacie in dictione, que non faciunt propositionem unam, sed multiplicem. Et debet glossari quibusdam scilicet unis positis id est dispositis in modo et figura. Et sic excluduntur inutiles congeries, ut patebit. Per hoc membrum: necesse est evenire excluduntur fallacie extra

dictionem omnes preter petitionem principii et non causam ut causam. Nichil enim inferunt de necessitate. Per hoc membrum: aliud ab hiis excluditur petitio principii, ubi non sequitur aliud a premissis. Hoc membrum: propter hoc excludit non causam ut
 5 causam, ubi conclusio non accidit propter omnia premissa. Et hec omnia possunt interpretari exemplo.

Sillogismus sic dividitur, alius perfectus, alius imperfectus. Perfectus est, qui habet in se manifestam causam sue necessitatis. Imperfectus est, qui inmanifestam causam sue necessitatis
 10 habet. Et hec patebunt inferius. Sillogismus ergo imperfectus indiget, ut reducatur ad perfectionem, ut pateat sua necessitas. Hoc autem fit per conversionem propositionum. Ideo necesse est cognoscere eam.

⟨De conversione propositionum⟩

15 Est igitur [7^r] conversio factio predicati de subiecto, et e converso. Conversio autem triplex: per se, per accidens, per contrapositionem. Conversio est per se, quando convertitur manente eadem qualitate et quantitate. Sic convertitur universalis negativa et particularis affirmativa. Sequitur enim: nullus homo est
 20 asinus. Ergo nullus asinus est homo. Item quidam homo est animal. Ergo quoddam animal est homo. Et manet utrobique eadem qualitas et quantitas. Conversio per accidens est, quando fit conversio manente eadem qualitate et non quantitate. Sic convertitur universalis affirmativa ut: omnis homo est animal. Ergo quod-
 25 dam animal est homo. Sed manet eadem qualitas et non quantitas. Conversio per contrapositionem est, quando fit conversio manente eadem qualitate et quantitate, sed terminis finitis factis infinitis. Et nota, quod terminus finitus est, qui profertur sub affirmatione, infinitus autem, qui profertur sub negatione ut: non
 30 homo, non animal. Sic convertitur universalis affirmativa ut: omnis homo est animal. Ergo omne non animal est non homo et particularis negatio ut: aliquis homo non est asinus. Ergo aliquis non asinus non est non homo, ille scilicet non asinus, qui est homo. Sed universalis negativa non sic convertitur. Non enim
 35 sequitur: nullus homo est asinus. Ergo nullus non asinus non est homo. Aliquis enim non asinus non est homo ut leo. Item particularis affirmativa secundum aliquos non convertitur per contra-

positionem ut si subiectum sit predicabile de omni ente et de omni non ente ut, si tale sit, hec dictio intelligibile non sequitur: aliquid intelligibile est homo. Ergo aliquis non homo est non intelligibilis. Omne enim non homo est intelligibile. Sed in omni alio casu sic convertitur particularis affirmativa ut: aliquid animal est homo. 5 Ergo quidam non homo est non animal. Hec autem de conversione sufficient.

⟨De figuris syllogismi⟩

Redeamus ad principale et videamus, quot modis potest fieri syllogismus. Sunt igitur in quolibet syllogismo due propositiones 10 ad minus, quia ex una non sequitur aliquid syllogistice. Item oportet, quod ille propositiones participant aliquo termino. Aliter non sequeretur aliquid ex eis, ut nichil sequitur ex hiis: Omnis homo currit. Sortes disputat. Sed ex hiis: Omnis homo currit. Sortes est homo, quia in duabus propositionibus est terminus 15 unus communicatus. Non erunt plures quam tres termini nec pauciores, quia propositiones non possunt participare duobus terminis. Tunc enim esset eadem propositio. Non sunt enim nisi duo termini in una propositione scilicet subiectum et predicatum. Est enim terminus, in quem resolvitur propositio. Erunt igitur in 20 quolibet syllogismo tres termini sicut est in aliis rebus, quod figura provenit ex dispositione terminorum. Est enim figura clausio terminorum. Sic est in syllogismo. Non autem possunt pluribus modis variari nisi tribus modis scilicet quod medium sit subiectum in una propositione et predicatum in alia aut predicatum in utra- 25 que aut subiectum in utraque. Et ideo sunt tantum tres figure. Prima, quando medium subicitur in una et predicatur in altera. Secunda, quando predicatur in utraque. Tertia, quando subicitur in utraque. Et est medium in qualibet figura, quod bis sumitur ante conclusionem. Quod autem in prima figura predicatur de 30 medio, est maior terminus sive extremitas et quod subicitur medio est minor. Et dicitur maior propositio, in qua est maior terminus, et minor propositio, in qua est minor terminus.

⟨De modis syllogismi in prima figura⟩

Et est nota, quod in qualibet figura sunt aliquae coniuga- 35 tiones terminorum et propositionum, ex quibus sequitur aliqua

conclusio et talis coniugatio dicitur modus. Est enim modus debita dispositio propositionum secundum qualitatem et quantitatem. Et sunt [7^v] alie conjugationes, ex quibus nihil sequitur et dicuntur inutiles conjugationes.

- 5 In prima ergo figura sunt quattuor modi directe concludentes et quinque indirecte. Et est directa conclusio, quando concluditur maior de minori. Indirecta autem, quando e converso.

Primus ergo modus prime figure constat ex duabus affirmativis concludentibus universalem affirmativam ut hic: omne b.
 10 est a. Omne c. est b. Ergo omne c. est a. Necessitas huius patet per diffinitionem eius, quod est dici de omni. Est enim dici de omni, quando nihil est sumere sub subiecto, de quo non dicatur predicatum. Cum igitur hic: omne b. est a. sit dici de omni et sub b. contingit sumere omne c. ut dicatur omne c. est b. de
 15 omni c. predicatur a. et sequitur c. est a.

Secundus modus constat ex universali negativa maiori et ex universali affirmativa minori concludentibus universalem negativam, ut hic: nullum animal est lapis. Omnis homo est animal. Ergo nullus homo est lapis. Et sequitur hec conclusio per virtutem eius,
 20 quod est dici de nullo. Est enim dici de nullo, quando nihil est sumere sub subiecto, de quo dicatur predicatum. Cum ergo in hoc: nullum animal est lapis fit dici de nullo et sub eius subiecto potest sumi omnis homo, ut dicatur: omnis homo est animal, tunc de nullo homine dicetur: lapis et sequitur: nullus homo est lapis.
 25 Sunt enim hii duo modi manifestissimi et sillogismi in hiis sunt perfecti et ideo precedunt omnes alios et primus istorum ante secundum sicut affirmatio ante negationem.

Tertius modus constat ex universali affirmativa maiori et particulari affirmativa minori concludentibus particularem affirmativam ut hic: omnis homo est substantia. Quoddam animal est
 30 homo. Ergo quoddam animal est substantia.

Quartus modus constat ex universali negativa maiori et particulari affirmativa minori concludentibus particularem negationem ut hic: nullus homo est asinus. Quoddam animal est homo.
 35 Ergo quoddam animal non est asinus. Et horum dictorum modorum necessitas patet in figura.

Quintus modus constat ex duabus universalibus affirmativis concludentibus particularem affirmativam indirecte ut hic: omne

animal est substantia. Omnis homo est animal. Ergo quedam substantia est homo. Concluditur minor de maiori. Iste syllogismus est imperfectus et reducitur in primum modum, in quo ex istis premissis sequitur, quod omnis homo est substantia. Et quia hoc convertitur per accidens, sequitur, quod substantia est homo. 5

Sextus modus constat ex universali negativa maiori et ex universali affirmativa minori concludentibus universalem negativam indirecte ut hic: nullum animal est lapis. Omnis homo est animal. Ergo nullus lapis est homo. Et quia universalis negativa convertitur simpliciter, sequitur, quod nullus homo est lapis. 10

Septimus modus constat ex universali affirmativa et particulari affirmativa concludentibus particularem affirmativam indirecte ut hic: omnis homo est animal. Quedam substantia est homo. Ergo quoddam animal est substantia. Hic reducitur in tertium. Conversa conclusione per se fit tertius modus. 15

Octavus modus constat ex universali affirmativa maiori et ex universali negativa minori concludentibus particularem negativam indirecte ut hic: omnis homo est animal. Nullus lapis est homo. Ergo quoddam animal non est lapis. Iste reducitur in quartum per conversionem maioris per accidens et minoris per 20 se et per transpositionem illarum. Conversa enim maiori habetur, quod animal est homo et conversa minori habetur: nullus homo est lapis. Ex quibus transpositis sequitur conclusio predicta in quarto modo.

Nonus autem modus constat ex particulari affirmativa maiori 25 [8^r] et universali minori concludentibus particularem negativam indirecte ut hic: quidam leo est animal. Nullus homo est leo. Ergo quoddam animal non est homo. Iste reducitur in quartum. Conversa enim maiori particulari per se id est simpliciter et similiter minori et ipsis transpositis fit iterum quartus modus. 30

⟨De modis syllogismi in secunda figura⟩

Item in secunda figura sunt quattuor modi. Primus constat ex universali negativa maiori et ex universali affirmativa minori concludentibus universalem negativam directe ut hic: nullus homo est lapis. Omnis margarita est lapis. Ergo nulla margarita est 35 homo. Et reducitur in secundum modum prime figure per con-

versionem maioris propositionis. Et est medium in hac, quod bis predicatur in premissis, maior, quod ei primo subicitur et minor, quod secundo subicitur.

Secundus modus constat ex universali affirmativa maiori et
5 universali negativa minori concludentibus universalem negativam directe ut hic: omnis margarita est lapis. Nullus homo est lapis. Ergo nullus homo est margarita. Et reducitur in secundum modum prime figure per conversionem conclusionis et minoris propositionis et transpositionem premissarum.

10 Tertius modus constat ex universali negativa maiori et particulari affirmativa minori concludentibus particularem negativam hoc modo: nullus homo est lapis. Quedam margarita est lapis. Ergo quedam margarita non est homo et reducitur in quartum modum per conversionem maioris.

15 Quartus modus constat ex universali affirmativa maiori et particulari negativa minori concludentibus particularem negativam ut hic: omnis margarita est lapis. Quidam homo non est lapis. Ergo quidam homo non est margarita. Et reducitur in primum modum prime figure per impossibile. Et est reducere per impossi-
20 bile sumere alteram premissarum cum opposito conclusionis et concludere oppositum alterius. Sumatur maior et oppositum conclusionis hoc scilicet: omnis homo est margarita et fiat syllogismus: omnis margarita est lapis. Omnis homo est margarita. Ergo omnis homo est lapis. Hec conclusio est oppositum minoris pro-
25 positionis et fit primus modus prime figure.

⟨De modis syllogismi in tertia figura⟩

In tertia figura sunt sex modi. Primus modus constat ex duabus universalibus affirmativis concludentibus particularem affirmativam directe ut hic: omnis homo est animal. Omnis homo est
30 substantia. Ergo quedam substantia est animal. Et reducitur in tertium prime per conversionem minoris.

Secundus modus constat ex universali negativa maiori et universali affirmativa minori concludentibus particularem negativam ut hic: nullus homo est asinus. Omnis homo est animal. Ergo
35 quoddam animal non est asinus. Et ille reducitur in quartum prime per conversionem minoris.

Tertius modus constat ex particulari affirmativa maiori et universali affirmativa minori concludentibus particularem affirmativam ut hic: quidam homo est animal. Omnis homo est substantia. Ergo quedam substantia est animal. Et reducitur in tertium per conversionem maioris et conclusionis et per transpositionem premissarum. 5

Quartus modus constat ex universali affirmativa et particulari affirmativa concludentibus particularem affirmativam ut hic: omnis homo est animal. Quidam homo est substantia. Ergo quedam substantia est animal. Et reducitur in tertium prime per 10 conversionem minoris.

Quintus modus constat ex particulari negativa maiori et universali affirmativa minori concludentibus particularem negativam ut hic: quoddam animal non est homo. Omne animal est substantia. Ergo quedam substantia non est homo. Et reducitur in primum 15 prime per impossibile scilicet sumendo oppositum contradictorie conclusionis cum minore concludendo oppositum contradictorie maioris ita scilicet, quod oppositum [8^v] conclusionis sumatur loco maioris. Sumatur ergo oppositum conclusionis hoc scilicet: omnis substantia est homo cum minore hac scilicet: omne 20 animal est substantia. Et sequitur oppositum contradictorie maioris hoc scilicet: omne animal est homo.

Sextus modus constat ex universali negativa et particulari affirmativa concludentibus particularem negativam ut hic: nullus homo est asinus. Quidam homo est animal. Ergo quoddam animal non est asinus. Et reducitur in quartum prime per conversionem minoris. 25

Diversitas autem figurarum retinetur hoc versu:

Sub pre prima bis pre secunda tertia bis sub.

Modi autem et eorum reductiones retinentur hiis versibus: 30

Barbara celarent darii ferio baralipton

Celantes dabitis fapesmo frisesomorum

Cesare campestres festino baroco

Darapti felapton disamis datisi bocardo ferison.

In hiis versibus a significat propositionem universalem affirmativam, e universalem negativam, i particularem affirmativam, o 35

particularem negativam, s conversionem per se, p conversionem per accidens, m transpositionem premissarum, b et r cum sint in eadem dictione significant reductionem per impossibile. Duo primi versus deserviunt prime figure. Quattuor autem dicti-
 5 ones tertii versus secunde figure et omnes alie dictiones tertie figure. Ex predictis patet, quod in quattuor modis prime figure reducuntur omnes alii, tertius autem prime figure potest reduci in secundum secunde. Et quartus prime in primum, primus et secundus secunde per conversionem per impossibile et alii
 10 ab hiis duobus modis scilicet tertio et quarto prime possunt reduci in secundum prime et sic in duos primos prime figure reducuntur omnes alii. Nota, quod ex duabus negativis non sequitur aliquid nec ex duabus particularibus. In prima autem non sequitur directe maiore existente particulari vel minori negativa.
 15 In secunda autem non aliquid ex affirmativis. In tertia autem non sequitur aliquid maiori existente negativa. Et hec de sillogismo sufficiant.

⟨IV. De locis dialecticis⟩

Ad plenam sillogismi cognitionem non solum exigitur cognitio
 20 eius secundum diffinitionem, sed etiam secundum divisionem. Et sunt quedam eius divisiones, que docende sunt, ubi agitur de sillogismo communiter sicut hec: sillogismus alius perfectus, alius imperfectus, alius affirmativus, alius negativus et huiusmodi alie. Quedam vero separatim docende sunt sicut est ista: sillogismus
 25 alius demonstrativus, alius dyalecticus, alius sophisticus. Et est demonstrativus, qui est ex necessariis et ex causis conclusionis certissimis faciens scientiam. Dyalecticus vero est ex probabilibus faciens opinionem. Sophisticus autem ex apparenter probabilibus vel ex probabilibus apparenter sillogizans vel utroque
 30 modo et est proprie ad gloriam vel ad victoriam. De ceteris omitentes de dialectico intendimus. Quia vero dyalecticus est ex probabilibus, probabilitatem autem habet ex locis, propterea de hiis est determinandum.

⟨De diffinitione et divisione loci⟩

35 Est ergo locus proprie dictus in naturalibus illud, quod rem continet et a quo possibile est rem elici. Ad cuius similitudinem

locus dyalecticus, qui sic diffinitur: locus est sedes argumenti vel id, a quo conveniens elicitur argumentum. Et hec diffinitio post patebit.

Dividitur autem locus sic: alius maxima, alius differentia maxime. Locus maxima est nota propositio et communis multa 5 continens [9^r] et confirmans argumenta, qualis hec est: de quocunque predicatur species, et genus. Differentia maxime est, quo differunt maxime ad invicem, quale est hoc, quod dico genus, et hoc, quod dico species. Dividitur autem sic: alius intrinsecus, alius extrinsecus, alius medius. Et hoc sic intellige. Cum est 10 dubitatio de aliqua propositione, primo formamus eam in questione, deinde invenimus medium et sillogizamus eam affirmative vel negative. Cum ergo elicitur argumentum a proprietate intranea alterius terminorum questionis, dicitur locus intrinsecus. Cum autem a proprietate extrinseca, dicitur locus extrinsecus. 15 Cum autem a proprietate media, dicitur locus medius.

De locis intrinsecis

Locus intrinsecus alius a substantia et hec est a diffinitione sumpta. Dico communiter pro diffinitione proprie dicta et descriptione et nominis interpretatione. Alius a concomitantibus 20 substantiam. Locus autem a substantia, ut patet, dividitur in locum a diffinitione et a descriptione et nominis interpretatione.

De loco a diffinitione

Est autem diffinitio oratio indicans, quid est esse rei, iuxta quam argumentatur constructive et destructive. Constructive se- 25 cundum quod medium sit diffinitio subiecti vel predicati, ut hic: animal rationale mortale currit. Ergo homo currit. Maxima: quicquid predicatur de diffinitione, et de diffinito. Item Sortes est animal rationale mortale. Ergo Sortes est homo. Maxima: De quocunque predicatur diffinitio, et diffinitum. Accipitur de- 30 structive duplici modo. Verbi gratia animal rationale mortale non est asinus. Ergo homo non est asinus. Maxima: Quicquid removetur a diffinitione, et a diffinito. Item brunellus non est animal rationale mortale. Ergo brunellus non est homo. Maxima: a quocunque removetur diffinitio, et diffinitum. Et est hic ubique 35 locus a diffinitione, quia predictae maxime a diffinitione exeunt.

Si obiciatur predictis maximis sic: animal rationale mortale est diffinitio, non tamen homo est diffinitio, dicendum quod sic intelligendum est: quicquid convenit diffinitioni secundum singula, et diffinito et converso. Et notandum, quod tot modis contingit
5 argumentari per locum a diffinito levi quadam mutatione maximarum.

De loco a descriptione

Sequitur de loco a descriptione. Est autem descriptio, quod non indicat, quid est esse rei. Soli autem inest et conversim pre-
10 dicatur de re. Iuxta quam argumentatur constructive dupliciter. Verbi gratia animal risibile currit. Ergo homo currit. Maxima: quicquid predicatur de descriptione, et de descripto. Item sic: Sortes est animal risibile. Ergo est homo. Maxima: de quocumque predicatur descriptio, et descriptum. Destructive etiam
15 dicitur duobus modis. Verbi gratia animal rudibile non est. Ergo asinus non est. Maxima: quicquid removetur a descriptione, et a descripto. Item terra non fertur sursum natura. Ergo non est ignis. Maxima: a quocumque removetur descriptio, et descriptum. Tot etiam modis contingit argumentari per locum a de-
20 scripto levi quadam mutatione maximarum.

De loco a nominis interpretatione

Sequitur de loco a nominis interpretatione. Est autem nominis interpretatio expositio nominis per idem ydioma aut per aliud. Juxta quam arguitur tot modis quot iuxta precedentes. Primo
25 sic. Ledens pedem nocet. Ergo lapis nocet. Maxima: quicquid predicatur de interpretatione, et de interpretato. Preterea hic est ledens pedem. Ergo hic est lapis. Maxima: de quocumque interpretatio, et interpretatum. Destructive etiam sic. Amans philosophiam non est invidus. Ergo philosophus non est invidus. Pre-
30 tera malus non est amans sapientiam [9^v]. Ergo malus non est philosophus. Maxima: a quocumque removetur interpretatio, et interpretatum.

Si obiciatur, quod interpretatio non convertitur cum interpretato, dicendum, quod dupliciter potest sumi oratio expositiva: vel
35 in quantum expositiva, et sic convertitur, aut secundum se et sic non convertitur. Totiens argumentatur per locum ab inter-

pretato levi mutatione maximarum. Amplius si obiciatur maximis interpretationis et descriptionis, sicut et prius maximis diffinitionis, solvendum est sicut prius dicendo maximas intelligendas: quicquid predicatur de descriptione ita quod de singulari sub contento, predicatur de descripto. Similiter est supplendum in aliis maximis. 5

De locis a concomitantibus substantiam.

De loco a genere

Sequitur de locis a concomitantibus substantiam, qui sic dicuntur, quia sumuntur ab hiis, que concomitantur substantiam subiecti vel predicati problematis, ut totum universale generatio et huiusmodi. Primus autem istorum est locus a genere sive a toto universali, cum genus sit pars formalis diffinitionis, que indicat, quid est esse diffiniti. Materialis enim pars indicat, ex quibus est diffinitum. Dicitur autem hic genus predicatum substantiale superius. Unde differentia dicitur hic genus et species et diffinitio et proprium respectu individui. Iuxta autem hunc locum argumentatur destructive solum sic: homo non est quantitas, ergo homo non est linea. Maxima: a quocunque removetur genus, et species et reducitur sic in sillogismum in quarto secunde. Omnis linea est quantitas. Animal non est quantitas. Ergo non est linea. Aliter etiam destructive. Non animal currit. Ergo non homo currit. Maxima: quicquid removetur a genere, removetur a specie. Reducatur in secundum prime. Sic non animal currit. Omnis homo est animal. Ergo non homo currit. 25

Hic obicitur, quod non tenet locus a genere, si sic argumentatur. Animal non currit. Ergo homo non currit. Non valet et cum predicatur a superiori ad inferius negando, et sic locus a genere. Dicendum, quod ubi est locus a genere, totum genus debet negari. Unde negatio debet preponi. In hac autem: animal non currit, non negatur universaliter. Unde sic non est superius ad homo. Quare non proceditur negando a superiore ad inferius, secundum quod regula intelligitur. Preterea si obicitur, quod est locus a toto in quantitate: non animal currit, ergo non homo currit, dicendum hoc esse verum, sed per consequens. Ampliatur autem nomen generis predicto modo, quia eadem est virtus argumen- 35

tandi ab uno superiori ad inferius et ab alio sive sit genus sive non. Unde idem locus. Diversificatur enim locus presens diversitate virtutis inferendi.

De loco a specie

5 Sequitur de loco a specie. Est autem species, quod supponitur generi. Ampliatur autem eadem ratione qua genus. Iuxta quam argumentatur constructive solum ita, quod medium sit species
10 subiecti conclusionis. Sic: homo currit. Ergo animal currit. Locus a specie. Maxima: quicquid predicatur de specie, predicatur de genere. Reducatur in tertium tertie figure sic: homo currit. Omne
animal est homo. Ergo animal currit. Vel ita, quod medium sit species predicati conclusionis. Sic: Sortes est homo. Ergo Sortes
est animal. Locus a specie. Maxima: de quocunque predicatur
15 species, et genus. Et reducatur in tertium prime sic: omnis homo est animal. Sortes est homo. Ergo Sortes est animal. Si obiciatur,
quod contingit argumentari destructive solum per locum a specie sic: homo non currit. Ergo animal non currit [10^r]. Sequitur enim
homine existente. Dicendum, quod non argumentatur in hoc
casu per locum a specie negative, quia genus non negatur se-
20 cundum quod genus, sed solum pro eodem pro quo homo. Amplius probatur argumentari constructive per locum a genere et
destructive per locum a specie sic: animal currit. Ergo homo
currit vel bos etc. Preterea homo nec bos etc. currit. Ergo non
animal currit. Dicendum, quod utrobique argumentatur a pari
25 sive descriptione.

De loco a toto integrali

Sequitur de loco a toto integrali. Totum enim integrale sequitur
totum universale et posterius est in logica. Est autem huiusmodi
totum, quod constat ex partibus integrantibus ipsum. Iuxta quem
30 argumentatur constructive solum. Itaque medium sit totum
subiecti conclusionis. Sic: domus est, ergo paries est, est locus
ex toto integrali. Maxima: quod convenit toti secundum partes
proportionales et notabiles, convenit parti. Non enim sequitur:
domus continet, ergo paries continet, quia continere non convenit
35 secundum naturam partis sed per juncturam partium. Nec se-

quitur: domus videtur. Ergo paries videtur. Nec hec: domus est
alta. Ergo fundamentum est altum. Huiusmodi enim predicata
non conveniunt toti secundum partes singulares. Preterea potest
aliquid convenire toti secundum partes numerales ut lapillus
domus, quod non conveniat parti ut parieti vel tecto vel funda- 5
mento, que faciunt partes notabiles ipsius. Et reducuntur argu-
menta iuxta hunc locum in tertium prime sic: quelibet pars
domus, quia domus est, est. Paries est pars domus, quia domus
est. Ergo paries est. Nec sequitur argumentum, si medium sit
totum predicati. Sic: hec est domus. Ergo hec est paries, quia pars 10
integralis et totum non sunt idem, ut diffinitio et diffinitum est
genus et species. A parte integrali arguitur destructive solum ita,
quod medium sit pars subiecti conclusionis. Sic: paries non est.
Ergo domus non est. Locus a parte integrali. Maxima: quod
disconvenit parti, disconvenit toti. Reducatur in quartum prime 15
sic: nullum totum, cuius aliqua pars non est, est. Domus est
totum, cuius aliqua pars non est, cum paries non est. Ergo domus
non est.

De loco a toto in quantitate

Sequitur de loco a toto in quantitate. Totum enim in quanti- 20
tate, cum consistat in numero, sequitur totum integrum. Iuxta
quem argumentatur constructive sic: omnis homo currit. Ergo
Sortes currit. Similiter nullus homo currit. Ergo Sortes non
currit. Eadem enim virtus inferendi. Maxima: quidquid convenit
toti affirmative vel negative, convenit parti. Et similiter reducatur 25
in sillogismum sic: omnis homo currit. Sortes est homo. Ergo
Sortes currit. Similiter nullus homo currit. Ergo Sortes non currit.
A parte autem in quantitate argumentatur destructive sic: Sortes
non currit. Ergo non omnis homo currit. Maxima: quicquid
disconvenit parti, disconvenit et toti. Reducatur in quintum tertie 30
sic: Sortes non currit. Fac de hac minori universalem sic: quic-
quid est Sortes est sub eo, quod est omnis homo. Sortes est sub
eo, quod est omnis homo. Ergo non omnis homo currit. Venit
autem nomen quantitatis in nuncupationem istorum, quia maxime
in hiis argumentatur virtute quantitatis et continentie. Huius- 35
modi enim totum continet partes sub se, totum autem integrale
continet partes in se.

De loco a toto in tempore

Sequitur de loco a toto ut tempore, quod designatur adverbio uno affirmative: semper, negative per adverbium: nunquam. Iuxta quem [10^v] argumentatur affirmative sic: Sortes semper
 5 currit. Ergo Sortes nunc currit. Maxima: quod convenit secundum totum in tempore, convenit secundum partes. Et reducitur in tertium prime sic: semper currit Sortes. Nunc est sub eo, quod est semper. Ergo nunc currit Sortes. Contingit enim sillogizare ex obliquis et per terminos convertibiles, ut docet Aristoteles¹
 10 in libro Priorum. A parte autem in tempore argumentatur destructive sic: Sortes non nunc currit. Ergo Sortes non semper currit. Locus a parte in tempore. Maxima: quod disconvenit secundum partem, disconvenit secundum totum. Reducatur in quintum tertie sic: non nunc currit Sortes. Omne nunc est sub
 15 eo, quod semper. Ergo non semper currit Sortes.

De loco a toto in loco

Sequitur de loco a toto in loco. Designatur autem totum in loco dicto universaliter affirmativo adverbio: ubique, adverbio negativo: nusquam. Iuxta quem argumentatur constructive sic: Sortes
 20 est ubique. Ergo Sortes est hic. Locus a toto in loco. Maxima: quod convenit secundum totum in loco, convenit secundum partem. Reducitur in tertium prime sic: ubicunque est Sortes, hic est sub eo, quod est ubique. Ergo hic est Sortes. Similiter argumentatur negative adverbio: nusquam. <Reducitur> in quartum prime.
 25 A parte in loco arguitur destructive sic: Sortes non est hic. Ergo Sortes non est ubique. Maxima: quod non convenit secundum partem in loco, non convenit secundum totum. Reducitur in quintum tertie sic: hic non est Sortes. Omne hic est sub eo, quod est ubique. Ergo ubique non est Sortes.
 30 Queratur, quare assignantur diversi loci iuxta locum et tempus a Boethio,² cum eadem sit virtus arguendi ab hoc, quod est in omni loco et ab hoc, quod est ubique et ab hoc, quod est semper, et ab hoc, quod est in omni tempore. Dicendum hoc esse, quia locus et tempus sunt principium primum generationis non se-

¹ Aristoteles, *Analytica priora* II 8–10.

² Boethius, *De differentiis topicis* l. II (Migne P. L. 64, 1189).

cundum quod measure, sed secundum quod nature concordēs hiis, que insunt. Preterea dictione una naturaliter significantur, quia non dividuntur nisi secundum quid nec fiunt plura adverbialiter aut quia spectant ad motum designatum verbo.

De loco a toto in modo 5

Iuxta locum a toto in modo argumentatur destructive solum. Est autem totum in modo verbum simpliciter dictum sic: Sortes non currit. Ergo Sortes non currit bene. Maxima: quod non convenit secundum totum in modo, non convenit secundum partem. Reducitur in quartum prime sic: non currit Sortes. Bene 10 currere est currere. Ergo non bene currit Sortes. A parte in modo, quod est verbum determinatum, arguitur constructive solum sic: bene currit Sortes. Ergo currit Sortes. Maxima: quod convenit secundum partem in modo, convenit secundum totum. Reducitur in tertium prime sic: omne bene currere est currere. Sortes bene 15 currit. Ergo Sortes currit.

De loco a causis

Sequitur de locis a causis, quia cause rei sequuntur predicta in consideratione logici, in consideratione phisici antecedunt. Est autem causa, quod conducit ad esse. Materialis autem est prin- 20 cipium, ex quo fit aliquid, cui insit. Dico autem cui insit propter multiplicitatem huius prepositionis ex. Notat enim quandoque ordinem ut in hac: ex mane fit dies i. e. post. Ex hiis fiunt olimpia. Quandoque materialem ut in hac: ex ferro fit cultellus. Preterea per hoc idem potest excludi materia transiens ut filix est materia 25 transiens vitri et farina panis, ferrum autem cultelli permanens.

De loco a causa materiali

Iuxta locum autem a causa materiali argumentatur destructive. Intelligitur autem de materia permanente sic: Mauri non habent ferrum. Ergo non habent arma ferrea. Maxima: defi- 30 ciente materia [11^f] deficit materiatur. Reducatur in quartum prime sic: nulli non habentes ferrum habent arma ferrea. Mauri sunt non habentes ferrum. Ergo Mauri sunt non habentes arma ferrea.

A materiato autem argumentatur constructive sic: Mauri habent arma. Ergo Mauri habent ferrum. Maxima: existente materiato existit materia. Reducitur in tertium prime sic: omnes habentes arma habent ferrum. Mauri sunt habentes arma. Ergo
 5 Mauri sunt habentes ferrum.

De loco a causa formali

Iuxta locum a causa formali argumentatur destructive secundum Boethium.¹ Est autem forma, ut dicit Aristoteles,² que quid erat esse. Verbi gratia Dedalus non habet pennas. Ergo
 10 Dedalus non potuit volare. Maxima: Tantum quisque potest, quantum sua forma naturalis permittit. Reducitur in quartum secunde sic: nullum non habens pennas potuit volare. Dedalus non habuit pennas. Ergo Dedalus non potuit volare. Nec est hic
 15 locus a causa efficiente, cum res non efficiat suam potentiam. Non enim penne efficiunt potentiam volandi. Potest tamen argumentari destructive et constructive per locum a causa formali et similiter de materiali. Verbi gratia: Mauri habent formam armorum. Ergo Mauri habent arma. Destructive etiam: Mauri non habent formam armorum. Ergo Mauri non habent arma. Ma-
 20 xima: existente forma existit formatum. A formato autem arguitur sic constructive: Maurus habet arma. Ergo Maurus habet formam armorum. Maxima: existente formato existit forma. Reducitur in tertium prime sic: quilibet habens arma habet formam armorum. Maurus habet arma. Ergo Maurus habet
 25 formam armorum. Destructive etiam argumentatur.

De loco a causa efficiente

A causa efficiente arguitur constructive et destructive. Immediata dico. A mediata enim arguitur destructive sic solum. Est autem causa efficiens principium, unde motus, ut dicit Aristoteles,³ ut a fabricante fabricatio, verbi gratia congregatio hominum facit iustitiam et est naturalis. Ergo iustitia est naturalis. Maxima: qualis est efficiens, talis est effectus. Reducitur in tertium prime

¹ Boethius, De differentiis topicis 1. II (Migne P. L. 64, 1096).

² Aristoteles, De generatione et corruptione II 9 (335 C 35).

³ Aristoteles, Metaph. I 3 (983a 30).

sic: omnis congregatio hominum iustitiam faciens est naturalis. Iustitia est ab hoc, quod est congregatio hominum faciens iustitiam. Ergo iustitia est naturalis. Destructive sic: natura non est. Ergo motus naturalis non est. Maxima: non ente efficiente non est effectus. Reducitur in tertium secunde sic: non est natura. 5 Motus naturalis est a natura. Ergo non est motus naturalis. Ab effectu immediato dico argumentatur constructive et destructive. A mediato autem destructive, quod patet levi mutatione exemplorum predictorum et suarum maximarum.

De loco a causa finali 10

Finis autem est, cuius gratia fiunt alia vel aliqua et sunt, alius per se, alius per accidens. Sed iuxta finem per se intelligantur argumenta fieri. Item finis alius intra, alius extra. Finis intra idem est quod forma rei. Finis extra est, cuius gratia fit res, ut gratia sanitatis fit potio. A fine igitur intra argumentatur 15 sicut a forma, cum sit idem. A fine extra argumentatur constructive sic: omnis sanitas est bona. Ergo potio est bona. Maxima: cuius finis bonus, ipsum totum bonum. Reducitur in tertium prime sic: omnis sanitas est bona. Potio antecedit sanitati. Ergo potio est bona. Similiter argumentatur cum hac dic- 20 tione malum. Cuius enim finis malus, ipsum quoque malum. Quare et destructive arguitur sic: sanitas non est mala. Ergo potio non est mala. Sed non sequitur: potio est. Ergo sanitas est nec e converso.

A finito autem finis argumentatur sicut a fine [11^v]. Sed no- 25 tandum, quod non adeo proprie argumentatur a finito et a materiato et a diffinito et huiusmodi correspondentibus sicut a fine et a materia etc., quia a notioribus arguitur ignotius et non econverso. Et hac ratione dantur hii loci intelligi. Iuxta reliquos patent argumenta a finito levi mutatione exemplorum et maxi- 30 marum a fine. Dicuntur autem loci a concomitantibus substantiam a causis, quia sese diffiniunt.

De loco a generatione

Generatio est ingressio in esse quodcunque sive substantiale sive accidentale ut sanatio est motus in sanitatem. Denominatur 35

omnis motus a termino teste Aristotele in quinto Physicorum,¹ cum iustum sit unumquodque a fine appellari teste eodem in secunda de Anima.² Iuxta locum a generatione argumentatur constructive et destructive sic: sanatio est bona. Ergo sanitas est bona. Maxima: quod convenit generationi secundum naturam generati, convenit generato. Reducitur in tertium prime sic: omnis sanatio est bona. Sanitas est terminus sanationis. Ergo sanitas est bona. Vel aliter, ut sit medium termini et evidentius. Omnis terminus sanationis, cum sanatio sit bona, est bonus.

10 Sanitas est terminus etc. Ergo sanitas est bona. Hoc autem, quod apponitur medio, habetur ex virtute maxime destructive sic: sanatio non est mala. Ergo sanitas non est mala. Maxima: quod removetur a generatione secundum naturam generati, non convenit generato. Reducitur in quartum prime sic: nulla sanatio

15 est mala. Sanitas est terminus sanationis. Ergo sanitas non est mala, vel ex additione ut prius. A generato argumentatur sic levi mutatione argumentorum et suarum maximarum.

De loco a corruptione

Corruptio est egressio ab esse quorumque in non esse. Iuxta

20 quem argumentatur constructive sic: corruptio sanitatis non est bona. Ergo sanitas est bona. Maxima: quod non removetur a corruptione secundum naturam corrupti, convenit corrupto. Reducitur in tertium prime sic: omne corruptum cum corruptione sanitatis non bona est bonum. Sanitas est corrupta etc. Ergo

25 sanitas est bona. Destructive sic: corruptio sanitatis est mala. Ergo sanitas non est mala. Maxima: quod convenit corruptioni secundum naturam corrupti, removetur a corrupto. Reducitur in quartum prime sic: nullum corruptum corruptione sanitatis, cum corruptio sanitatis sit mala, est malum. Sanitas est corrupta etc.

30 Ergo sanitas non est mala.

A corrupto arguitur levi mutatione exemplorum et maximarum. Si obicitur, quod non sequuntur argumenta iuxta hos locos, cum generatio et corruptio et eorum termini non sint simul, cum enim sanatio est, sanitas non est neque bona neque mala, dicendum,

¹ Aristoteles, Physica V 1 (224 b 7).

² Aristoteles, De anima II 4 (416 b 2).

quod non sumuntur termini i. e. supposita entitati rei simpliciter. Preterea dicuntur a concomitantibus substantiam, quia motus et motus terminus secundum quod huiusmodi sese diffiniunt.

De loco ab usibus

Per locum ab usu contingit argumentari constructive. Est 5
autem usus operatio per instrumentum ut equitare per equum.
Verbi gratia equitare est bonum. Ergo equus est bonus. Maxima:
quod convenit usui secundum quod huiusmodi, convenit ei, cuius
est usus. Reducitur in tertium prime sic: omne equitare est bonum.
Equis est ad equitare. Ergo equus est bonus. Et patet solutio 10
huius argumenti [12^r]: equitare est agere. Ergo equus est agere,
quia agere non convenit ei, quod est equitare, secundum quod
usus, sed secundum se. Destructive sic: equitare non est bonum.
Ergo equus non est bonus. Maxima: quod removetur ab usu
secundum quod huiusmodi, removetur ab eo, cuius est usus. 15
Patet huius reductio in quartum prime et solutio huius obiectionis:
equitare non est bonum equo quiescente. Tamen equus
est bonus, quia intelliguntur termini simpliciter sive cum reduplicatione.
Sic equitare non est bonum, quando est. Ergo equus non
est bonus. Bene enim sequitur. 20

Ab eo, cuius est usus, sive ab instrumento argumentatur similiter
levi mutatione maximarum. Si obiciatur, quod idem est
locus ab usu et locus ab effectu, dicendum hoc esse verum uno
modo ut secundum quod equitare comparatur ad principium
moventis mediante equo, secundum autem quod solum ad equum 25
ut eius usus non. Et concomitantur usus et instrumentum sese
in diffinitione.

De loco a communiter accidentibus

Communiter accidentia dicuntur, que simul accidunt necessario,
iuxta quem argumentatur constructive et destructive, vel 30
que frequenter comitantur, iuxta que argumentatur similiter et
probabiliter. Verbi gratia sapiens non delinquit. Ergo sapiens non
penitebit. Maxima: a quocunque removetur unum communiter
accidentium, et reliqua. Reducatur in quartum prime sic: nullus
non delinquens penitebit. Sapiens est non delinquens. Ergo 35

sapiens non penitebit. Cum maxima sit probabilis, et argumentum probabile.

Patet autem numerus intrinsecorum locorum scilicet quum tres a substantia preter suos correlativos, preterea locus a genere et a specie et decem a parte et a toto et quattuor a causis preter correspondentes et duos a generatione et corruptione et tertium ab usu preter suos correlativos et unum a communiter accidentibus vicesimum tertium.

De locis extrinsecis

10 Restat de loco extrinseco. Est hic autem, cum medium est extra extremum problematum. Dividitur autem in locum ab auctoritate sive a rei iudicio quod idem est, et a simili, a maiore, a minore, ab oppositis, a propositione, a transpositione.

De loco ab auctoritate

15 Est autem locus ab auctoritate primus quoad logicum, cum consistat in dicere. Est enim auctoritas proprie dicta alicuius sapientis confirmata opinio vel aliter sententia ymitatione digna. Sumitur tamen hic communiter ut et iudicium, ut dicatur dictum plurium sapientum. Iuxta hunc argumentatur constructive sic:
 20 astronomi dicunt celum esse volubile. Ergo celum est volubile. Maxima: pluribus ut sapientibus non est contradicere. Reducatur in tertium prime sic: omne dictum ab astronomis esse volubile est volubile. Celum est dictum ab astronomis esse volubile, cum astronomi dicunt celum esse volubile. Ergo celum est volu-
 25 bile. Destructive sic: Aristoteles non dicit plures causas <quam> quattuor. Ergo non sunt plures cause <quam> quattuor. Maxima eadem que prius. Reducatur in quartum prime sic: nulla dicta ab Aristotele non esse sunt. Plures cause <quam> quattuor sunt dicta ab Aristotele non esse, cum Aristoteles dicat plures causas
 30 quattuor non esse. Ergo non plures cause <quam> quattuor sunt.

De loco a simili

Similitudo est unio in qualitate. Argumentatur autem iuxta locum a simili sic: Sortes est albus et Plato est similis Sorti. Ergo Plato est albus. Maxima: de similibus simile iudicium. Reduci-

tur in tertium prime sic: omnis similis Sorti, cum sit albus, est albus. Plato est similis Sorti, cum Sortes sit albus. Ergo Plato est albus. Destructive similiter sic: similiter non inest quantitas [12^v] Sorti nec etiam Platoni. Sed Sorti non inest quantitas. Ergo Platoni non inest quantitas. Maxima que prius. Reducatur in 5 quartum prime sic: nulli cui non inest quantitas ut Sorti, cum Sorti non insit quantitas, inest quantitas. Plato est illud, cui similiter etc. Ergo Platoni non inest quantitas. Sed sumitur nomen similis communiter ut complectitur unitatem in quacunque dispositione. Est enim locus a simili hic: Sortes et Plato sunt equales 10 et Sortes est bicubitus. Ergo Plato est bicubitus. Similiter hic: eque est Sortes homo ut Plato. Sed Sortes est homo. Ergo Plato est homo.

De loco a maiori

Maius est, quod excedit aliud in quantitate vel potentia. Iuxta 15 locum a maiore argumentatur destructive solum sic: rex non potest expugnare castellum. Ergo nec miles. Maxima: quod non convenit ei, cui magis videtur <convenire>, non convenit ei, cui minus. Reducatur in quartum prime sic: nullus minor rege, cum rex non potest expugnare castellum, potest expugnare castellum. 20 Miles est minor etc. Ergo miles non potest etc.

Si obiciatur huic loco sic: elefas non potest intrare per hostium. Ergo non homo etc. Similiter sacerdos non potest ducere uxorem, ergo nec acolitus etc. Dicendum omnia huiusmodi argumenta sophistica solvi per rectam intelligentiam eius, quod est maius et 25 minus. Intelligendum enim argumentari a maiori, cuius maiortas adiuveret unus, cui comparatur ad predicatum recipiendum. Minus est, quod exceditur aliqua quantitate vel potentia aliqua.

De loco a minori

Iuxta locum a minori argumentatur constructive sic: miles potest 30 expugnare castellum. Ergo et rex etc. Maxima: quod convenit, cui minus videtur, convenit ei, cui magis. Reducitur in tertium prime sic: omnis maior milite, cum miles potest expugnare castellum, potest expugnare castellum. Rex est maior etc. Ergo rex potest etc. Iuxta hunc locum obicitur similiter ut iuxta pre- 35 cedentem et similiter obiecta solvuntur.

De loco a proportionione

Proportio est certa habitudo rerum eiusdem generis. Proportionalitas autem est similitudo proportionum. Sumitur autem hic proportio inter res diversorum generum ut hominem et al-
 5 bedinem. Est enim locus a proportionione hic: sicut se habet corpus ad substantiam, similiter albedo ad qualitatem. Sed homo est species substantie. Ergo albedo est species qualitatis. Maxima: de proportionibus proportionale iudicium arguitur. Etiam iuxta hunc locum sic: sicut se habet rector navis ad navem, sic se habet
 10 rector scole ad scolam. Sed rector navis non est eligendus sorte. Ergo rector scole non est etc. Maxima que prius. Reducitur in quartam prime sic: nullus proportionatus rectori navis, cum rector navis non sit eligendus sorte, sed arte, est eligendus sorte. Rector scole est proportionatus etc. Ergo rector scole non est
 15 eligendus sorte, sed arte. Differt autem hic locus a loco a simili, quia hic fit per habere, ille autem per esse.

De locis ab oppositis; a contrariis

Sequitur de locis ab oppositis et primo a contrariis. Contraria enim sunt, que nata sunt fieri circa idem regressive, sed non
 20 simul. Iuxta locum a contrariis argumentatur destructive sic: Sortes est albus. Ergo Sortes non est niger. Maxima: cui inest alterum contrarium, <non> inest reliquum. Reducitur in quantum prime sic: nullus albus est niger. Sortes est albus. Ergo Sortes non est niger. Constructive autem non arguitur a contrariis nisi
 25 immediatis cum constantia subiecti [13^f]: Sortes non est sanus et est. Ergo est eger. Maxima: cui alterum immediatum non inest, reliquum inest subiecto existente. Huius reductio patet sic: omnis homo non sanus existens est eger. Sortes est homo etc. Ergo Sortes est eger.

30 De loco a privative oppositis

A privative oppositis arguitur destructive sic: Sortes est cecus. Ergo Sortes non est videns. Maxima: cui alterum privative oppositorum inest, reliquum non inest. Constructive autem non arguitur nisi cum constantia subiecti et ipsis existentibus, in quo
 35 alterum debeat inesse. Sic: Sortes non est cecus et Sortes est et

tempus, in quo debet esse cecus vel videns. Ergo Sortes est videns. Maxima: cui non inest alterum privative oppositorum, reliquum inest subiecto existente et tempore determinato.

De loco a contradictorie oppositis.

A contradictorie oppositis arguitur constructive sic: homo est risibilis. Ergo non homo non est risibile. Maxima: si contradictorium de contradictorio, et reliquum de reliquo. Reducatur in tertium prime sic: omne contradictorie oppositum ad homo, cum homo sit risibile, est non risibile. Non homo est contradictorie oppositum etc. Ergo non homo non est risibile. 10

In non convertibilibus autem argumentatur converso, quia non moveri est superius ad non animare, sed animatum est superius ad moveri, ordine destructive sic: non moveri non est proprium non animati. Ergo moveri non est proprium animati. Maxima: si unum contradictorium removetur ab uno, et reliquum a reliquo. Reducitur in quantum prime sic: nullum contradictorium ad non moveri, cum non moveri sit proprium non animati, est proprium animati. Moveri est contradictorium etc. Ergo moveri non est proprium animati. 15

De loco a relative oppositis 20

A relative oppositis arguitur constructive sic: pater est procreator. Ergo filius est procreatus. Maxima: si unum relativum de uno, et reliquum de reliquo. Sillogizatur sic: omne relativum ad pater, cum pater sit procreator, est procreatus. Filius est relativum etc. Ergo filius est procreatus. Destructive sic: dominus non est exemplar. Ergo servus non est ymago. Maxima: si unum removetur ab uno, et reliquum a reliquo. Sillogizetur sic: nullum relativum ad dominum, cum dominus non est exemplar, est ymago. Servus est relativum etc. Ergo servus non est ymago. Et concomitatur hos modos argumentandi proportio. Non tamen argumentatur ab hoc, sed virtute oppositionis. 30

De loco a transsumptione

Transsumptio est translatio a minus noto ad maius notum. Hoc autem fit ex parte terminorum, ut ab hoc nomine antropos ad

hoc nomen homo vel ex parte rerum ut a iustitia in aliis ad iustitiam in republica. Contingit enim rem esse notio-rem in uno vel sub una proprietate quam in alio vel sub alia. Iuxta hunc locum argumentatur constructive sic: iustitia in republica est eligenda.

- 5 Ergo in aliis iustitia est eligenda. Maxima: quod convenit planiori secundum se, convenit minus plano. Sillogizatur sic: omnis iustitia in republica est eligenda. Iustitia in aliis est iustitia in republica sive eiusdem nature. Ergo iustitia est in aliis eligenda. Item nullus homo est asinus. Ergo antropos non est asinus.
- 10 Maxima: quod removetur a planiori secundum se, removetur a minus plano. Sillogizatur additione huius: antropos est homo et dicitur locus extrinsecus, quia medium sub uno nomine est extrinsecum ad idem sub alio et similiter sub una proprietate.

De locis mediis

- 15 Restat [13^v] de locis mediis, qui sic dicuntur, quia medium partim sumitur in altero extremorum partim extra. Quod ergo est iustum est partim in hoc, quod est iustitia, quia participant significationem et etiam vocem et partim extra, quod patet, quia neutrum predicatur de reliquo. Sunt autem tres loci medii scilicet
- 20 a casibus, a coniugatis, a divisione.

De loco a coniugatis

- Coniugata dicuntur que sunt sub eadem significatione quasi sub iugo ut denominativum sive sumptum sive concretum et principale sive abstractum, ut albus albedo, iusta iustitia. A coniugatis argumentatur constructive sic: iustus est bonus. Ergo iustitia est bona. Maxima: si coniugatum de coniugato, reliquum de reliquo. Sillogizatur sic: omne denominativum a iustitia, cum iustitia sit bona, est bonum. Iustum est denominativum etc. Ergo iustum est bonum. Destructive sic: iustitia non est vitium. Ergo
- 30 iustum non est vitiosum. Maxima: si coniugatum removetur a coniugato, et reliquum a reliquo. Sillogizatur sic: nullum denominativum a iustitia, cum iustitia non sit vitium, est vitiosum. Iustum est denominativum etc. Ergo iustum non vitiosum.

- Si obicitur huic modo arguendi sic: sedens est albus, ergo
- 35 sessio est albedo, dicendum agumentari a coniugatis in hiis, que

sunt eiusdem generis et per se ad invicem se habentibus ut predicta exempla.

De loco a casibus

Casus ex inflexio nominis in adverbium, ut iustus iuste. Problema est ut iuste fieri bene fieri. Constructive sic arguitur: 5
iustum est bonum. Ergo iuste fieri est bene fieri. Maxima: si casus de casu, et reliquum de reliquo. Sillogizatur sic: omne fieri secundum casum a iusto, cum iustum sit bonum, est bene fieri. Iuste fieri est fieri secundum casum etc. Ergo iuste fieri est bene fieri. Amplius problema: estne iuste fieri vitiose fieri? De- 10
struatur sic: iustum non est vitiosum. Ergo iuste fieri non est vitiose fieri. Maxima: si casus absit casui, et reliquus reliquo. Sillogizatur sic: nullum fieri secundum casum a iusto, cum iustum non sit vitiosum, est vitiose fieri. Iuste fieri est fieri secundum casum a iusto etc. Ergo iuste fieri non est vitiose fieri. 15
Si obiciatur hic ut prius, consimiliter solvatur.

De loco a divisione

Divisio, ut dicit Boetius,¹ est distributio generis in proximas species et sumitur pro distributione cuiuslibet communis in minus communia ut vocis in significationes. Fit autem quandoque per 20
negationem, quandoque sine. Item quandoque ex parte subiecti, quandoque ex parte predicati. Sine negatione sic: Sortes est sanus vel eger. Et non est sanus. Ergo est eger. Maxima: a quocunque removetur alterum dividendum, contingit reliquum. Sillogizatur sic: omne sanum aut egrum et non sanum est egrum. 25
Sortes est sanum etc. Ergo Sortes est egrum. Negative sic: Sortes currit aut non currit et non currit. Ergo non currit. Maxima que prius.

Si obiciatur hic esse petitionem principii, dicatur sic: alia intentione sumit conclusionem, quia intentione asserere non currere 30
Sorti et alia partem premissae, quia intentione removendi currere a Sorte, ut hoc remoto et divisione perfecta inferatur non currere. A divisione ex parte subiecti sic: animal aliud rationale, aliud irrationale. Simpliciter rationale et irrationale currunt. Ergo

¹ Boethius, Liber de divisione (Migne P. L. 64, 877).

simpliciter currit animal. Maxima: quod convenit simpliciter
 dividitibus, convenit simpliciter diviso. Sillogizatur sic: omne
 illud, cuius aliud rationale aliud irrationale, cum simpliciter ra-
 tionale et irrationale currit, currit simpliciter. Animal est illud
 5 etc. Ergo simpliciter animal currit. Similiter a divisione vocis in
 significationes sic [14^r]. Canis animal latrabile etc. Simpliciter
 latrabile et non latrabile est substantia. Ergo simpliciter canis
 est substantia. Maxima que prius. Sillogizatur ut prius. Patet
 etiam partim medium esse intra et partim extra in duobus modis
 10 prime, in secundis autem est medium intra.

⟨V. De proprietatibus terminorum⟩

Quattuor sunt proprietates termini, quas ad presens intendi-
 mus diversificare. Harum enim cognitio valebit ad cognitionem
 termini et sic ad cognitionem enuntiationis et propositionis. Et
 15 sunt hee proprietates significatio, suppositio, copulatio et appel-
 latio. Est igitur significatio presentatio alicuius forme ad intel-
 lectum. Suppositio autem est ordinatio alicuius intellectus sub
 alio. Et est copulatio ordinatio alicuius intellectus supra alium.
 Et notandum, quod suppositio et copulatio dicuntur dupliciter
 20 sicut multa huiusmodi nomina aut secundum actum aut se-
 cundum habitum. Et sunt iste diffinitiones earum secundum quod
 sunt in actu. Secundum autem quod sunt in habitu dicitur sup-
 positio significatio alicuius ut subsistentis. Quod enim tale est,
 natum est ordinari sub alio. Et dicitur copulatio significatio ali-
 25 cuius ut adiacentis et quod tale est natum est ordinari supra aliud.
 Appellatio autem est presens convenientia termini i. e. pro-
 prietas, secundum quam significatum termini potest dici de
 aliquo mediante hoc verbo: est.

Ex hiis patet, quod significatio non est in omni parte seu dic-
 30 tione orationis, suppositio autem in nomine substantivo tantum
 vel pronomine vel dictione substantiva. Hec enim significant rem
 ut subsistentem et ordinabilem sub alio. Copulatio autem in
 omnibus adiectivis et participiis et verbis. Appellatio autem in
 omnibus substantiis et adiectivis et participiis et non in pro-
 35 nominibus, quia non significant formam aliquam, sed solam sub-
 stantiam. Nec in verbis, quia verbum non significat aliquid, quod

apponitur per verbum substantivum, quia sic esset extra ipsum. Nulla autem istarum trium scilicet suppositio, copulatio, appellatio est in partibus indeclinabilibus, quia nulla pars indeclinabilis significat substantiam et aliquid in substantia. De significatione autem omittamus et de tribus aliis consideremus.

5

De suppositione

Et primo de suppositione et hoc primo secundum se consequenter regulas datas de ipsa et quia jam habetur diffinitio, videmus eius divisionem. Est igitur suppositio quedam materialis, quedam formalis. Et dicitur materialis, quando ipsa dictio sup- 10
ponit vel pro ipsa voce absoluta vel pro ipsa dictione composita ex voce et significatione, ut si dicamus: homo est dissillabum, homo est nomen. Formalis est, quando dictio supponit suum significatum. Et sic dividitur alia simplex, alia personalis. Et est simplex, quando dictio supponit significatum pro significato, ut homo est 15
species. Personalis autem, quando supponit significatum, sed pro re, que subest, ut homo currit. Cursus enim inest homini gratia alicuius singularis. Item est alia divisio suppositionis formalis, scilicet quod quedam est communis et quedam discreta. Communis, que fit per terminum communem, ut homo currit. Discreta, que 20
fit per terminum discretum, ut Sortes currit vel iste. Et nota, quod utraque divisionum totaliter comprehendit sub se suppositionem formalem dico. Omnis enim dictio supponens aut est communis aut discreta. Item aut accipitur pro forma significata et tunc est simplex suppositio aut pro re deferente formam et tunc per- 25
sonalis. Item personalis dividitur sic. Quedam est determinata et quedam confusa. Confusa sic. Quedam [14^v] confusa tantum, quedam confusa et distributiva. Confusa et distributiva quedam mobilis, quedam immobilis. Et est determinata, quando potest exponi loquutio per aliquod unum. Et hoc est, quando dictio 30
supponit pro aliquo uno, ut cum dico: homo currit. Ita potest esse vera quolibet currente. Confusa autem, quando dictio supponit pro multis. Distributiva autem, quando supponit pro multis ita quod pro quolibet ut hec dictio homo, cum dico: omnis homo est animal. Confusa tantum ut hec dictio animal. Mobilis 35
autem, quando potest fieri descensus ut in predicto exemplo in hoc termino homo. Immobilis est, quando non potest fieri descensus

ut hic: tantum omnis homo currit. Non potest inferri: ergo tantum Sortes currit.

Sed videtur, quod in omni distributiva suppositione potest fieri descensus. Dictio enim supponit distributive, que supponit pro multis ita quod pro quolibet. Ergo potest fieri descensus ad quodlibet. Et dicendum, quod in omni distributiva suppositione potest fieri descensus quantum est de se, potest tamen impediri per aliquod adiunctum, ut in predicto exemplo per hanc dictionem tantum.

10 Dubitatio

Dubitatur de prima divisione suppositionis. Videtur enim, quod non sit diversus modus supponendi, sed potius significandi, quia significatio est presentatio alicuius forme ad intellectum. Ergo diversa presentatio diversa significatio. Sed cum dictio supponit materialiter, presentat autem se aut suam vocem; cum autem formaliter, presentat suum significatum. Ergo diversa presentat. Ergo diversa significat. Hoc tamen non est verum, quia dictiones semper suum significatum presentant quantum de se est, et si presentant suam vocem, hoc non est secundum se, sed ex adiunctione cum predicato. Quoddam enim predicatum vult respicere solam vocem vel dictionem, quoddam autem significatum. Sed hoc non fecit diversam significationem. Sicut enim dictio est dictio antequam ordinatur in oratione, similiter ante habet significationem et non ex eo, quod ordinatur cum alio.

25 Dubitatio

De secunda dictione et tertia dubitatur. Volunt enim quidam, quod hec divisio alia simplex alia personalis sit divisio communis suppositionis, quia non cadit hec diversitas in discreta suppositione. Non enim est ibi nisi personalis. Semper enim supponit individuum in tali scilicet in discreta suppositione. Dicendum, quod hoc non facit personalem suppositionem, scilicet quod supponitur individuum, sed quod supponitur res deferens formam significatam per nomen et hoc potest accidere in nomine proprio, cum significat substantiam cum qualitate, ut cum dico: Sortes currit respicitur pro sua re. Cum dico: Sortes est predicabile de uno solo, respicitur pro forma significata per nomen.

Dubitatio

Similiter dubitatur de hac divisione: alia simplex, alia personalis. Videtur enim, quod hec diversitas facit equivocationem, quia cum supponit simpliciter, presentat ad intellectum formam significatam, per nomen, cum autem personaliter, presentat rem 5 deferentem formam. Ad hoc potest responderi sicut ad primum vel potest dici, quod semper idem supponit scilicet significatum suum. Sed hoc dupliciter aut pro significato et tunc simpliciter aut pro re significata et tunc personaliter.

Nota triplicem modum suppositionis simplicis 10

Notandum etiam, quod suppositio simplex potest esse tripliciter, quia dictio tripliciter potest poni pro significato, scilicet sine omni comparatione ad res vel pro significato comparato ad res et hoc dupliciter, aut inquantum salvatur actualiter in unaquaque re et de ea predicabilis est aut inquantum communiter et vago 15 modo se habet ad quodlibet et cum nullo determinate est idem. Primus modus fit sic. Homo est species et solet dici, quod hic est suppositio materialis, quia supponit pro ipsa manerie speciei. Secundus modus fit sic. Homo est dignissima creaturarum et non est similis hec suppositio priori, quia non predicatur de ipsa 20 specie abstracta [15^r], sed in quantum est in rebus. Unde potest tale predicatum dici de qualibet re speciei, inquantum participat naturam speciei. Unde potest dici: iste homo, inquantum homo, est dignissima creaturarum. Et est hec suppositio, ubicunque res speciei suscipiunt aliquam predicationem solum cum redupli- 25 catione speciei et non aliter, ut si dicam: homo est animal, hec est suppositio personalis, quia individua recipiunt hanc predicationem sine reduplicatione speciei. Tertius modus fit sic. Piper venditur hic et Rome. Et non est suppositio similis prime, quia species ipsa non venditur, nec secunde, quia non dicitur hic piper 30 inquantum piper, sed supponit hic piper pro suo significato communiter et vage se habente ad suas res. Unde solet dici, quod hec est vaga suppositio. Et supponit pro specie inquantum per sua individua, sed non signata sicut si queratur, quod animal est utile aratro, et respondeatur: bos, respondens non intendit loqui 35 de aliquo bove, sed de bove simpliciter. Similiter qui dicit: piper

venditur hic et Rome, non intendit loqui de aliquo pipere, sed de pipere simpliciter.

Questio

Queratur, utrum dictio, que predicatur, predicet solam formam
 5 et si stet simpliciter aut non. Et videtur, quod non. Si enim ita
 esset, vere diceretur: quedam species est homo sicut dicitur: homo
 est species. Dicendum, quod hoc non sequitur. Omne enim nomen
 significat solam formam et non absolute, sed inquantum in-
 format substantiam defferentem ipsam et sic aliquo modo dat
 10 intelligere substantiam. Nomen ergo in predicato dat intelligere
 formam, dico, ut est forma substantie subiecti. Et ideo cum illa
 substantia intelligatur in subiecto, non intelligetur iterum in pre-
 dicato. Unde predicatum solam formam dicit. Nec tamen vere
 dicitur: species est homo, quia hec dictio homo significat humani-
 15 tatem ut est forma individuorum et ideo non predicatur de specie,
 quia non est forma substantie speciei. Et notandum, quod, quia
 predicatum dicitur inesse subiecto, semper predicatur forma ut est
 inherens et informans. Subiectum autem quandoque supponit for-
 mam absolute, quandoque autem non et hoc secundum exigentiam
 20 predicati secundum illud: talia sunt subiecta, qualia permiserint
 predicata. Sciendum autem, quod hec est auctoritas Boetii:¹
 Talia sunt predicata qualia permiserint subiecta et non huius con-
 versa: Et est exemplum eius ibidem istud: homo est iustus. Deus
 est iustus. Diversimode enim sumitur iustus hic et ibi et hoc se-
 25 cundum exigentiam subiecti.

Item videtur, quod huiusmodi propositiones: homo est species,
 sint singulares, quia subicitur proprium nomen speciei. Dicen-
 dum, quod non, quia nomen commune ideo est commune, quia
 est proprium unius forme. Unde esse sic proprium est esse com-
 30 mune. Sed si sint indefinite, videtur tunc, quod possunt diffiniri
 per adiectionem signi ut dicatur: aliquis homo est species. Et
 similiter hoc videtur, quia particularis et indefinita convertuntur.
 Ad primum dicendum, quod ratio illa est intelligenda in indefinita,
 ubi est particularis suppositio. Et hoc est in indefinita indefinite
 35 sumpta. Huiusmodi autem sunt indefinite sumpte singulares

¹ Boethius, *Introductio ad syllogismos categoricos*, Migne, P. L. 64, 768.

sicut quedam sunt singulares sumpte universaliter ut totus Sortes est albus. Ad aliud dicendum, quod particularis et indefinita convertuntur non quoad veritatem, sed quoad rationem sillogizandi. Quicquid enim sequitur ex aliquo cum indefinita, sequitur ex eodem cum particulari et e converso.

5

Questio

Queritur etiam de hiis locutionibus: hec herba crescit hic et in orto meo et similiter: mulier que damnavit salvavit, utrum possint habere veritatem. Et videtur, quod non, quia pronomen demonstrativum demonstrat aliquid sub accidentibus, que oculis 10 aspici possunt. Ergo demonstrat aliquid singulare. Sed de singulari herba est hec falsa. Ergo simpliciter falsa. Item relativum ad hoc est, ut continet sequentem sermonem ad idem suppositum, de quo processit sermo. Sed de nomine eiusdem suppositi est secundus sermo falsus. Ergo est falsus simpliciter. Ad hoc di- 15 cendum, quod in hiis sermonibus est demonstratio simpliciter et similiter relatio tertio modo. In primo enim sermone demonstrat herbam, secundum quod se [15^v] habet ad plura individua. Et sic, in secundo sermone fit relatio.

Dubitatio

20

Dubitatur de divisione personali indeterminata et confusa. Videtur enim, quod iste terminus homo, cum dico: homo currit, non supponit determinate. Est enim indefinita. Et item incertum est, pro quo supponit. Ergo supponit incerte et indefinite. Ergo indeterminata. Dicendum, quod determinatio uno modo opponi- 25 tur incertitudini et secundum hoc potest dici, quod indeterminata supponit, ut obiectum est. Alio modo opponitur multitudini et est determinatum, quod unum est, et sic stat determinate. Vis enim huius sermonis vult predicatum inesse alicui uni et non multis, licet predicatum insit multis. Hoc enim patitur aliquando, 30 sed non significat, et ideo supponit determinate et non confuse, quia de virtute locutionis supponit pro uno et non pro multis.

Nota de confusa suppositione

Item nota, quod confusa suppositio est, quando dictio supponit pro multis vel pro uno multotiens sumpto cum potentia ibidem 35

tenendi pro multis, ut si quilibet videat Sortem tantum, tunc omnis homo videt hominem. Hic homo non supponit pro multis, sed pro uno multotiens sumpto cum potentia etc. Sed si dicatur: omnis homo videt Sortem, hic Sortes, licet supponit multotiens, non tamen potest cerni ibi pro multis et ideo non stat confuse. Et intellige, quod ly hominem totiens supponit virtualiter, quotiens potest descendi in subiecto. Sciendum ergo, quod omnis confusio est ab aliqua distributione vel ab aliqua habente vim distributionis.

10 Prima regula

Habetur ergo pro regula, quod omne signum distributivum confundit terminum sibi immediate adiunctum confuse et distributive. Sed signum affirmativum confundit terminum remotum confuse tantum. Signum autem negativum confundit terminum
15 remotum confuse et distributive. Unde sequitur: nullus homo est asinus. Ergo nullus homo est iste asinus. Sed non sequitur: omnis homo est animal. Ergo omnis homo est hoc animal.

Secunda regula

Item non sequitur a suppositione confusa tantum ad confusam
20 et distributivam ut omni homine vidente se tantum non sequitur: omnis homo hominem non videt. Ergo omnis homo non videt hominem.

Tertia regula

Item non sequitur a pluribus determinatis ad unum determinatum, sed ad unum confusum, ut omni homine vidente se
25 tantum non sequitur: homo videtur a Sorte et a Platone et sic de singulis. Ergo homo videtur ab omni homine, sed sequitur: ergo ab omni homine videtur homo. Distributio enim virtutem habet in consequens et non in antecedens.

30 Quarta regula

Item non sequitur a determinata ad confusam et distributivam, sed ad confusam tantum, ut non sequitur: hominem non videt Sortes. Ergo Sortes non videt hominem, ut si videat unum solum. Sed bene sequitur: hominem videt omnis homo. Ergo omnis
35 homo videt hominem.

Quinta regula

Item a confusa et distributiva sequitur ad determinatam et non a confusa tantum ut Sortes non videt hominem. Ergo hominem videt Sortes. Sed non sequitur: omnis homo videt hominem ut quilibet videt se tantum. Ergo hominem videt omnis homo. Distributio autem aliquando manet immobilis, ut non omnis homo vel tantum omnis homo currit et huiusmodi. Sciendum, quod non dicitur immobilis, quia non possumus ascendere in subiecto, sed quia non possumus descendere. Distributio est enim ipsorum suppositorum. Ergo cum ad hoc non possumus descendere, dicitur distributio immobilis proprie et similiter suppositio dicitur immobilis, quia non possumus descendere ad supposita, quia suppositio est pro supposito.

De copulatione

De copulatione autem sciendum, quod hec divisio: alia materialis, alia formalis, alia communis, alia discreta et hec: alia simplex, alia personalis non dicuntur de ea et ratio est, quod dictio copulans, si ponitur materialiter, dicitur supponere et non copulare. Et item, quia omne copulans [16^r] significat in adiacentia ad substantiam et sic copulatur personaliter. Item omne copulans est nomen accidentis. Sed omne nomen accidentis est commune. Ergo nulla copulatio est discreta. Sed has divisiones invenimus in copulatione, alia determinata, alia confusa, determinata ut homo est albus, confusa ut omnis homo est albus. Et item quedam confusa tantum ut in predicto exemplo, quedam confusa et distributiva, ut nullus homo est albus. Et etiam sic est in signis distributivis copulorum, qualia sunt qualislibet quantuslibet et similia. Et nota, quod huiusmodi signa copulata distribuunt respectu suorum substantivorum, unde sua copulatio distributiva est. Suppositio autem suorum substantivorum confusa tantum ut cum dico: qualislibet homo currit, illa copulatio distribuitur. Unde possum descendere ad copulata specialia sic: qualislibet homo currit. Ergo albus homo currit et niger etc. Hec autem dictio homo supponit confuse tantum, quia non possumus descendere: qualislibet homo, ergo Sortes. Tale signum significat accidens aliquod et istud distribuit respectu sui substantivi. Invenimus etiam copulationem distributivam immo-

bilem ut non qualelibet etc. Nota etiam quod ubi non tenet processus a suppositione ad suppositum, ibi non tenet a copulatione ad copulatum.¹

De appellatione

- 5 Restat videre de appellatione, cuius iam habetur diffinitio. Ex qua patet eius differentia ad suppositionem scilicet, quod suppositio inest termino, secundum quod est sub altero. Appellatio autem inest termino, secundum quod est predicabilis de suis rebus mediante hoc verbo: est, et ad copulationem, quia ipsa nun-
- 10 quam, cum est secundum se ordinabilis supra aliud, inest termino. Dicunt igitur quidam, quod terminus ex parte subiecti supponit et ex parte predicati appellat. Et sciendum, quod ex parte subiecti supponit secundum utramque diffinitionem² suppositionis, ex parte autem predicati supponit secundum habituales suam dif-
- 15 finitionem. Sciendum etiam, quod terminus ex parte subiecti appellat suas res, sed non secundum quod est subiectum. Ex parte autem predicati appellat. Secundum autem quod predicatum, comparatur ad subiectum suum per aliquam suarum rerum et secundum hoc appellat.
- 20 Nota, quod suppositum termini quandoque est aliquod ens, quandoque non ens. Appellativum autem simpliciter est ens et sic suppositum et appellatum quandoque sunt idem, quandoque non. Et ad hoc sciendum, quando sunt idem et quando non, datur hec regula. Terminus communis non restrictus habens
- 25 sufficientiam appellatorum et suppositiones verbo de presenti non habenti vim ampliandi supponit tantum pro hiis, que sunt. Et apponitur hoc membrum non restrictus, quia si sit restrictus, potest supponere pro non enti ut hic homo, qui fuit, est non ens. Sed intellige, quod restringere est proprie cogere aliquid esse in
- 30 breviori loco quam sue nature competit. Et ad eius similitudinem dicitur implicatio et similiter dictio adiectiva. Dicitur restringere terminum communem. Unde de tribus restrictionibus intelligendum est hic et non de verbo, licet quandoque restringat ut hic homo currit. Iste terminus homo secundum se potest supponere

¹ In margine hic notatur: Hoc dicit, quia regule date de suppositione in pagina precedente tenent similiter in copulatione.

² In margine hic notatur: positam supra in principio tertii folii ante istud.

pro preteritis, presentibus et futuris, sed coarctatur hic ad presentes per verbum presentis temporis. Hoc membrum: habens sufficientiam appellatorum apponitur, quia, si non habeat, potest supponere pro non enti. Et intellige, quod sufficientia appellatorum in tribus consistit ad minus. Unde si non sint tot appellata, 5 potest terminus [16^v] supponere pro non enti, ut si sint tantum duo homines, hec est falsa: omnis homo est. Probatio. Hoc signum omnis imponitur ad distribuendum pro summa multitudine et hoc signum uterque pro minima. Cum ergo minima multitudo sit in binario, hoc signum uterque distribuit pro duobus 10 tantum. Maior autem multitudo est in ternario et superioribus numeris. Unde hoc signum omne distribuit pro tribus ad minus. Cum igitur in hoc casu sint duo supposita existentia, et vult iste sermo, quod predicatam insit tertio, vult, quod insit non existenti et sic hec falsa est: omnis homo est et sua contradictoria vera: 15 aliquis homo non est. Ergo homo non est. Sed non esse non dicitur de existenti. Ergo ly homo supponit pro non existenti.

Sed contra hec est vera: omne animal est. Ergo hec: omnis homo est. Iste enim terminus animal habet sufficientiam appellatorum. Dicendum est, quod in hoc casu non sequitur: omne 20 animal est. Ergo omnis homo est, quia hic animal habet sufficientiam appellatorum. Unde supponit pro existenti tantum. Homo autem non habet. Unde supponit pro non enti. Et eadam ratione non tenet: homo non est. Ergo animal non est.

Sed contra hec fiat hoc argumentum. Omne animal est. Omnis 25 homo est animal. Ergo omnis homo est. Prima est vera, secunda necessaria, quia predicatur genus de specie. Dicendum, quod non valet hoc argumentum, quia cum dicitur: omne animal est, predicatur hic esse actuale, quod est existere. Cum autem dico: omnis homo est animal, predicatur esse habituale. Et secundum 30 quod necessaria est, habet virtutem huius conditionalis: Si homo est, animal est. Cum enim „est“ ponitur inter hec extrema: homo animal tamquam medium, dicit habitudinem mediam inter hec duo. Unde patet, quod variatur eius significatio in prima propositione et secunda. Unde non sequitur conclusio. 35

Adhuc videtur, quod hec sit vera: omnis homo est, quia dicit Aristoteles,¹ quod dici de omni est, quando nichil est etc. Sed

¹ Aristoteles, *Analytica priora* I 1 (24 b 26).

sub hoc subiecto nihil est sumere etc., quia tantum duo homines sunt, de quibus dicitur predicatum. Ergo hic dici de omni est. Dicendum, quod iste terminus homo supponit pro homine non existenti. Ergo sub eo est non existens, cui non convenit predicatum.

5 Unde non est dici de omni. Hoc membrum: supponens verbo de presenti apponitur, quia si terminus communis verbo de preterito et futuro supponeret, posset supponere pro non enti ut hic: homo currit verum est pro Cesare. Et solet assignari talis regula. Terminus communis supponens verbo de preterito supponit tam pro
10 presentibus quam pro preteritis. Et similiter supponens verbo de futuro supponit tam pro presentibus quam pro futuris.

Sed contra verbum per consignificationem temporis restringit suppositum termini. Ergo verbum preteriti temporis solum restringit ad preteritos et futuri ad futuros. Dicendum, quod huius-
15 modi sermones, ubi predicatur verbum preteriti temporis vel futuri, sunt duplices ut homo currit. Potest enim iste sermo dici compositus vel divisus. Si compositus, tunc debet continue proferri et continuas subiecti cum predicato significat, quod debeat sua suppositio discerni a predicato et secundum hoc hic homo
20 supponit pro preteritis et non pro presentibus nisi inquantum sunt preterita. Si divisus, tunc debet discontinue proferri sic: homo currit et significat discontinuitas orationis, quod suppositio non discernitur per predicatum. Et sic intelligenda est regula. Unde non sequitur: album videbatur a Sorte. Ergo Sortes vidit album,
25 ut si scutum modo sit album, sed cum videbatur a Sorte fuit nigrum. Et dico, quod non sequitur, si antecedens sit divisum, sequitur autem, si sit compositum. Et sic intelligendum est de verbo de futuro scilicet quod terminus communis ex parte ante supponit pro presentibus vel futuris per compositionem et di-
30 visionem, ex parte autem post solum pro futuris [17^r].

Hoc autem membrum: non habendi vim ampliandi apponitur, quia si sit verbum amplians, potest subiectum supponere pro non enti, ut homo laudatur, hec est vera pro Cesare et est verbum amplians, cuius res potest inesse non enti.

35 Sed contra verbum restringit suppositionem termini. Ergo aut per suam significationem aut per consignificationem. Si per significationem, ergo tribus hominibus existentibus hec est vera: omnis homo currit. Quod falsum est. Si per consignificationem,

non erit per aliam quam per consignificationem temporis. Ergo omne verbum presentis temporis restringit ad presentes. Ergo iste terminus homo, cum dico: homo laudatur, supponit pro presentibus. Dicendum, quod verbum non restringit solum per significationem nec per consignificationem, sed per utrumque. Verbum 5 ergo presentis temporis cogit terminum suppositione pro hiis, quibus presentialiter potest sua res inesse. Unde cum res huius verbi: laudatur presentialiter insit non existentibus, ampliabit tantum ad non existens. Et similiter hoc verbum: potest et similia. Unde patet, quare tribus hominibus existentibus hec est 10 vera: omnis homo est, tribus autem currentibus hec est falsa: omnis homo currit, quia ly esse non potest presentialiter inesse non entibus, sed inest actualiter omnibus entibus, currere autem presentialiter non potest inesse non currentibus. Et omnibus hiis conditionibus observatis idem erit suppositum et appellatum. Vel 15 aliter si proprie velimus loqui, dicimus, quod terminus de se supponit pro presentibus et si supponat pro aliis, hoc erit ratione sui adiuncti scilicet verbi ampliandi vel verbi preteriti vel futuri temporis. Et erit hec ampliatio non solum ratione significati nec 20 consignificati, sed per virtutem amborum. Unde cum dico: homo currit, supponit ly homo de se pro presentibus et ab hac suppositione non trahitur ad predicatum. Si autem dicatur: homo currit vel potest currere, iam trahitur hec suppositio ad non existentes in sensu dico compositionis. Unde debet proprie dici, quod hoc 25 verbum: potest et similia ampliant suppositionem termini, hoc verbum: currit et similia non restringunt terminum, quia terminus de se supponit pro presentibus. Et dico, quod ille terminus: homo supponit pro presentibus de se, quia significat formam in comparatione ad suas res. Hec autem comparatio tantum salvatur in existentibus. Solum enim est suum significatum forma 30 existentium et proprie pro hiis supponit de se. Hec autem de hiis sufficiant.

⟨VI.⟩ De fallaciis

Ut dicit Aristoteles in primo Elenchorum¹ quattuor sunt genera disputationum, scilicet doctrinales sive demonstrative, dya- 35

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 2 (165 a 38].

lectice et temptative et sophisticæ. Et dico, quod tota substantia disputationis est sillogismus. Unde eadem sunt secundum rem disputatio et sillogismus. Sed sillogismus dicitur, in quantum
 5 quantum per ipsum potest aliquis intellectum ordinare et cum hoc contingat facere per plures sillogismos et non per unum sufficienter, omnis disputatio crit multi sillogismi, et sic sophisticus sillogismus et sophistica disputatio idem sunt.

Finis autem, ad quem intendit sophista, est apparens sapientia et propterea sophistica disputatio est illa, per quam potest
 10 quis apparere sapiens. Hoc autem est, cum apparenter vincit. Et hoc cum apparenter ducit respondentem ad inconveniens. Et sunt quedam in sermone conditiones, ex quibus sumit disputatio sophisticam apparentiam veritatis et nominantur loci sophistici.
 15 Inconvenientia autem, que intendit sophista, vocantur methæ. Ad cognitionem igitur sophisticæ disputationis oportet cognoscere metham tamquam [17^v] eius finem et locum sophisticum tamquam principium. Metha ergo, ut dictum est, est inconveniens, ad quod tendit disputatio illa. Et dicitur metha, quia ultra eam non pro-
 20 greditur. Methæ autem sunt quinque scilicet redargutio, falsum, inopinabile, nugatio, soloecismus. Et est redargutio preconcessi negatio vel prenegati concessio. Falsum autem est illud, cuius intellectus inequatur rei. Inopinabile est, quod est contra opinionem plurium vel sapientum. Nugatio inutilis eiusdem repetitio. So-
 25 loecismus autem sermonis incongruitas.

Sed contra videtur, quod redargutio et falsum non sunt opposita. Omnis enim redargutus concedit falsum et non convertitur. Ad hoc dicendum, quod inconveniens redargutionis non est ex concessione falsi, sed ex concessione impossibilem, et propter
 30 hoc redargutio et falsum sunt diversa secundum se.

Redargutio est prima metharum, ad quam principaliter intendit sophista. Principium autem disputandi ad hanc est duplex, unum ex parte sermonis et dicitur locus in dictione, et aliud ex parte rei et dicitur extra dictionem et nominantur magis per po-
 35 sitionem et privationem dictionis, quia, licet res simpliciter sit prior dictione et sermone, est tamen econverso, quod intendit sophista.

Sciendum ergo, quod in omni loco sophistico oportet esse apparentiam alicuius conditionis veri sillogismi et non-existen-

tiam eiusdem. Omnes ergo loci in dictione apparentiam habent ex ydemptitate sermonis et non-existentiam ex diversitate rei. Ydemptitas autem sermonis aut est totius sermonis aut termini i. e. terminationis. Ydemptitas enim principii vel medii non posset esse principium decipiendi, ut patebit. Ydemptitas autem totius sermonis aut est in substantia sermonis solum aut etiam in substantia sermonis cum suo actu. Dico autem actum sermonis, cum in actu proferatur. Et hec ydemptitas aut est dictionis simplicis aut orationis. Si sit dictionis et illi correspondeat diversitas in re, nominatur equivocatio, si autem orationis, nominatur amphibologia. Ydemptitas sermonis secundum substantiam solum aut est orationis et nominatur compositio vel divisio aut dictionis et nominatur accentus. Ydemptitas autem secundum terminationem sermonis, secundum quod est principium decipiendi, solum est in dictione et nominatur figura dictionis. Et loquor de hiis ydemptitatibus, secundum quod respondet diversitas ex parte rei.

De equivocatione et eius tribus modis

Est ergo equivocatio eiusdem dictionis diversa significatio. Et hoc potest esse tripliciter, aut quod dictio significet de se plura aut ex coniunctione eius cum alio. Et primum dupliciter scilicet quod proprie significet plura aut transumptive. Exemplum primi. Omnis canis currit. Celeste sydus est canis. Ergo celeste sydus currit. Hic enim ly canis proprie plura significat. Ad hunc modum habent reduci per locum ex diversa consignificatione. Utrobique enim unitati dictionis proprie respondet diversitas rei et non transumptive. Verbi gratia quicunque sunt episcopi, sunt sacerdotes. Isti asini sunt episcopi. Ergo isti asini sunt sacerdotes. Exemplum secundi: quicquid currit, habet pedes. Secana currit. Ergo Secana habet pedes. Quicquid ridet, habet os. Pratum ridet. Ergo pratum habet os. Quicquid expedit, est bonum [18^r]. Malum expedit. Ergo malum est bonum. Isti enim termini: currit, expedit ridet principaliter significant unum et transumuntur ad aliud propter aliquam similitudinem. Expedire enim proprie dicitur de bono et est idem quod bonum simpliciter. Tunc mutatur autem ad utile et dicitur de malo. Exemplum tertii. Quisquis sanabatur, sanus est. Laborans sanabatur. Ergo laborans sanus est. Iste

enim terminus laborans nec de se nec transumptive dat intelligere nisi presens, sed ex coniunctione cum hoc verbo sanabatur dat intelligere preteritum. Nec tamen dico, quod sic sit preteriti temporis, sed quod de se consignificat presens simpliciter, hic autem
 5 presens respectu preteriti et hoc secundum rem preteritam est. Diversitas ergo, que correspondet unitati vocis, est presens simpliciter et presens respectu perfecti. Et non dico, quod isti modi sint essentialiter differentes. Hec enim diversitas est solum ex parte non existentie. Ubique enim unitas vocis simpliciter
 10 eadem, sed ex parte significatorum differentia. Et intellige, quod in secundo exemplo primi modi uno modo potest esse figura dictionis scilicet secundum quod ydemptitas terminationis huius dictionis episcopi et non ydemptitas totalis vocis facit apparere ydemptitatem consignificati. Solvere huiusmodi paralogismos est
 15 ostendere ipsum terminum sumi multipliciter.

Contra ultimum modum sic. Dictio est prior unaquaque oratione, retinet ergo esse dictionis antequam ingrediatur orationem. Hoc autem habet ex sua significatione. Suam ergo significationem habet antequam ingrediatur orationem et non ex ordinatione sui in oratione. Laborans ergo, cum ex se significet
 20 unum, non significabit aliud ex ordinatione sui cum alio. Item deceptio, que provenit ex ordinatione unius cum alio, non est ex dictione, sed potius ex oratione. Nam sic non esset equivocatio. Dicendum, quod necesse est dictionem habere significationem
 25 ante orationem et ab ea nullam potest habere. Verumptamen significatio, quam habet ex adiuncto suo, poterit permutari et hoc est non in omni dictione, sed in illa, cuius significatio vel consignificatio est una intentio participata a pluribus secundum prius et posterius. Et tunc illa dictio significabit de se illud, quod primo
 30 participat illam intentionem ex adiunctione aut potest significare illud, quod posterius eam participat. Sic est hic. Hec dictio enim laborans consignificat presens, quod primo salvatur in presenti simpliciter, per posterius autem et diminute in presenti de preterito. Ad aliud dicendum, quod non est idem dictionem ordinatam significare plura et orationem nec deceptio
 35 ex illo i. e. dictione ordinata. Ex hoc i. e. in oratione est deceptio. Hic enim in simplici dictione est apparentia, illic autem in oratione.

Sequitur de amphibologia et eius tribus modis

Sequitur de amphibologia. Est igitur amphibologia diversitas sententie ex unitate orationis proveniens vel sic: diversa orationis significatio. Et tango apparentiam per unitatem orationis et non existentiam per diversitatem significationis. Sicut enim in 5 equivocatione unica est dictio secundum substantiam et actum et diversitas in significato, sic est hic unitas orationis secundum substantiam et actum, diversitas autem in significato. Accidit autem deceptio et ex hoc tripliciter scilicet ex eo, quod oratio principaliter plura significat, vel non principaliter, sed ex trans- 10 latione aut quia de se unum, coniuncta autem cum altero significat [18^v] duo. Exemplum primi: quemcunque verum est panem comedere, panis comedit illum. Sed canem verum est panem comedere. Ergo panis comedit illum. Exemplum secundi. Qui- 15 cunque arat litus, movet arenam. Iste arat litus demonstrato aliquo frustra laborante. Ergo iste arat arenam. Exemplum tertii. Quicquid seculum scit, seculum habet scientiam de illo. Sed hic scit seculum demonstrato aliquo cognoscente seculum. Ergo se- 20 culum habet scientiam de illo. Sed intellige, quod hec oratio: quicquid scit seculum et hec: hic scit seculum amphibologia est primo modo. Hec autem: scit seculum amphibologia est tertio 25 modo. De se enim non significat plura, sed coniunctum cum alio. Et non differunt modi essentialiter, quia non differunt per causas apparentie, sed solum non existentie nec est verum, quod omnis amphibologia sit ex diversa constructione. Quod patet in se- 30 cundo exemplo. Distinguendum est igitur in huiusmodi paralogismis ipsam amphibologicam orationem manifestando, quod quandoque sumitur in una significatione quandoque in alia.

De compositione et divisione

Sequitur de compositione et divisione. Est enim compositio 30 coniunctio aliquorum, que magis volunt componi. Divisio autem est separatio aliquorum, que magis volunt dividi. Et dico hanc coniunctionem et separationem in actu proferendi. Causa apparentie in compositione est ydemptitas orationis composite ad orationem divisam in substantia sermonis et causa non existentie 35 diversitas earum secundum actum, cui respondet diversitas ex

parte rei. Oportet enim orationem sumptam in sillogismo eandem manere et per hoc, quod deficit ab hac conditione, deficit ab esse sillogismi. Apparentia autem in divisione est ydemptitas secundum substantiam orationis divise ad orationem compositam.

5 Causa autem non existentie est diversitas earum secundum actum. Et cum dico hanc diversitatem simul cum hac dico diversitatem secundum rem. Et intellige, quod hec compositio non dicit causam apparentie, divisio non-existentie, sed dicit actum unum sermonis et divisio dicit alium, qui quidem actus fundan-
10 tur in una substantia vocis.

Iuxta compositionem paralogizatur sic. Quicquid est possibile, erit verum. Album esse nigrum est possibile. Ergo album esse nigrum est verum. Et dico, quod minor propositio est multiplex scilicet ex eo, quod ista duo album et esse nigrum possunt com-
15 poni respectu eius, quod est possibile. Et sic significatur, quod hoc dictum compositum est possibile et sic est oratio composita, vel possunt dividi ab invicem et tunc significatur, quod compositio huius predicatorum esse nigrum ad aliud, quod tunc est album, est possibile, quia ly album eo quod dividitur ab hoc predicatorum:
20 esse, quod habet tempus amplissimum. Per hoc, quod dico possibile non trahit suam suppositionem ab illo, ut supponat pro albis illius temporis, sed supponit pro hiis, que nunc sunt alba. Est ergo minor vera propositio divisa et quia ipsa composita est, eadem illi secundum substantiam. Creditur, quod sit eadem sim-
25 pliciter et quod significet idem et sicut esset bonus sillogismus ea sumpta composita, creditur, quod bonus sit ea sumpta divisa. Sumitur igitur hec oratio: album esse nigrum in minori divisa et in conclusione composita. Aliter enim non est conclusio falsa. Et propter hoc deficit ibi hec condicio sillogismi, quod sit oratio manens eadem. Apparet autem, quod maneat eadem, quia apparet,
30 quod ipsa minor composita eadem sit divise.

Idem quicquid vivit semper est. Sortes vivit. Ergo Sortes semper est. Hec oratio: semper est sumitur divisa in maiori, in conclusione composita et sic deficit a sillogismo, apparet tamen non
35 deficere. Apparet enim in maiori sumi composita propter ydemptitatem composite ad divisam. Item aliud exemplum. Quicquid desinit nunc esse, de cetero non erit [19^r]. Sed deus desinit nunc esse. Ergo deus de cetero non erit. Sumitur hec oratio nunc in

maiori divisa, in minori composita. Potest tamen hic esse de-
 ceptio secundum compositionem uno modo, quia si in maiori
 sumeretur composita, esset ipsa oratio eadem. Hoc autem potest
 credi propter unitatem composite ad divisam. Potest etiam alio
 modo esse deceptio secundum divisionem. Si enim in minori 5
 sciretur divisa, esset bonus sillogismus. Hoc autem potest credi,
 quod sumatur divisa propter unitatem divise ad compositum. Est
 ergo in primo exemplo in minori diversitas orationum, in secundo
 in maiori, in tertio in medio.

Sed queret aliquis, quare magis dicatur hec oratio: deus desinit 10
 nunc esse composita a compositione eius, quod est nunc cum
 hoc verbo esse et divisa a divisione eius ab illo quam cum hoc
 verbo desinit a compositione eius vel a divisione. Et dico, quod
 sicut dicit Priscianus¹ in fine tractatus de adverbio, quod ad-
 verbia magis proprie habent precedere suum verbum et ideo 15
 magis vult hoc adverbium nunc determinare hoc verbum esse eo,
 quod precedit ipsum et non precedit alterum. Diximus autem,
 quod compositio est coniunctio eorum, que magis volunt com-
 poni.

Exemplum divisionis. Quinque sunt duo et tria. Ergo quinque 20
 sunt paria et imparia. Hec oratio duo et tria sumitur composita,
 si sumeretur divisa, teneret argumentum. Videtur diversa ex
 unitate divise ad compositam. Et sic est apparentia divisionis,
 ut diximus. Item maius est tandem et amplius. Ergo est equale
 et inaequale. Si sumeretur hec oratio tandem et amplius divisa, 25
 tenet argumentum. Modo autem sic videtur sumi ex unitate di-
 vise ad compositam. Patet ergo per hunc paralogismum, quod
 non semper apparet in compositione et divisione esse una deter-
 minatio et duo determinabilia, sed solum aliquod, quod possit
 componi et dividi ab illo sive cum alio componatur sive non. 30

De accentu

Sequitur de accentu. Est igitur accentus regularis modulatio
 vocis secundum elevationem et depressionem. Et est triplex ac-
 centus, acutus gravis circumflexus. Acutus est, qui incipit ab

¹ Priscianus, Institutionum grammaticarum libri XVIII ex recensione
 W. Hertzii (A. Keil, Grammatici latini II, III) l. XV, 9. III, 89.

ymo et tendit in altum. Est autem gravis ei contrarius. Circumflexus est, qui incipit ab ymo et tendit in altum et iterum tendit in ymum. Est ergo quandoque deceptio ex eo scilicet, quod aliqua vox sub diversis accentibus diversa significat. Videtur
 5 tamen una significatio et una dictio esse propter ydemptitatem vocis in substantia. Fit autem quandoque deceptio eo, quod aliqua vox primo regitur uno accentu, deinde alio, quandoque autem eo, quod primo regitur uno, deinde duplici vel econverso. Ut quicquid debet pendere debet suspendi. Iustus debet pendere.
 10 Ergo iustus debet suspendi. Vel sic: omnis populus est gens. Populus est arbor. Ergo arbor est gens. Vel sic: omnis quies et requies. Tu es qui es. Ergo tu es requies. Vel quod fit invite fit contra voluntatem. Uva fit in vite. Ergo etc.

Solutio istorum est distinguere unum nomen ab alio. Sed
 15 quero sic. Sicut compositio et divisio ad orationem, sic accentus ad divisionem. Ergo si sint ibi plures fallacie, sic et hic vel si hic sit una, ita ibi. Item dictum est, quod unitas vocis secundum substantiam et actum est apparentia in equivocatione et amphibologia, unitas autem vocis secundum substantiam est
 20 principium apparentie in compositione, divisione et accentu. Hec autem divisio: unitas vocis aut est dictionis aut orationis videtur esse solum per differentias materiales [19^v] et sic non videtur essentialiter dividi. Non ergo debemus essentialiter dividere equivocationem ab amphibologia nec compositionem et di-
 25 visionem ab accentu, sed solum videtur ut differant per materiam. Dico ad primum, quod minus differt actus compositionis ab actu divisionis quam unus accentus ab alio et propterea dicit Aristoteles,¹ quod non est utile dyalecticis facere paralogismum secundum accentum nisi in sermonibus poematis, ubi non expresse
 30 exprimitur accentus. In omni enim sermone diversitas accentus exprimit diversitatem dictionum. Non sic in compositione et divisione. Sed ipsa compositio potest esse principium apparentie respectu divisionis et econverso, unus autem accentus nullo modo respectu alterius, ubi solum est principium apparentie et unitate
 35 vocis in substantia. Ad aliud dico, quod illa divisio non fit solum per differentias materiales, sed per essentielles. Cum enim dico

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 4 (166 b 1).

unitatem dictionis, dico unitatem vocis magnam. Cum autem dico orationis, dico minorem. Id est ergo ac si dicerem: unitas vocis aut completa ut dictionis aut incompleta ut orationis.

De figura dictionis

Sequitur de figura dictionis. Est igitur figura proprie dicta, que consistit in terminatione quantitatis et ad eius similitudinem ipsa dictionis terminatio dicitur hic facta. Fit autem hic deceptio ex eo, quod creditur ex ydemptitate terminationis duarum dictionum vel eiusdem dictionis diversimode sumpte esse ydemptitas in modo predicandi. Est ergo causa apparentie ydemptitas dictionis secundum terminationem. Causa autem non-existentie est diversitas predicamenti vel in modo predicandi. Ex eo enim, quod dictio unius predicamenti similiter terminatur ut dictio alterius, utimur uno predicamento pro alio, verbi gratia: Sortes operatur. Ergo patitur. Creditur enim, quod hoc verbum operatur sit passivum vel in predicamento passionis propter terminationem passivorum. Est tamen de predicamento actionis.

Sed queritur, que sit apparentia huius parallogismi: quicquid heri emisti, hodie comedisti. Crudum heri emisti etc. Vel heri emisti album. Ergo hodie comedisti album. Et quero etiam, que sit causa non-existentie. Si dicat, quod proceditur a predicamento substantie ad predicamentum qualitatis, cum sumitur album vel crudum sub eo, quod est quicquid, tunc eadem ratione esset hic parallogismus: quicquid heri vidisti, hodie vides. Heri vidisti albedinem. Ergo hodie vides etc., quod falsum est. Ad primum dicendum, quod hec dictio: album sive crudum sub una terminatione appellat hoc aliquid et sic quid et significat quale et ideo creditur, quod significat quid sicut quid appellat. Ad aliud dicendum, quod cum decem sint genera modi predicandi, modus predicandi superioris de inferiori in quolibet genere est modus predicandi in quid ut si dicatur: animal est substantia, linea est quantitas, color est qualitas. Et propterea quodlibet est quid in suo genere. Si autem comparentur omnia ad primam substantiam, solum secunde substantie predicantur in quid et qualitates in quale et sic de aliis. Est ergo non-existentia non ex eo, quod permutatur substantia in qualitatem, sed ex eo, quod permutatur quid in quale.

Nota etiam, quod quandoque permutatur in eodem genere quale quid in hoc aliquid et hoc per eandem apparentiam, quandoque autem quid in quale vel in quantum et hoc vel sub predicta apparentia scilicet ex eo, quod eadem dictio similiter terminatur
 5 in appellando et significando vel ex eo, quod una dictio terminatur ut alia. Exemplum primi sit, quod [20^r] omnis homo videat se et currat. Inde omnem hominem videns currit. Ergo videns omnem hominem currit. Et hoc videns in prima propositione dicit quale quid. Supponit enim pro vidente communiter. In
 10 conclusione autem stat pro eo, quod hoc est aliquid. Exemplum secundi. Quidquid emisti, comedisti etc. vel quicquid habuisti et non habes amisisti, decem habuisti et non habes. Sit quod amiseris unum. Ergo decem etc. Permutatur quid in quantum. Vel sic: quicquid dedisti habuisti. Unum solum dedisti. Ergo unum
 15 etc. Permutatur quid sic in aliquid. Quicquid bibis est vinum. Ciphum bibis. Ergo cyphum etc. Commutatur quid in ubi, quia bibere ciphum est bibere ex quo, quod est ubi et locus vini. In omnibus est causa apparentie ydemptitas terminationis in significando et appellando. Item operatur, ergo patitur. Videt, ergo
 20 agit. Videre enim pati est. Creditur tamen, quod sit agere propter terminationem activam. In hiis et similibus est apparentia ydemptitas terminationis unius dictionis ad aliam. Universaliter ergo est apparentia ydemptitas terminationis vel similis figura quod idem est.

25

De fallacia accidentis

Sequitur de locis sophisticis extra dictionem et primo de loco sophistico secundum accidens. Et dicit Aristoteles,¹ quod paralogismi fiunt iuxta hunc locum, quando quidlibet fiat assignatum rei subiecte et postea accidenti. Ex quo patet, quod in
 30 hiis paralogismis sunt tres termini, scilicet subiectum accidens et assignatum. Istorum autem terminorum cognitio in singulis paralogismis sic potest haberi. Ille terminus, qui bis dicitur inesse, assignatum est et hoc est maior extremitas, sed sua assignatio in quibusdam paralogismis est directa i. e. facta per nominativum, in quibusdam obliqua i. e. facta per casum obliquum.
 35 Directa ut hic: Sortes diligitur a te. Sed Sortes est interfector tui

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 5 (166 b 28).

patris. Ergo interfector tui patris diligitur a te. Iste terminus diligitur est assignatum. Obliqua ut hic: a Sorte est Plato alter. Sortes est homo. Ergo ab homine est Plato alter. Hoc, quod dico Platonem esse alterum, est assignatum, sed sua assignatio est de Sorte et de homine oblique facta et sic potest cognosci assignatum. 5

Ad alia cognoscenda notandum, quod dicit Aristoteles,¹ quod in indifferentibus secundum substantiam non cadit locus iste, sed in differentibus. Et hoc intelligendum sic. Non fit locus iste nisi cum medius et minor terminus differant. Sed non potest hec differentia esse secundum se, quia unum eorum semper vere predi- 10 catur de altero. Sed hec differentia est respectu tertii scilicet assignati. Quod leviter patere potest in primo paralogismo. Sortes enim et interfector, cum secundum se sint idem, diversa sunt respectu huius assignati diligitur. Interfector enim addit supra 15 Sortem quoddam accidens, ratione cuius respicitur in conclusione ab assignato. Aliter enim non esset conclusio falsa. Manifestum est ergo, quod assignatum respicit medium et minorem non secundum quod idem sunt. Sunt ergo ille differentie respectu assignati et sic est ubique. Et cum sic sint diversa medium et minor 20 et non est hec diversitas secundum rem – tunc enim non esset vera predicatio unius de altero – erit hec diversitas aut rei ad rationem ut in predicto exemplo – Sortes enim dicit rem unam et interfector dicit rationem differentie ab illa – aut rationis ad rationem ut hic: amator tui diligitur a te. Sed amator tui est in- 25 terfector patris. Ergo interfector etc. Amator [20^v] dicit rationem unam, ratione cuius respicitur ab assignato, interfector aliam. Sic est hic diversitas rationis ad rationem respectu assignati. Ubi ergo est diversitas rei ad rationem, terminus denotans illud, quod est ut res, dicetur subiectum, terminus autem denotans rationem 30 diversam ab illo dicetur accidens ut in primo exemplo Sortes est subiectum interfector accidens. Ubi autem est diversitas rationis ad rationem, quod subicitur alteri dicetur subiectum, reliquum eius accidens. Et est universalis ratio, per quam debemus subiectum cognoscere, quod subiectum est illud, quod magis habet ra- 35 tionem rei respectu alterius et planum est, ubi est diversitas ra-

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 5 (166 b 27).

tionis ad rem. Ubi autem rationis ad rationem, semper illud, quod subicitur alteri, magis est ut res respectu illius quam econverso et sic possunt cognosci isti termini. Et patet, quod causa apparentie in hiis paralogismis est ydemptitas subiecti ad accidens. Causa
 5 non-existentie est diversitas eiusdem ab eodem respectu assignati dico. Et quia hec apparentia est ex conditione rei et non dictionis seu signi, est iste locus extra dictionem. Est igitur accidens idem extraneum vel idem divisum. Et sic tango per hoc quod dico idem apparentiam et per hoc quod dico extraneum et
 10 divisum non-existentiam. Et ideo paralogismi huiusmodi dicuntur esse secundum accidens.

Ostendere igitur in medio et in minore istam diversitatem respectu maioris sive assignati est solvere huiusmodi paralogismos. Exemplum. Tu cognoscis Coriscum. Coriscus est veniens. Ergo
 15 cognoscis venientem. Te cognoscere assignatur primo Corisco et postea venienti. Coriscus est subiectum et veniens accidens. Addit enim supra Coriscum accidens, ratione cuius scilicet accidentis additi respicitur ab assignato. Aliter enim non esset conclusio falsa. Et propterea Coriscus et veniens sunt diversa
 20 respectu assignati. Et quia hec diversitas est rationis ad rem, dicitur Coriscus subiectum eo, quod hic est ut res et veniens ut accidens. Et bene intellige, quod si sic dicatur: percutis Coriscum et ille est veniens, ergo percutis venientem, hic non est accidens. Veniens enim in conclusione non respicitur respectu accidentis,
 25 quod veniens addit supra subiectum, sed solum ratione substantie. Et ideo Coriscus et veniens sunt idem respectu huius assignati.

De fallacia secundum quid et simpliciter

Sequitur de loco sophistico secundum quid et simpliciter. Et
 30 dicit Aristoteles,¹ quod paralogismi accidunt iuxta hunc locum, cum aliquid sumitur secundum quid et non proprie et concluditur simpliciter. Et intellige, quod quid idem est quod determinatio. Determinatio autem est duplex, una propria et hec est, que trahit determinatum ad minus commune, hec enim est pro-
 35 pria et alia non propria. Secundum primam non accidit deceptio,

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 5 (167 a 10).

sed secundum secundam et propterea iungit ei, quod est secundum quid, hoc, quod dico non proprie. Causa apparentie in hiis paralogismis est propinquitas alicuius sumpti secundum quid ad idem sumptum simpliciter, propinquitas dico secundum dictionem et non dico dictionem actionem, que vox est, sed dictionem passionem 5 i. e. vocis significatum, quod intellectus est. Intellectus enim est, quod primo per vocem significatur et sic patet, quod iste locus est extra dictionem, quia sua apparentia est ex parte significati et non signi. Non-existentie autem causa est diversitas eorundem. Est autem quid non proprium duplex: aut distrahens, cum determi- 10 natio habet oppositionem cum determinato ut hic: homo mortuus, aut non distrahens, sed diminuens ut hic: [21 r] albus pedem. Et secundum hoc dupliciter fiunt paralogismi. Verbi gratia Sortes est homo mortuus. Ergo est homo. Vel sic: Sortes est albus pedem. Ergo est albus. Et tamen tenet sic: Est crispus capud. Ergo est 15 crispus, quia hoc, quod dico crispus, solum denominat ratione huius partis et propterea hec pars est quid proprium. Et dicit Aristoteles,¹ quod isti paralogismi solvendi sunt considerando conclusionem ad contradictionem. Et hoc sic intelligendum. Ex ipsa conclusione sumenda est sua contradictio et tunc videndum, 20 si ipsa contradictio et premissa possint simul stare. Quod si possint, manifestum est, quod non sequitur conclusio. Sed istud quid fuit quid non proprium.

De ignorantia elenchi

Consequenter dicendum est de ignorantia elenchi. Sed primo 25 sciendum quid sit elenchus. Sic diffinit Aristoteles:² Elenchus est contradictio unius et eiusdem non nominis tantum, sed rei et nominis, non synonymi, sed eiusdem ex hiis, que posita sunt de necessitate, non connumerato eo, quod erat in principio secundum idem et ad idem, similiter et in eodem tempore. Paralogismi 30 autem secundum ignorantiam elenchi fiunt secundum omissionem alicuius istarum partium, sed non omnium, sed solum quatuor illarum, harum scilicet secundum idem et ad idem et ceterarum. Et hoc habet questionem, quare plus secundum istas partes quatuor

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 5 (167 a 10).

² Aristoteles, De sophisticis elenchis 5 (167 a 23).

assignentur paralogismi secundum ignorantiam elenchi quam secundum alias. Ad hoc dicendum, quod iste quatuor partes appropriantur contradictioni, alie autem non, sed sunt communes sillogismi et contradictionis, quia in ratione elenchi cadit sillogismus.

5 Est enim elenchus sillogismus cum contradictione conclusionis aut duo sillogismi inferentes contradictione opposita.

Fiunt ergo quatuor paralogismi per omissionem istarum quatuor partium. Secundum primam partem sic: a est duplum ad b secundum longitudinem et non est duplum ad b secundum latitudinem. Ergo est duplum et non duplum. Secundum secundam sic: a est duplum ad b et non est duplum ad c. Ergo est duplum et non duplum. Secundum tertiam sic: Sortes est castus naturaliter et non est castus simpliciter. Ergo est castus et non castus. Secundum quartam sic: Sortes currit in a et non currit in b. Ergo currit et
15 non currit. In hiis quatuor paralogismis est ignorantia elenchi, quia videtur concludi contradictio et non concluditur. Deficit enim aliqua istarum partium quatuor.

Sed est hic dubitatio ex eo, quod in omnibus hiis paralogismis videtur esse secundum quid et simpliciter ex omissione determinationis ut si diceretur hoc modo. Non est duplum secundum longitudinem. Ergo non est duplum. Est castus naturaliter. Ergo est castus et similiter de aliis. Ad hoc dicendum, quod nichil impedit in hiis esse occasionem fallendi secundum quid et simpliciter. Sed causa principalis non est hec. Est enim differentia inter
25 ignorantiam elenchi et secundum quid et simpliciter, quod secundum quid et simpliciter non intendit contradictionem concludere, ut prius monstratum est, quamvis in solvendo oporteat considerare conclusionem ad contradictionem. In ignorantia elenchi etsi comitatur aliqua determinatio, tamen intendit concludere
30 contradictionem simpliciter et sic differunt hii paralogismi ab hiis, qui sunt secundum quid et simpliciter.

Apparentia autem huiusmodi paralogismorum est ignorantia nostra eo, quod ignoramus contradictionem. Credimus enim, cum tot fuerint particule contradictionis, quod omissio unius particule
35 non impediat totam contradictionem. Et sic manifesta est differentia inter apparentiam huius loci et [21^v] apparentiam precedentium, quoniam apparentia precedentium est aut ex parte rei aut ex parte intellectus, huius autem apparentia ex parte nostra, quia

ex ignorantia nostra. Est tamen aliqua apparentia ex parte rei, ut predictum est.

De fallacia petitionis principii

Sequitur de paralogismis, qui fiunt secundum petitionem principii. Dicit autem Aristoteles,¹ quod tot modis fiunt paralogismi secundum petitionem principii, quot modis contingit petere principium. Petitur autem principium quinque modis. Uno modo, si ad aliud probandum sumatur idem non differens ab illo secundum vocem nec secundum intellectum ut: hic homo currit. Ergo homo currit. Alio modo, si ad probandum particularem sumamus 10 universalem, in qua est ipsa particularis ut hic: oppositorum eadem est disciplina, ergo omnium contrariorum. Tertio modo, si probare debeat universalem et petat in suis partibus, ut si oporteret ostendere hanc: omnium oppositorum est eadem disciplina et petat hoc omnium contrariorum est eadem disciplina et om- 15 nium privative oppositorum et sic de aliis concludens, quod omnium oppositorum est eadem disciplina. Quartus modus, quod, si oporteat concludere coniunctim, sumat divisim ut si debeas probare, quod medicina est disciplina sani et egri et sumat hoc modo: medicina est disciplina sani et medicina est disciplina egri 20 concludens ex hiis coniunctim. Quintus modus est, si debeat probare aliquid et sumat ipsum, quod de necessitate contingit, ad illud ut si oporteat probare, quod latus est incommensurabile dyametro et probet, quod dyameter est incommensurabilis lateri. Hiis quinque modis petitur principium et fiunt paralogismi se- 25 cundum petitionem principii.

Sed habet dubitationem, quia unaqueque istarum argumentationum necessaria sit et est in hiis locus dyalecticus. Ad hoc dicendum, quod veritas argumentationis non est solum in necessitate consequentie, sed est simul cum hoc, ut faciat fidem rei 30 dubie. Hoc autem facere non potest nisi ex prioribus et notioribus. Cum ergo sumpserit in argumentatione idem conclusioni aliquo modo vel eque notum vel minus notum eo, non erit argumentatio vera eo quod non faciet fidem rei dubie et tamen est ibi necessitas consequentie secundum habitudinem localem, ut est exemplaris 35

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 5 (167 a 36).

argumentatio vera, hoc est, ad faciendam necessitatem sillogisticam vel localem, sed non est ad usum argumentationis, cum non sit ex notioribus.

- Est ergo petere principium sumere idem conclusioni probande,
 5 quod est eque notum vel minus notum et propterea appellatur petitio principii et non petitio conclusionis. Conclusio enim secundum se non est principium, sed secundum quod principaliter intenditur, ut probetur. Et ita est principium, quod movet probantem sicut finis movet efficientem. Nunquam ergo dicendum
 10 in argumentatione aliqua, quod in ipsa secundum se determinetur petitio principii, sed respiciendum est ad intentionem probantis. Vel melius dicendum, quod quandoque est petitio principii, quandoque non. In talibus verbi gratia aliquod est predicatum, quod per prius inest universali quam particulari, verbi gratia
 15 sensibile per prius inest animali quam homini vel Sorti. Si cum tali procedatur a particulari ad particulare, petitur principium. Sed hoc predicatum nature et similia prius insunt particularibus et propterea si cum talibus procedatur ab universalibus ad particulare, petitur principium et sic intellige de aliis modis.
 20 In hiis paralogismis apparentia est eo, quod in hiis complexio vel [22^r] habitudo localis necessaria. Apparet argumentationem in hiis simpliciter esse necessariam secundum usum argumentationis.

De fallacia consequentis

- 25 Sequitur de paralogismis, qui fiunt secundum consequens. Fiunt autem paralogismi secundum consequens eo, quod creditur converti consequentia et non convertitur ut hic: est homo. Ergo est animal. Creditur conversio fieri sic: est animal. Ergo est homo. Secundum hoc solent assignari plures species ut cum sit processus ab inferiori ad superius negando et a superiori ad inferius negando ut hic: non est homo. Ergo non est animal. Similiter: est homo. Ergo est animal. Et etiam cum sillogizat ex affirmativis in secunda figura est consequens ut hic: homo est animal. Asinus est animal. Ergo asinus est homo. Qualiter autem creditur in
 35 hiis converti consequentia, cum non convertatur, considerandum. Quia ergo consequentia a superiori ad inferius negando vera est, creditur converti ab inferiori ad superius negando et quia conse-

quentia ab inferiori ad superius affirmando vera est, creditur converti a superiori ad inferius affirmando.

In sillogismo autem secunde figure cum sillogizatur, quod asinus est homo, quia est animal, hoc non est nisi quia creditur animal converti cum homine. Unde creditur hanc converti simpliciter: omnis homo est animal. Ergo omne animal est homo. Et sic creditur argumentationem veram esse. In hiis autem, que sunt secundum sensum, maxime fit huiusmodi deceptio sic: mel est rubrum. Fel est rubrum. Ergo fel est mel. Similiter est in argumentationibus rhetoricis: iste est comptus, ergo est adulter. Est errabundus de nocte, ergo est latro eo quod sequitur sic: si est latro, ergo est errabundus de nocte. Creditur ergo converti et non convertitur. Similiter sequitur: si est adulter, est comptus. Propter quod creditur converti: Si est comptus, est adulter.

Ex hiis autem manifestum est, quod ubicumque est paralogismus secundum consequens, erit duplex consequentia, una vera et alia falsa. In quibusdam autem paralogismis utraque consequentia non exprimitur ut in entibus, sed vera subintelligitur. Sic patet non-existentia huius paralogismi. Sed in assignatione sue non-existentie dicit Aristoteles,¹ quod consequens accidentis est pars. Dubitatio autem est, quomodo sit pars eius: utrum pars integralis aut subiectiva. Quod autem non sit pars eius integralis, patet ex eo, quod subiungit auctor dicens: consequens accidit. Si enim hec predicatio est causa, quare predicatum sit totum ad subiectum, non erit pars quelibet, sed pars subiectiva. Quod concedendum est. Non tamen accidens et consequens sunt unus locus. Non enim est pars accidentis, quod est locus sophisticus, sed est pars accidentis, quod est commune accidenti et consequenti. Et hoc est, quod dat intelligere consequenter, ubi ostendit differentiam accidentis et consequentis, quod accidens est in uno solo sumere et consequens in pluribus. Et quod hoc sit verum, patet. Accidens est medium extrinsecum, quod secundum unam rationem non inest utrique extremitati, sed secundum alteram et alteram. Et propterea dicit, quod ipsum est in uno solo, quod dicit, quod secundum unam rationem est in uno et secundum aliam in alio. In consequente autem, cum idem predicatur de

¹ Aristoteles, De sophisticis elenchis 6 (168 b 27).

pluribus ut animal de homine et asino, non predicatur de illis secundum diversam rationem, sed secundum eandem et propterea dicit, quod consequens est in pluribus, accidens tamen eo, quod in pluribus est. Sed non sic accidens sicut medium extraneum. Et propterea non appellatur accidens sicut illud. Apparentia huiusmodi parallogismorum est una scilicet, quod consequens ab antecedente inseparabile est. Et propterea creditur e converso [22^v], quod antecedens a consequente inseparabile sit.

De fallaciis secundum non causam ut causam

10 Sequitur de parallogismis secundum non causam ut causam. Huiusmodi parallogismi fiunt proprie secundum sillogismos ad impossibile ut monstrat Aristoteles in secundo Priorum.¹ Fiunt enim sillogismi huiusmodi, quando propter aliquod impossibile, quod sequitur, interimitur aliqua premissarum eo, quod
15 videtur esse causa illius impossibilis et non est. Et iste est modus probandi per impossibile, verbi gratia si velit aliquis probare, quod anima et vita non sunt eadem sive idem, mors et vita sunt contraria, generatio et corruptio sunt contraria, mori est corrumpi, ergo vivere est generari. Sed hoc est impossibile. Ergo primum
20 est impossibile scilicet quod anima et vita sunt idem. Ergo eius oppositum est vita. Hic enim est deceptio ex eo, quod hec propositio: anima et vita sunt idem videtur esse causa conclusionis, cum non sit. Videtur esse tamen impossibile, quod sequitur et non est. Huiusmodi deceptio non cadit in aliis quam in syllogis-
25 mis ad impossibile. Unica enim propositio non est causa conclusionis, sed falsitas unius propositionis est causa falsitatis conclusionis. Erit ergo non causa ut causa solum in sillogismo concludente falsum et non in omni tali. Si enim fuerit sillogismus ostensivus concludens falsum, non curamus, que premissarum sit causa
30 falsitatis, sed quod aliqua premissarum est falsa. Cum autem curamus propter impossibilitatem conclusionis interimere aliquam premissarum, tunc curamus, que premissarum fuerit causa ipsius, et tunc interimitur. Et ita huiusmodi deceptio solum in sillogismis accidit ad impossibile. Sic ergo patet, quod mentiuntur,
35 qui secundum istum locum ponunt tale exemplum: omne animal

¹ Aristoteles, *Analytica priora* II 14.

est substantia. Omnis homo est animal. Sol est in cancro. Ergo omnis homo est substantia. Nec etiam est non causa ut causa in diminutione alterius premissarum sicut quidam dixerunt. Dicit enim Aristoteles,¹ quod huiusmodi argumentationes non sunt simpliciter sillogistice. Sillogistice enim sunt quantum ad impos- 5
sibile. Impossibile enim vere concluditur, sed quantum ad propositum in sillogizante sunt. Non enim vere interimitur altera premissarum propter tale impossibile. Apparentia autem in huiusmodi paralogismis est, quod propositio, que non est causa, habet continuationem cum propositionibus, que cause sunt, et cum 10
conclusionem et cum impossibili, quod sequitur, et propterea est ut causa. Si enim proponeretur aliqua propositio, que non haberet convenientiam cum impossibili, esset non causa, sed non ut causa, ut ostendit Aristoteles in secundo Priorum.²

De fallaciis secundum plures interrogationes 15
ut unam

Sequitur de paralogismis, qui fiunt secundum plures interrogationes ut unam. Et notandum, quod idem est hic interrogatio et propositio. Sed interrogatio est, cum interrogatur ante sillogismum. Propositio est, cum ordinatur in sillogismo. Accidit 20
autem deceptio ex eo, quod propositio, que plures est, videtur esse una et ad eam respondetur unica responsione ut hic: Suntne Sortes et Plato domi uno exeunte et alio non? Si dicat, quod sic, tunc Sortes, qui non est domi, est domi. Si dicat, quod non, tunc Plato, qui est domi, non est domi. Similiter duo, quorum unum 25
bonum est et aliquum malum, demonstrantur. Suntne ista bona vel non bona? Si concedat, redarguitur de necessitate. Sequitur enim, quod non bonum est bonum. Si autem neget, videtur sequi redargutio et non sequitur. Non enim sequitur: non sunt bona. Ergo illud istorum non est bonum. Propterea dicit Aristoteles,³ 30
quod si proponatur propositio, que similiter est in pluralibus sicut in singulari, sequetur de necessitate. In singulari enim verum est dicere: hoc est non [23^r] bonum, ergo malum. Si ergo similiter est

¹ Aristoteles, *Analytica priora* II 14.

² Aristoteles, *Analytica priora* II 17.

³ Aristoteles, *De sophisticis elenchis* 30.

in pluralibus, sequitur: ista non sunt bona. Ergo sunt mala. Et solutio huius est, quod non similiter est in singulari et in plurali. Negatio enim in plurali potest esse dupliciter aut gratia totius multitudinis et non cuiuslibet partis sub multitudine et tunc non
 5 sequitur aut gratia cuiuslibet partis sub multitudine et tunc sequitur. Respondendum est ad propositionem, que sit plures, pluribus responsionibus.

Videtur autem, quod non differat iste locus ab equivocatione. Dicit Aristoteles in libro peryermenias,¹ quod hec propositio: tunica est alba est plures tunica existente equivoco. Ad hoc
 10 dicendum, quod hec propositio: tunica est alba significat plura, non tamen interrogans eam interrogat plura, sed unum solum, quia nomine semel posito non utimur equivoce et propterea non est interrogatio plures quamvis sit propositio plures. Apparentia
 15 autem huiusmodi paralogismorum est ex modo interrogandi. Interrogare enim unica interrogatione est modus interrogandi unicam interrogationem. Ad unam enim interrogationem utimur una nota interrogandi et ad plures pluribus. Unde si queritur: Estne Sortes domi, estne Plato domi, non apparet interrogatio
 20 una. Cum autem queritur sub una nota interrogandi, apparet una. Hec sufficiant de paralogismis, qui fiunt secundum locos sophisticos tam in dictione quam extra dictionem.

¹ Aristoteles, De interpretatione 8 (18 a 20).

Nachträge und Ergänzungen

Zu S. 3: Über das Verhältnis von mittelalterlicher Logik und moderner exakter Logik und Logistik vgl. auch: *La pensée catholique et la logique moderne. Compte rendu de la session spéciale tenue le 26. IX. 1936 pendant le III^e Congrès Polonais de philosophie, Kraków 1937* (mit Vorträgen von C. Michalski, J. Lukasiewicz, J. M. Bochenski O. P., J. Salamucha, J. F. Drewnowski, J. Chechelski S. J., J. Pastuszka, J. Stepa). Ich danke Herrn Professor Dr. C. Michalski von Krakau, der mich auf diese Schrift aufmerksam machte und mir dieselbe zusandte. J. M. Bochenski O. P., *Notiones historiae logicae formalis. Angelicum* 13 (1936) 109–123. Derselbe, *Notes historiques sur les propositions modales. Revue des sciences philosophiques et théologiques* 26 (1937) 673–692. Derselbe, *De consequentiis scholasticorum earumque origine. Angelicum* 15 (1938), 92–109. J. Salamucha, *Logika zdán u Wilhelma Ockhama. Przegląd Filozoficzny* 38 (1935) 208–239. Auf diese „brillante étude“ über die „consequentiae“ des Wilhelm von Ockham weist Bochenski hin. Weitere Untersuchungen sowohl von J. M. Bochenski wie auch von J. Salamucha sind im Erscheinen begriffen.

Zu S. 7: Zu den dort angegebenen Handschriften der *Synkategoremata* des Petrus Hispanus ist noch beizufügen: Cod. Reg. lat. 1731 der Biblioteca Apostolica Vaticana fol. 1^r–55^v. Am Schlusse ist der Verfasser genannt. Explicit. Expliciunt synkategoremata magistri Petri Hispani (Briefliche Mitteilung von Herrn Professor J. M. Bochenski).

Zu S. 10: Zu den dort angegebenen Handschriften der *Summulae logicae* des Lambert von Auxerre ist noch beizufügen Cod. 2402 der Bibliothek von Troyes. Vgl. *Catalogue général des Manuscrits des Bibliothèques publiques des Départements* II, *Manuscrits de la Bibliothèque de Troyes*, Paris 1855, 577: *Summulae (Logices) magistri Lamberti de Liniaco Castro* (s. XIII). Auf die Handschriften Lamballe 1, Troyes 2402 und Paris N. L. 13967 macht D. Salman O. P. in einer Besprechung meines Aka-

demieovortrages über Petrus Hispanus aufmerksam. *Revue des sciences philosophiques et théologiques* 26 (1937) 751. Die *Summulae logicales* des Lambert von Auxerre wurden im 15. Jahrhundert von Johannes de Praga, einem Professor der Artistenfakultät der Universität Prag, kommentiert. Cod. 893 der Universitätsbibliothek Prag, eine 1457 geschriebene Papierhandschrift enthält von fol. 1^r–193^r diesen Kommentar mit dem Text des Lambert von Auxerre. J. Truhlař (*Catalogus codicum scriptorum latinorum qui in C. R. Bibliotheca publica atque Universitatis Pragensis asservantur I. Pragae* 1905, 366) gibt von diesem Teil der Handschrift folgende Beschreibung: Fol. 1^r–193^r Mag. Petri Lamberti de Reginato castro *Summulae quinque cum commentario marginali et interlinearis magistri Johannis de Praga*. „Ut novi artium auditores. × Explicunt Summule Matthei de Hradecz (Regine) edite per M. (Lambertum de Re)ginato (lecte per) M. Johannem de Praga a. d. (14)56 et hic in sco(la Hr)adeczensi. (Verba uncis inclusa e prefatione et fine ultimi huius codicis tractatus supplevimus, quia barbarus quidam librum hic mutilaverat cultro). Das Initium: „Ut novi artium auditores“ ist der Anfang des *Summulae logicales* des Lambert von Auxerre. Wir kennen also neun Handschriften der *Summulae logicales* des Lambert von Auxerre: Codd. lat. 7932, 13966, 13967, 16617 der Bibliothèque nationale zu Paris, Cod. 1 der Bibliothèque von Lamballe, Cod. 2402 der Bibliothek von Troyes, Cod. O 66 der Stadtbücherei zu Erfurt, Cod. 647 der Biblioteca Universitaria zu Padua und Cod. 893 (mit Kommentar des Johann von Prag) der Universitätsbibliothek zu Prag.

Herr Professor J. M. Bochenski hat, wie er mir brieflich mitteilt, mit Benützung von Handschriften und alten Drucken eine Edition der *Summulae logicales* des Petrus Hispanus zum Schulgebrauch in Angriff genommen. Herr Professor R. O'Donnell in Toronto bereitet laut brieflicher Mitteilung eine Edition der *Syncategoremata* des Wilhelm von Shyreswood vor.